

Gemeinsam gewinnen

Wie wir gemeinsam gewinnen - Seite 6

Förderung der Schulkultur als Entwicklungsprojekt - Seite 36

Prävention, Schulkultur und Weiterbildungen - Seite 40

Interview Verena Gauthier, Schulsozialarbeit Zünzgen - Seite 58

Unser neues Angebot für die Kirchliche Jugendarbeit - Seite 81

Interview mit Gemeinderätin Cécile Schmidt Bur, Itingen - Seite 113



Wollen Sie Kinder und Jugendliche direkt unterstützen?

Unser Jugendfonds ist die ideale Lösung!

Mehr Informationen auf Seite 18.

Impressum

Kind.Jugend.Familie KJF Stiftung Jugendsozialwerk

Poststrasse 2 / Postfach
4410 Liestal

061 551 17 77
kjf@jsw.swiss

www.kjf.swiss
www.jsw.swiss

Redaktion

Thomas Furrer (TF)

Lektorat

Rahel Hänggi, Vreni Masin

Grafische Gestaltung

Design: Janna Hagen
DTP Magazin: Adrien Jutard
Teamfoto: Erik Blommers
Inserat KJF-Jugend: Roberto D'Agostini

Bilder

Mitarbeitende von KJF,
Daniel Jenni, iStock

Auflage

1'500 Exemplare

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Übersichtskarte	4
Gemeinsam gewinnen	6
Übersicht Angebote Kind	10
Fita Basel	12
Fita Pratteln	15
Gezielte Unterstützung durch den Jugendfonds	18
Fita – gemeinsam gewinnen in der Tagesstruktur	20
Fita Füllinsdorf	22
Fita Hochwald	24
Schulsozialarbeit Dorneckberg	26
Schulsozialarbeit Laufen	29
Schulsozialarbeit Zunzgen	32
Schulsozialarbeit Itingen	34
Förderung der Schulkultur als Entwicklungsprojekt	36
Schulsozialarbeit Duggingen	38
Prävention, Schulkultur und Weiterbildungen	40
Schulsozialarbeit Tenniken - Eptingen - Diegten	42
Schulsozialarbeit mittleres Homburgertal	44
Schulsozialarbeit Hölstein	46
Schulsozialarbeit Ziefen	48
Schulsozialarbeit Blauen	51
Schulsozialarbeit Thürnen	54
Schulsozialarbeit Ramlinsburg	56
Interview Verena Gauthier, Schulsozialarbeit Zunzgen	58
Ferienpass X-Island BL	62
Ferienpass Laufental-Thierstein	64
Ferierendorf Büsserach	66
Übersicht Angebote Jugend	68
Offene Jugendarbeit Region Sissach	70
Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden	73
Kirchliche Jugendarbeit Diegtertal	76
Kirchliche Jugendarbeit Homburgertal	78
Interview Urs Zumbrunn, Vizepräsident ref. Kirche Rümlingen	80
Unser neues Angebot für die Kirchliche Jugendarbeit	81
Jugendzentrum Liestal	82
Mobile Jugendarbeit Region Liestal	85
Offene Jugendarbeit Dorneckberg	88
Offene Jugendarbeit Bubendorf	90
Offene Jugendarbeit Lupsingen	92
Gut informiert: kjf-jugend.ch	94
Offene Jugendarbeit Lausen	96
Schwerpunkte 2026: Jugendcoaching & soziokulturelles Handeln	98
Interview Silas Ries, Regionalleitung Offene Jugendarbeit und Salome Vögtli, Besucherin Offene Jugendarbeit	99
Offene Jugendarbeit Ziefen	100
Offene Jugendarbeit Region Laufen	102
Offene Jugendarbeit Breitenbach	106
Kinder- und Jugendbeauftragter und Jugendraum Blauen	108
Übersicht Angebote Familie	110
Familien- und Jugendberatung Helpnet	111
Interview Gemeinderätin Cécile Schmidt Bur, Itingen	113
Was mich bewegt	114
Jahresrechnung	115
Das Netzwerk der Stiftung Jugendsozialwerk	116
JSW: Mehr als Kind.Jugend.Familie	118

Editorial

Wie gewinnen wir zusammen?



Thomas Furrer

Ressortleitung KJF,
Mitglied der Geschäftsleitung JSW

KJF hat sich im Jahr 2025 intensiv mit «Gemeinsam gewinnen» und der Strategieentwicklung 2030 auseinandergesetzt. Als Dienstleister setzen wir uns zum Ziel, zusammen mit unseren Mitarbeitenden, den Menschen, die wir begleiten und unseren Auftraggebenden eine möglichst hohe Wirkung zu erzielen. Was ist der Vorteil von klaren, strategischen Zielen, die schrittweise umgesetzt werden?

Langfristig denken, kurzfristig handeln

Eine Strategie zu entwickeln bedeutet, eine klare Vorstellung davon zu haben, wo wir als Organisation in vier bis fünf Jahren stehen wollen und daraus abzuleiten, was heute zählt. Wer keinen Horizont hat, keine langfristige Perspektive schafft, reagiert nur auf das Tagesgeschäft. Die Strategie, auf die ab Seite 6 vertieft eingegangen wird, schafft eine gemeinsame Richtung. Bereits 2026 werden mutig die ersten konkreten Schritte umgesetzt.

Werte und Sinn

Unsere Strategie haben wir mit unseren Werten als Organisation verbunden. So schaffen wir ein tragfähiges Fundament, damit die Strategie gemeinsam glaubwürdig umgesetzt und gelebt werden kann. Zusammenfassend stellten wir fest, dass uns als wichtigster Wert eine hohe Glaubwürdigkeit und Integrität wichtig sind.

Integrität bedeutet im Kern: Übereinstimmung zwischen dem, was man denkt, sagt und tut.

Besonders wichtig ist Integrität als Tat. Das Verhalten stimmt mit den eigenen Werten überein, auch wenn niemand zuschaut, auch wenn es unbequem ist, auch wenn es etwas kostet.

Wir streben keinen Perfektionismus an. Es geht um die Bereitschaft, sich zu reflektieren, persönlich weiterzuentwickeln und

seine eigene Glaubwürdigkeit und Integrität laufend zu prüfen. Wer seine eigenen Werte regelmässig reflektiert und kommuniziert, hat einen starken Antrieb, ein tragfähiges Fundament und gibt seinem Leben eine klare Richtung.

Ich bin überzeugt, dass Menschen, die glaubwürdig handeln, ihr Umfeld nachhaltig positiv prägen. Mit dieser Grundhaltung machen wir uns als KJF auf den Weg, um gemeinsam mit unseren Partner:innen Kinder, Jugendliche und Familien durch Integrität glaubwürdig und wirksam zu begleiten.

Wie wird die Statistik in den Leistungsberichten erfasst?

Unsere Dienstleistungen stehen in Verbindung mit sozialer Präsenz. Wie häufig wir mit verschiedenen Zielgruppen in persönlichem Kontakt stehen, ist eine zentrale Frage.

In unseren Statistiken werden Kontakte ausgewiesen. So können wir ausweisen, wie häufig die Schulsozialarbeit in Kontakt mit Schüler:innen oder Lehrpersonen stand oder die Offene Jugendarbeit während der Öffnungszeiten des Jugendtreffs oder dem Aufsuchen im öffentlichen Raum Jugendliche erreichte.

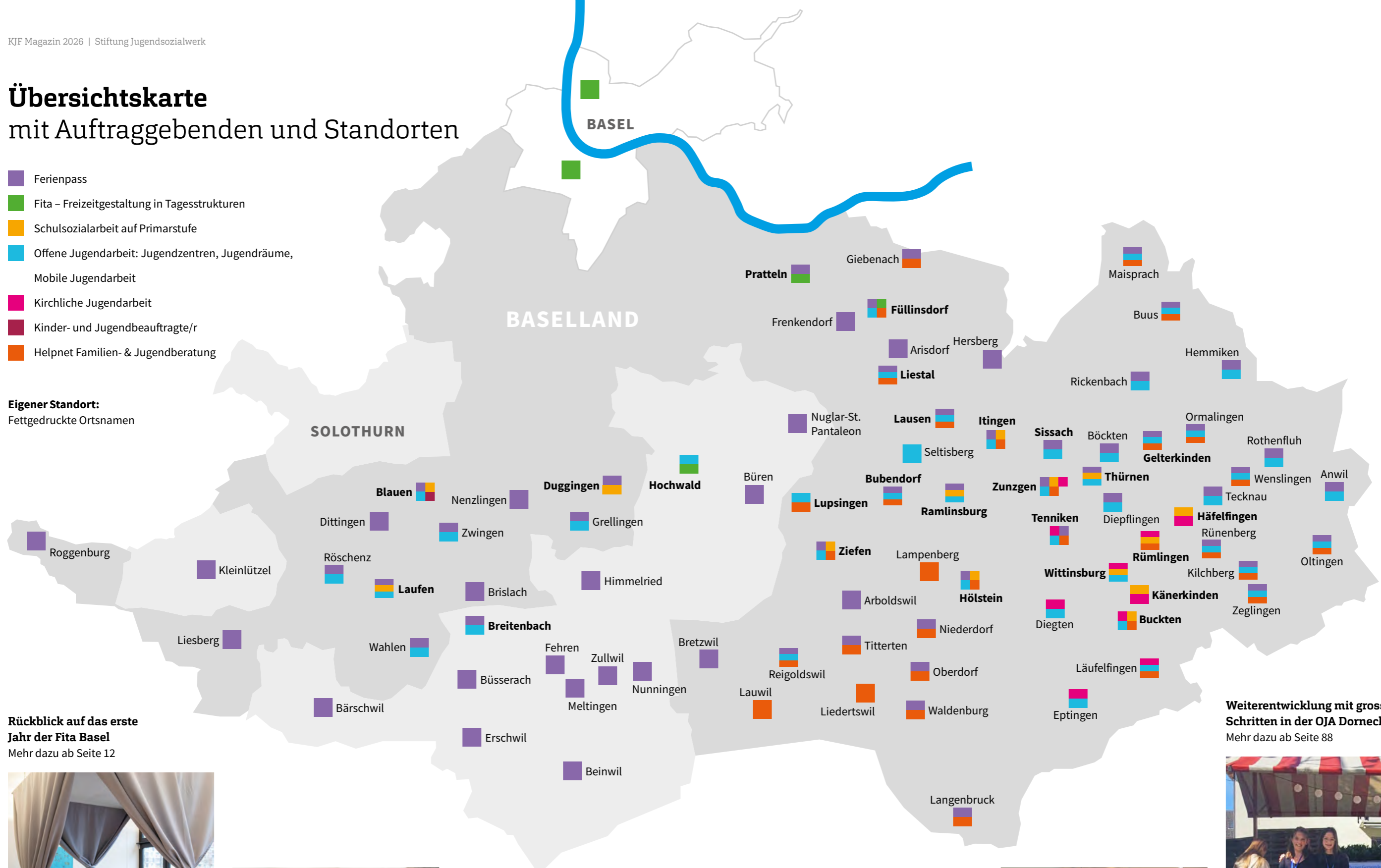
Auch bei den Arbeitssettings weisen wir Kontakte pro Arbeitssetting wie Klasseninterventionen oder Beratungen aus.

Kontakte können zwischen einer Fachperson und Einzelnen oder einer Gruppe stattfinden. Gezählt werden jeweils die Anzahl Personen pro Situation / Setting ohne die KJF-Mitarbeitenden.

Übersichtskarte mit Auftraggebenden und Standorten

- Ferienpass
- Fita – Freizeitgestaltung in Tagesstrukturen
- Schulsozialarbeit auf Primarstufe
- Offene Jugendarbeit: Jugendzentren, Jugendräume,
Mobile Jugendarbeit
- Kirchliche Jugendarbeit
- Kinder- und Jugendbeauftragte/r
- Helpnet Familien- & Jugendberatung

Eigener Standort:
Fettgedruckte Ortsnamen



**Rückblick auf das erste
Jahr der Fita Basel**
Mehr dazu ab Seite 12



**Schulsozialarbeit in Zunzgen
und Blauen erfolgreich gestartet!**
Mehr dazu ab Seite 32 und 51

**Neu auch im Homburgertal: Die
Kirchliche Jugendarbeit von KJF**
Mehr dazu ab Seite 78



**Weiterentwicklung mit grossen
Schritten in der OJA Dorneckberg**
Mehr dazu ab Seite 88



Gemeinsam gewinnen – unsere Strategie 2030



Thomas Furrer
Ressortleitung KJF

Der Gewinn im Sozialbereich – besonders in der Zusammenarbeit mit Gemeinden und Städten – ist selten rein monetär, sondern misst sich an Vertrauen durch glaubwürdige Kommunikation, messbare Wirkung und spürbare Entlastung.

Wie gewinnen wir gemeinsam? Mit dieser Frage setzten wir uns in der Stiftung Jugendsozialwerk im Jahr 2025 während der Strategieentwicklung 2030 auseinander. Auf verschiedenen Hierarchieebenen – von der Geschäftsleitung bis zu den einzelnen Bereichen – wurden aufgrund von Leitfragen verschiedene Rahmenbedingungen definiert, die uns zusammen mit unseren Mitarbeitenden, den Menschen, die wir in Gemeinden und Städten begleiten, und unseren Auftraggebenden zum «gemeinsamen Gewinnen» führen.

Das Ressort KJF hat sich klare Ziele gesetzt, um bis zum Jahr 2030 ein Umfeld zu gestalten, in dem junge Menschen und Familien nicht nur unterstützt werden, sondern noch nachhaltiger persönlich wachsen und sich entwickeln können. Dabei verstehen wir uns als Partner der auftraggebenden Gemeinden und Städte, um gemeinsam einen Mehrwert für die gesamte Gesellschaft zu schaffen.

Ein Gewinn für die Gemeinschaft

Wir definieren «Gewinnen» nicht allein durch Zahlen, sondern durch die positive und wirksame Entwicklung von Menschen. Unser Ziel ist es, dass:

- Kinder, Jugendliche und Familien sich in ihrer Lebenswelt mit ihren Stärken positiv entfalten können.
- Gemeinden und Städte durch wirkungsvolle, professionelle soziale Dienstleistungen als Gemeinschaft gestärkt werden.

Wie wir auf Wirkung und Erfolg hinarbeiten

Um die beste Qualität für unsere Auftraggebenden und die Be-

völkerung zu sichern, setzen wir auf folgende Pfeiler:

1. Fachliche Exzellenz und Professionalität

Wir sichern die Wirksamkeit unserer Arbeit durch kontinuierliche Weiterbildung und klare Qualitätsstandards. Mit wegweisenden Fachkonzepten für jeden einzelnen Standort stellen wir sicher, dass die Angebote auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

2. Transparenz und wirksame Planung

Durch unser «KJF-Partnerportal» bieten wir den Gemeinden und Städten eine transparente Planungs- und Evaluationsgrundlage. Jahresplanungen mit klaren Leistungs- und Wirkungszielen machen unsere Arbeit für die Auftraggebenden messbar und nachvollziehbar.

3. Werte und Innovation

Unsere Arbeit basiert auf christlichen und sozialen Grundwerten wie Vertrauen, Respekt, Solidarität und Wertschätzung. Gleichzeitig bleiben wir agil und entwickeln unsere Dienstleistungen laufend weiter. KI wird gezielt zur administrativen Entlastung eingesetzt, damit wir möglichst viele Ressourcen in die direkte Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien einsetzen können.

4. Starke Vernetzung

Wir gewinnen durch Synergien. Durch eine enge und leistungsfähige interne und externe Vernetzung stellen wir sicher, dass Ressourcen effizient genutzt werden und das Fachwissen dort ankommt, wo es gebraucht wird.



Kurzbiografie Thomas Furrer

Die richtige Mischung macht es aus. Ich sehe mich als Forscher und Macher. Eine Berufslehre als Handelskaufmann, um Produkte gekonnt an den Mann oder die Frau zu bringen. Ausbildung in der Medienproduktion, Vertiefung in Filmproduktion mit Anstellungen und Projekten im In- und Ausland. Studium in Sozialer Arbeit mit Vertiefung Soziokultur und Social Entrepreneurship (Soziales Unternehmertum). Ausbildung zum Coach EASC, Vertiefung zu Themen wie Jugendcoaching, Innovationsmanagement und High Performance Teams. Konzept- und Dienstleistungsentwicklung mit Professionalisierung von Dienstleistungen (Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Tagesstrukturen). Leitung eines Forschungsprojektes über vier Jahre zum Thema Jugendcoaching mit 150 Jugendlichen und Dozent HF. Immer bereit, mit neuem Wissen die Wirkung zu optimieren.



Ausblick bis 2030

Bis zum Jahr 2030 planen wir, unsere Präsenz auf mindestens 40 Standorte auszuweiten, um noch näher bei den Menschen zu sein. Wir bleiben eine lernende Organisation, die flexibel auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagiert, damit Gemeinden und Städte auch in Zukunft ein starkes Fundament für ihre Einwohner:innen bieten können.

Wir werden konkret: Glaubwürdigkeit durch konkrete Umsetzung. Damit unsere Strategie verlässlich umgesetzt wird, setzen wir bereits ab 2026 konsequent verschiedene Massnahmen um.

1. Breite Abstützung im erweiterten Leitungsteam

Nach einer Phase des starken Wachstums auf 33 Standorte (siehe Seite 4) werden die Entwicklungsprozesse in drei Leitungsteams – ein Team pro Bereich Offene Jugendarbeit, Fita Tagesstrukturen und Schulsozialarbeit – ab 2026 breiter abgestützt. Diese Leitungsteams bilden zusammen mit der KJF-Leitung das erweiterte Leitungsteam, bestehend aus gesamthaft neun Personen. So gewährleisten wir, dass mit der hohen Dienstleistungsbreite von KJF und der dezentralen Struktur möglichst viel Entwicklungsarbeit effizient in den Bereichen stattfindet und Entscheidungen agil getroffen werden. Gleichzeitig schaffen wir eine gemeinsame Kultur und Qualitätssicherung im ganzen Ressort, die von der Leitung zu den Mitarbeitenden glaubwürdig vermittelt wird.

2. Beteiligung an Entwicklungsprozessen

In KJF werden Mitarbeitende in Entwicklungsprozesse partizipa-

tiv und schrittweise einbezogen. Passend zur individuellen Rolle kann das eigene Arbeitsumfeld mitgestaltet werden.

3. «Check-in» für transparente Ziele und Prozesse

Zusätzlich zu den Planungsthemen des Tagesgeschäfts werden in regelmässig stattfindenden Check-ins weitere Themen zur Qualitätssicherung und laufenden Entwicklung thematisiert (z. B. persönliche oder gemeinsame «Learnings», Themen der persönlichen Weiterentwicklung, gegenseitige Feedbacks etc.). Die in KJF etablierte gemeinsame Entwicklungskultur wird durch diese Struktur noch gezielter verankert. Wir sind überzeugt, dass Wertschätzung durch eine individuelle Führung von Mitarbeitenden überzeugend gelebt werden soll.

4. Regelmässige Weiterbildungen

Durch interne, verbindliche und externe, freiwillige Weiterbildungen erfüllen unsere Mitarbeitenden hohe fachliche Standards. Wir motivieren unsere Mitarbeitenden, sich aktiv mit ihrer fachlichen Entwicklung auseinanderzusetzen und klare Ziele zu setzen.

5. Ressourcenmanagement

KJF vereint viele fachliche Kompetenzen und Materialressourcen. Damit unsere Mitarbeitenden effizient und gezielt auf Kompetenzen und Material zugreifen können, wird 2026 ein innovatives, softwarebasiertes Ressourcenmanagement entwickelt. Dadurch profitieren auch Gemeinden und Städte von effizienten Prozessen, damit Fachwissen und andere Ressourcen lokal verfügbar werden.

Wie wir gemeinsam mit Gemeinden und Städten gewinnen

Der Gewinn im Sozialbereich – besonders in der Zusammenarbeit mit Gemeinden und Städten – ist selten rein monetär, sondern misst sich an Vertrauen durch glaubwürdige Kommunikation, messbare Wirkung und spürbare Entlastung. Gemeinden und Städte stehen unter hohem Kostendruck und strengen gesetzlichen Vorgaben, suchen aber gleichzeitig nach wirksamen und nachhaltigen Lösungen für ihre Einwohner:innen.

Um als «Gewinner-Team» zusammenzuarbeiten, setzen wir auf strategische Partnerschaften.

1. Die gemeinsame Währung

Wir «gewinnen» zusammen durch:

- Prävention, Betreuung und Beratung, die funktionieren. Wir sind überzeugt, dass frühzeitige Investitionen in diese drei Bereiche günstiger sind als spätere hohe Kosten in der stationären Hilfe.
- Politischer Frieden und Standortattraktivität, indem die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien gehört, verstanden und tragfähige Lösungen entwickelt werden.
- Konsequente Ausrichtung der Dienstleistung auf eine möglichst hohe Wirkung. Dadurch schaffen wir zusammen einen «Social Return on Investment» für unsere Auftraggebenden.

2. Unsere Strategien für eine starke Partnerschaft

Transparenz durch Wirkungsorientierung

Unsere Fachkonzepte und Planungsziele schaffen eine hohe Transparenz und Wirkung.

Proaktive Mitgestaltung

- In verschiedenen Behörden und Kommissionen entwickeln wir die Dienstleistungen zusammen mit unseren Auftraggebenden passend zu den aktuellen Themen weiter.
- KJF bietet ein «Trend-Monitoring» und informiert Gemeinden und Städte über neue fachliche Standards, gesellschaftliche Entwicklungen und Gesetzesänderungen. Wir sehen uns zusammen mit Gemeinden und Städten als «Zukunftsplaner».

3. Die drei Säulen der Zusammenarbeit

Säule

Vertrauen

Ziele

Offene Kommunikation, auch wenn Unklarheiten oder Probleme auftreten.

Flexibilität

Anpassung der Leistungen bei neuen sozialpolitischen Entwicklungen.

Qualität

Qualifiziertes Personal und fachlich etablierte Abläufe.

4. Lokale Vernetzung

In einer Gemeinde zählt das «Wir». KJF sieht sich als Teil des «lokalen Ökosystems» und arbeitet mit den Partner:innen vor Ort eng zusammen. Wir nutzen lokale Synergien (z. B. Vereine, Behörden, engagierte Einwohner:innen), um unsere Dienstleistungen vor Ort zu verankern.

Fazit

Wir verstehen «Gewinnen» als gemeinsames Lösen von Herausforderungen und Problemen, bevor hohe Kosten oder politisch schwer lösbare Spannungsfelder entstehen. Es ist unser Ziel, gemeinsam mit den aktuell 84 auftraggebenden Gemeinden und Städten die Dienstleistungen gezielt weiterzuentwickeln. Durch diese Partnerschaft schaffen wir eine tragfähige Grundlage um sozialpolitisch als «Gewinner» zusammenzuarbeiten.



Nutzen für Gemeinden und Städte

Planungssicherheit und politische Verlässlichkeit

Handlungsfähigkeit passend zur aktuellen Entwicklung.

Hohe Wirkung und Glaubwürdigkeit, Minimierung von Risiken

Übersicht der Angebote Kind

Für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter und deren Eltern / Erziehungsberechtigten bietet KJF folgende Angebote:



Basel, Füllinsdorf, Hochwald, Pratteln

Fita (Freizeitgestaltung in Tagesstrukturen) hat zum Ziel, Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten, indem sich Erlebnis und Entwicklungsförderung an ihren individuellen Bedürfnissen und Neigungen orientieren. www.fita.ch



Schulsozialarbeit

Blauen, Buckten, Duggingen, Häfelfingen, Hölstein, Itingen, Känerkinden, Laufen, Ramllinsburg, Rümelingen, Thürnen, Wittinsburg, Ziefen, Zunzgen

Mit einem starken Fokus auf Prävention und Früherkennung bieten wir für Primarschulen Schulsozialarbeit an. Wir unterstützen Kinder zu individuellen Themen im Schulsystem. Lehrpersonen unterstützt die Schulsozialarbeit in der Gestaltung eines auf Dialog und transparente Rahmenbedingungen ausgerichteten Klimas in der Schulklasse. Bei Bedarf werden auch Eltern / Erziehungsberechtigte individuell beraten. Wir bieten für Schulen ein weiteres Beratungsangebot. Mehr Informationen sind auf Seite 50 zu finden.



Der **Ferienpass Laufenal - Thierstein** findet in den Schulsommerferien während sechs Wochen statt. Nebst rund 200 Veranstaltungen wird in Büsserach während einer Woche ein betreutes Feriendorf angeboten. Der Ferienpass wird von bis zu 600 Kindern besucht. www.ferienpass.ch

Der **Ferienpass X-Island Baselland** findet jeweils in den Sommerferien während sechs Wochen statt. Rund 340 Veranstaltungen sorgen für eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche. Der Ferienpass wird von bis zu 1000 Kindern besucht. www.x-island.ch





Fabienne Pierinelli
Leitung Fita Basel

Im Berichtsjahr wurden an den beiden Standorten der Fita Basel insgesamt 124 Kinder begleitet und betreut, davon 85 Kinder am Standort Barfüsserplatz und 39 Kinder am Standort Erlenmatt. An beiden Standorten zeigte sich ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Die Tagesstruktur präsentierte sich das ganze Jahr über als lebendiger, vielfältiger und gut genutzter Lebensraum für die Kinder und als verlässliche Unterstützung für Familien – insbesondere bei unterschiedlichen und unregelmässigen Arbeitszeiten.

«Unser Sohn geht sehr gern in die Fita. Bei unseren unregelmässigen Arbeitszeiten sind wir sehr froh, dass es dieses Angebot gibt. Wir sind sehr zufrieden mit der professionellen Betreuung, der Freundlichkeit und der guten Kommunikation.»

Rob, 45 Jahre, Basel

Diese positive Wahrnehmung zeigt sich auch in den Rückmeldungen der Eltern: Zahlreiche Projekte, Feste, kreative Angebote und Ausflüge prägten den Alltag und schufen inspirierende Lern- und Erlebnisräume. Besondere Höhepunkte am Standort Barfüsserplatz waren die mit grossem Engagement erarbeitete Musicalaufführung sowie das beliebte Fita-Mässfestli, die sowohl Kinder als auch Erwachsene begeisterten. Am Standort Erlenmatt sorgten der Graffiti-Workshop und ein stimmungsvolles gemeinsames Racletteessen für kreative und gemeinschaftliche Erlebnisse.

«Unser Kind hat ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Betreuungspersonen. Er liebt es, dort seine Freunde zu treffen und je nach Jahreszeit verschiedene Aktivitäten zu unternehmen. Wir erhalten immer Feedback und haben ein vertrauensvolles Verhältnis zu dem professionellen und engagierten Team.»

Charlotte, 36 Jahre, Basel

Ergänzt wurden diese Highlights durch vielfältige Ausflüge – unter anderem nach Augusta Raurica – sowie durch zahlreiche Aktivitäten im urbanen Umfeld von Basel. Diese Erlebnisse stärkten das Gemeinschaftsgefühl, förderten soziale Kompetenzen und ermöglichten den Kindern viele positive, nachhaltige Erfahrungen innerhalb und ausserhalb der Tagesstruktur.

Zusammenarbeit im Netzwerk – Gemeinsam stark für die Kinder Die Zusammenarbeit mit den Schulen war geprägt von einem regelmässigen, konstruktiven Austausch und einer gemeinsamen pädagogischen Haltung. Schule und Tagesstruktur standen in engem Kontakt und begleiteten die Kinder gemeinsam durch ihren Alltag. Dadurch entstanden klare, verlässliche Strukturen und eine hohe Kontinuität im Erleben der Kinder.

Diese enge Vernetzung bringt spürbare Vorteile mit sich:

- Die Kinder erleben ihren Alltag als zusammenhängend und stimmig, was ihnen Sicherheit, Orientierung und Vertrauen vermittelt.
- Eltern schätzen die Tagesstruktur als verlässliche Ergänzung zur Schule und nehmen die offene, transparente Kommunikation positiv wahr.
- Netzwerkpartner:innen arbeiten auf einer gemeinsamen pädagogischen Grundlage und bringen ihre Fachkompetenzen gezielt ein.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Fachstelle Tagesstrukturen bildet eine zentrale Basis der Arbeit. Die vorhandenen fachlichen und strukturellen Ressourcen ermöglichen eine professionelle, bedarfsgerechte Betreuung und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots.



Pädagogische Schwerpunkte und Aktivitäten – Raum für Entwicklung und Gemeinschaft

Alltag in der Tagesstruktur

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf einer abwechslungsreichen und kindgerechten Freizeitgestaltung. Die Angebote boten den Kindern Raum für Erholung, freies Spiel, Kreativität und soziale Begegnungen. Sie orientierten sich konsequent an ihren Interessen und Bedürfnissen. Dabei standen soziales Lernen, ein respektvoller Umgang miteinander sowie die individuelle Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt. Emmy und Lara, 6, aus Basel beschreiben es so: «In der Fita gefällt es uns, weil wir hier Theater spielen können.»

Projektorientierte Angebote setzten im Jahresverlauf besondere Akzente. So ermöglichte der Graffiti-Workshop den Kindern beispielsweise, sich kreativ auszudrücken und neue Gestaltungstechniken kennenzulernen. Es entstanden dabei wundervolle und individuelle Kunstwerke.

Fita Basel

Auftraggebende



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Primarstufe Rittergasse und Erlenmatt

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 12 – 18 Uhr
Ferienprogramm: Mo. – Fr. 8.15 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Stéphanie Köhler und Karolina Cuk,
Co-Leitung Fachstelle Tagesstrukturen,
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Leistungsvertrag

Seit 2025

Anzahl Mitarbeitende

21

Anzahl betreute Kinder

124

Adressen

Streitgasse 20 (Hauptstandort)
4051 Basel

Erlenmattweg 11
4058 Basel

www.fita-basel.ch
fita-basel-barfuesserplatz@jsw.swiss
fita-basel-erlenmatt@jsw.swiss
061 551 17 83 (Streitgasse)
061 551 17 84 (Erlenmattweg)



Ein ganz besonderes Highlight war die Erarbeitung und Aufführung des Musicals „Hakuna Matata“, das im Rahmen einer Abschlussarbeit von einer Lernenden gemeinsam mit den Kindern umgesetzt wurde. Die intensive Probezeit, das gemeinsame Gestalten sowie die Aufführung in der Aula der Schule stärkten das Selbstvertrauen, die Ausdrucksfähigkeit und den Zusammenhalt der Kinder. Die Aufführung fand grossen Anklang beim Publikum und war für alle Beteiligten ein bewegender Moment.

Die Lernende, welche für die Planung und Umsetzung des Musicalprojekts verantwortlich war, beschreibt ihre Erfahrung wie folgt: «Dieses Musical lag mir sehr am Herzen, weil ich darin meine Freude an der Arbeit mit Kindern, meine Kreativität und meine Werte verbinden konnte. „Hakuna Matata“ bedeutete für mich, den Kindern einen Raum zu schenken, in dem sie lachen, fühlen, mutig sein und einfach sich selbst sein durften. Gemeinsam schufen wir Erinnerungen, die bleiben werden. Nicht nur auf der Bühne, sondern auch ganz tief im Herzen.»
Vithu, 23, Lernende FaBe, 3. Lehrjahr, Basel

Auch Rituale und Traditionen hatten einen festen Platz im Jahresverlauf. Das Fita-Mässfestli, die Osterhasenjagd auf dem Münsterplatz sowie der Halloween-Anlass am Standort Erlimatt sorgten für Vorfreude, besondere Momente und stärkten das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe.



Leslie Mendelin
Leitung Fita Pratteln

«Ich finde in der Fita das Bällebad und das Klavier besonders toll, weil ich da mit meinen Freunden spielen kann!»

Carla, 7 Jahre, Pratteln

Gemeinsam wachsen

Das Jahr 2025 war für die Fita Pratteln geprägt von Begegnungen, Entwicklung und wertvollen Momenten im Miteinander. An unseren drei Standorten – der Fita Vereinshaus, der Fita St. Jakobstrasse und der Fita Erlimatt – durften wir 181 Kinder auf ihrem Weg durch den Alltag begleiten und ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entdecken bieten. Dank der grossen Unterstützung unserer Netzwerkpartner:innen konnten auch in diesem Jahr wichtige Akzente in der Freizeit- und schulergänzenden Betreuung gesetzt werden.

Das kontinuierliche Wachstum der Fita Pratteln, die Erweiterung der Angebote sowie die steigende Zahl an Mitarbeitenden machten 2025 strukturelle Anpassungen notwendig. Die Zuständigkeiten der Angebotsleitungen wurden klar definiert: Victoria Bedzeti verantwortet weiterhin die Fita St. Jakobstrasse, Jan Weisskopf neu die Fita Vereinshaus und Bettina Knecht nun die Fita Erlimatt. Diese klare Zuordnung stärkt die fachliche und organisatorische Führung an den Standorten. Die Angebotsleitenden gestalten die pädagogische Qualität sowie die Weiterentwicklung der Angebote und sind zentrale Ansprechpersonen für Mitarbeitende, Eltern und Kinder.

Parallel dazu machte die steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen, insbesondere für die Mittagsmodule, eine Erweiterung notwendig. Sowohl in der Fita Vereinshaus als auch in der Fita Erlimatt konnten zusätzliche Plätze geschaffen werden, wodurch mehr Familien von den Angeboten profitieren können. Die räumliche und organisatorische Weiterentwicklung stärkt die Fita Pratteln als wichtige Partnerin im Alltag vieler Kinder.

Feierabendgrill Fita Vereinshaus

Ein besonderes Highlight im Frühjahr war der erste Feierabendgrill in der Fita Vereinshaus. In ungezwungener Atmosphäre kamen Familien, Kinder und Mitarbeitende zusammen, um gemeinsam zu essen, zu lachen und sich auszutauschen. Der Anlass stärkte den Kontakt zwischen Betreuungspersonen und Eltern und zeigte, wie wertvoll eine lebendige Gemeinschaft für das Wohlbefinden der Kinder ist.

Sommerfest an der St. Jakobstrasse

Auch das Sommerfest in der Fita St. Jakobstrasse bleibt in bester Erinnerung. Bei strahlendem Wetter feierten Kinder, Eltern und Betreuungspersonen ein fröhliches Fest mit Spielen, kreativen Angeboten und kulinarischen Ständen. Die Kinder hatten dabei die Möglichkeit, ihren Familien die Fita-Welt zu zeigen – ein Moment, der ihnen viel Stolz und Selbstvertrauen schenkte.

Ferienprogramm – Kooperation mit weiteren Fitas und dem Ferienpass

Das Ferienprogramm 2025 fand in enger Zusammenarbeit mit den weiteren Fita-Standorten in Hochwald und Füllinsdorf und dem Ferienpass statt. Die Kinder erwartete ein abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen in die Natur, kreativen Workshops, Bewegungsangeboten und spannenden Tagesaktivitäten. Die Kooperation ermöglichte eine grosse Vielfalt sowie bedarfsgerechte Angebote für unterschiedliche Altersgruppen.

Die Skiferien standen unter dem Motto «Sportzaubertrank», bei dem Bewegung, Spiel und Freude im Zentrum standen. In den Osterferien drehte sich alles um «Die vier Elemente», die durch

kreative und experimentelle Aktivitäten erlebbar wurden. Das Sommerferienprogramm «Show Time» lud die Kinder ein, in die Welt der Musicals einzutauchen, zu singen, zu tanzen und eigene Aufführungen zu gestalten. Im Herbstferienprogramm «Berufe entdecken» erhielten die Kinder spielerische Einblicke in verschiedene Berufsfelder und konnten eigene Interessen erkunden.

Vernetzung in der Gemeinde

Die Fita Pratteln setzte ihre erfolgreiche Vernetzungsarbeit innerhalb der Gemeinde auch im vergangenen Jahr fort. In Zusammenarbeit unter anderem mit Nadia di Bella, Fachverantwortliche Abteilung Bildung, Freizeit und Kultur, konnte die Präsenz an verschiedenen gemeinderlevanten Anlässen gestärkt werden – so etwa bei der Infomesse Kindergartenentrtritt für Familien, dem Wegweiser-Anlass sowie weiteren lokalen Netzwerktreffen. Diese Plattformen ermöglichten den Aufbau neuer Partnerschaften, die



direkte Aufnahme von Anliegen der Familien und trugen zur weiteren Sichtbarkeit der Fita in der Gemeinde bei.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit externen Partnerorganisationen wurde zudem ein Medienpräventionsworkshop des Blauen Kreuzes für das gesamte Fita-Team durchgeführt. Ziel war es, die Mitarbeitenden für die Chancen und Risiken digitaler Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren. Der Workshop vermittelte praxisnahes Wissen, aktuelle Einblicke in die Mediennutzung sowie konkrete Handlungsempfehlungen für den pädagogischen Alltag. Die gewonnenen Erkenntnisse stärkten die medienpädagogische Kompetenz des Teams, förderten den fachlichen Austausch und wurden im Laufe des Jahres auch im Rahmen eines Elternabends an die Eltern der Fita-Kinder weitergegeben.

Dank

Das Jahr 2025 war geprägt von Engagement, Offenheit und wertvollen Begegnungen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kindern, die mit ihrer Neugier und Lebensfreude die Fita mitgestalten, sowie den Eltern, die uns ihr Vertrauen schenken. Unser besonderer Dank geht zudem an unsere Mitarbeitenden, Netzwerkpartner:innen, die Gemeinde Pratteln und alle Personen, die dazu beigetragen haben, dass die Fita auch in diesem Jahr ein lebendiger und verlässlicher Ort für Kinder sein konnte.

Gemeinsam blicken wir zuversichtlich ins kommende Jahr und freuen uns darauf, die Fita Pratteln weiterzuentwickeln – im Sinne einer starken, vernetzten und kinderfreundlichen Gemeinde.

Ziele 2026

Für die Fita stehen im Jahr 2026 entscheidende Entwicklungen bevor. Ein zentrales Ereignis ist der geplante Umzug der Fita St. Jakobstrasse in den Neubau des Schulhauses Aegelmatt, der im Sommer 2026 erfolgen soll. Durch den neuen Standort gewinnt die Fita moderne, kindgerechte Räumlichkeiten, die zusätzliche pädagogische Möglichkeiten eröffnen und die Betreuungssituation weiter verbessern werden. Der Übergang wird sorgfältig vorbereitet, damit Kinder, Familien und das Team gut begleitet werden und der Start am neuen Ort gelingt.

Auch im kommenden Jahr bleibt die Förderung der Kinder in ihrer Selbstständigkeit, sozialen Entwicklung und Freizeitgestaltung ein wesentlicher Schwerpunkt. Die Fita möchte weiterhin abwechslungsreiche, bedürfnisorientierte Angebote schaffen, die den Kindern Raum geben, sich auszuprobieren, Freundschaften zu knüpfen und neue Fähigkeiten zu entdecken.

Zudem wird die Vernetzung mit lokalen Partner:innen weiter gestärkt. Ziel ist es, bestehende Kooperationen auszubauen



und neue Verbindungen zu schaffen, die das Angebot der Fita Pratteln bereichern – dies sowohl im Bereich der Freizeitgestaltung als auch in der Prävention und Gesundheitsförderung. Die aktive Teilnahme an gemeindebezogenen Veranstaltungen und Austauschgefässen bleibt dabei ein wichtiger Bestandteil, um die Fita weiterhin gut sichtbar zu machen und als verlässliche Partnerin in der Gemeinde zu positionieren.

«In der Fita schätze ich die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden und, dass ich ihnen zu 100% vertrauen kann.»

Fita-Mutter, 41 Jahre, Pratteln

Mit diesen Zielen blickt die Fita Pratteln motiviert und zukunftsorientiert auf ein Jahr, das wichtige Weichen für die kommenden Jahre stellen wird.

Fita Pratteln

«In der Fita finde ich es toll, dass ich mit meinen Freunden aus der Schule spielen kann und wir tolle Ausflüge machen.»

Joel, 6 Jahre, Pratteln

Auftraggebende



Pratteln

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 11.30 – 18 Uhr

Ferienprogramm: Mo. – Fr. 7 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Andrea Sulzer, Abteilungsleiterin
Bildung / Freizeit / Kultur
Gemeinde Pratteln und Nadia di Bella,
Fachverantwortliche

Leistungsvertrag

Seit 2019

Anzahl Mitarbeitende

21

Anzahl betreute Kinder

181

Adressen

St. Jakobstrasse 43 (Hauptstandort)
Vereinshausstrasse 9
Erliweg 14 (Schulhaus Erlimatt)
4133 Pratteln

www.fita-pratteln.ch

fita-pratteln@jsw.swiss

061 551 17 80 (St. Jakobstrasse & Erlimatt)

061 551 17 88 (Vereinshausstrasse)

f fitap Pratteln

fitap Pratteln

Der Jugendfonds: Für starke Kinder und Jugendliche



Mirjam Jauslin
Leitung Kommunikation
Stiftung Jugendsozialwerk

Jugendliche brauchen verlässliche Orte und echte Ansprechpersonen. Genau das bietet Kind.Jugend.Familie KJF.

Laut der neuesten Jugendstudie von Pro Juventute machen sich immer mehr Kinder und Jugendliche Sorgen um ihre berufliche Zukunft und globale Krisen. Hilfe suchen sie sich vermehrt bei KI-Angeboten.

Eine ermutigende Nachricht gibt es dennoch: 88 Prozent der Befragten geben an, sich psychisch wohlfühlen. Gute Freundschaften und eine starke Elternbeziehung bleiben die wichtigsten Schutzfaktoren für ihre psychische Gesundheit.

Jeder zehnte Jugendliche in Psychotherapie

Doch einige Trends aus der ersten Studie von 2024 bestätigen sich leider. Jeder zehnte Jugendliche ist aktuell in psychotherapeutischer Behandlung – bei Mädchen und jungen Frauen doppelt so häufig wie bei männlichen Befragten. Rund ein Viertel fühlt sich von den Eltern unverstanden. Ein Drittel – und damit erschreckend viele – fühlt sich von Schule und Ausbildung nicht auf das Leben vorbereitet.

Stress in der Schule, Sorgen um die Zukunft

Schule und Ausbildung bleiben ein zentraler Stressfaktor: Über ein Drittel der Jugendlichen steht dadurch unter Druck, bei jungen Frauen fast jede Zweite. Auch Sorgen um die berufliche Zukunft nehmen zu. Heute macht sich rund ein Drittel Gedanken darüber, bei der ersten Erhebung waren es 25 Prozent. Besonders alarmierend: Das Gefühl der Selbstwirksamkeit sinkt deutlich. Nur noch etwas mehr als ein Drittel glaubt, aktiv gegen eigene Probleme vorgehen zu können. Bei der ersten Befragung war es noch die Hälfte.

Neu erhoben wurde auch, ob Jugendliche sich bei Problemen an eine Künstliche Intelligenz wie ChatGPT wenden. Jeder Zehnte tut dies. Ähnlich häufig wie jene, die professionelle Fachstellen aufsuchen.

Diese Zahlen zeigen: Jugendliche brauchen verlässliche Orte und echte Ansprechpersonen. Genau das bietet Kind.Jugend.Familie KJF.

Unsere Jugendräume und die Mobile Jugendarbeit bieten niederschwellige Räume, in denen Jugendliche ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Sie schliessen Freundschaften, leben sich kreativ und sportlich aus – und finden in den Jugendarbeitenden Menschen, die zuhören: bei schulischen Schwierigkeiten, Problemen zu Hause oder auf der Suche nach einer Lehrstelle.

Bei der Familien- und Jugendberatung Helpnet finden Eltern, Jugendliche und junge Erwachsene rund um die Uhr Rat – zu Erziehungsfragen, Konflikten, Beziehungen, Schule und Ausbildung. Die Schulsozialarbeit wiederum setzt mit einem starken Fokus auf Prävention und Früherkennung an: Sie unterstützt Primarschülerinnen und -schüler, Lehrpersonen und Eltern bei Themen wie Mobbing, Gewalt oder dem Umgang mit Social Media.

Mit Ihrer Spende in den Jugendfonds geben Sie Kindern und Jugendlichen das, was sie wirklich brauchen: Halt, Perspektive und jemanden, der zuhört. Herzlichen Dank!

Der Jugendfonds

Wer bin ich?
Was kann ich?
Wohin möchte ich?

Kind.Jugend.Familie KJF hilft mit, dass Kinder und Jugendliche Antworten auf diese Fragen finden. Leider sind nicht alle Angebote kostendeckend. Um die finanziellen Lücken zu schliessen, gibt es den Jugendfonds.

KJF ist im Auftrag von 84 Gemeinden aktiv. Würden Sie gerne die Arbeit in einer bestimmten Gemeinde unterstützen? Dann erwähnen Sie bitte die Gemeinde auf Ihrer Einzahlung.

Der Jugendfonds unterstützt direkt und lokal. Sie können Ihre Spende gezielt platzieren:

- Familien- und Jugendberatung Helpnet

Jugendliche und Familien erhalten unkompliziert kompetente Unterstützung. 24 Stunden an 7 Tagen.

- Mobile Jugendarbeit

Unsere Mobilen Jugendarbeitenden suchen den Kontakt zu den Jugendlichen und motivieren sie ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

- Jugendräume und Jugendzentren

Hier können Jugendliche ihre Kreativität ausleben oder auch einfach einmal chillen. Die Jugendarbeitenden begegnen den Jugendlichen auf Augenhöhe.

- Ferienpässe

Die Ferienpässe X-Island und Laufental-Thierstein ermöglichen Kindern und Jugendlichen spannende Sommerferien.

- Jugendcoaching Get it real

Eigene Ziele setzen, seine Potentiale kennen lernen, ein nachhaltiges Lebenskonzept entwickeln: Get it real unterstützt Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben.

Herzlichen Dank an alle, die uns 2025 unterstützt haben. Helfen Sie mit, den Jugendfonds auch im 2026 zu füllen!

Bankkonto BLKB
4410 Liestal
IBAN
CH75 0076 9016 1102 3572 4

Postkonto
PC-Nr. 40-28886-1
IBAN
CH82 0900 0000 4002 8886 1

Wenn bei der Einzahlung nichts vermerkt ist, kommt die Spende jenem Angebot im Ressort Kind.Jugend.Familie KJF zugute, das die Unterstützung am nötigsten hat.

Weitere Informationen:
www.jugendfonds.ch



Gemeinsam gewinnen in der Tagesstruktur – Fita



Marc Hofer
Bereichsleitung Fita
Tagesstrukturen

Schulergänzende Tagesstruktur ist kein mühseliges Muss. Sie ist etwas Belebendes. Schulergänzende Tagesstruktur ist kein Beschäftigungsprogramm. Sie kann Leben verändern. Das der Eltern und das der Kinder, die betreut werden. Sie bringt Entlastung, sie bringt Unterstützung und sie schafft Perspektiven und Ressourcen.

Warum Tagesstrukturen kein Papiertiger sind

Wer schaut zu den Kindern? Die Mütter! Sagen die einen. Unmöglich, sagen die anderen, Kinder sollen vor allem in und von Betreuungsangeboten profitieren.

Kinderbetreuung ist in jeder politischen Gemeinde Thema – unabhängig von ihrer demografischen Lage oder der Anzahl Einwohner:innen. Dass die Meinungen bezüglich der Kinderbetreuung

auseinandergehen, ist nicht immer nur Ansichtssache. Wer die Kinder betreut, kann eine Frage der eigenen Wertehaltung sein, die ein Paar individuell entscheidet. Aber sie ist immer auch eine Frage der Ressourcen. Und diese Ressourcen sind je nach Lebensphase, Lebenssituation, psychischem Zustand, Umfeld, Arbeitssituation und Beziehungsform unterschiedlich. Nicht immer können Eltern frei darüber entscheiden, wie sie die Betreuung ihrer Kinder gestalten wollen. Umso wichtiger ist es, dass sich die verantwortlichen Gemeinden von der Diskussion lösen, «wer» die Kinder betreut. Stattdessen sollten sie beginnen, darüber zu diskutieren, wie sie Eltern und Kinder dabei möglichst gut unterstützen und entlasten können.

Die Schaffung von schulergänzenden Tagesstrukturen ist gesetzlich verankert. Sobald ein Bedarf vorhanden ist, muss die Gemeinde ein Angebot schaffen. Das ist kein trockener Papiertiger und auch keine mühselige Pflicht. Denn wo etwas geschaffen werden muss, ist Raum zum Gestalten. Tagesstrukturen zu schaffen, ist keine amtliche Handlung, sondern ein kreativer Prozess, der Spass machen kann.

Der Bedarf nach externer Betreuung ist erfahrungsgemäss immer vorhanden. Die Gründe, warum Familien darauf zurückgreifen, sind vielseitig. Nicht immer wollen beide Elternteile so hochprozentig erwerbstätig sein, wie sie aus finanziellen Gründen müssen. Oftmals sind Familien darauf angewiesen, ihre Kinder während der Arbeitszeiten extern betreuen zu lassen, um überhaupt finanziell über die Runden zu kommen.

Nicht immer geht es um das Ermöglichte von reiner Arbeitszeit. Das wäre zu kurz gedacht. Es geht auch um die alleinerziehende



Mutter, die die Zeit, in der ihre Kinder betreut werden, dafür nutzt, um eine Ausbildung zu absolvieren. Diese Unterstützung ermöglicht es ihr, die familiäre Situation zu stabilisieren und zu verbessern. Es geht um den Vater, der aufgrund einer Integrationsmassnahme die Möglichkeit erhält, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen und so künftig die Sozialhilfekasse entlastet. Es geht um die Mutter, die Deutschkurse besuchen und so aktiver am sozialen Leben in der Gemeinde teilnehmen kann. Oder die ein Praktikum absolviert, wodurch eine Berufsintegration möglich wird.

Gewinnbringend ist eine Tagesstruktur auch hinsichtlich der Entwicklung der Kinder. Sie haben die Möglichkeit zur Integration und werden dank eines vielseitigen, breit ausgelegten Angebotsprogramms im gesellschaftlich-kulturellen Leben eingebunden. Mit einer Tagesstruktur wird die Chancengerechtigkeit der Kinder in einer Gemeinde gestärkt. Die Kinder erhalten aktive Unterstützung beim Lösen von Konflikten, werden dabei begleitet, Beziehungen mit anderen Kindern aufzubauen oder erhalten wertvolle Unterstützung beim Lösen ihrer Hausaufgaben. Eine Tagesstruktur ist keine «Hüetli», bis die Eltern endlich fertig gearbeitet haben. Eine Tagesstruktur soll das Leben der Kinder positiv prägen. Indem kulturelle Barrieren aufgebrochen werden. Indem Kinder vielseitige Freizeitaktivitäten erleben. Indem sie Neues kennenlernen und ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern können.

Doch zu glauben, das Angebot schulergänzender Tagesstrukturen sei für die Gemeinde in erster Linie ein ausschliessliches Investment ohne Gewinn, ist tatsächlich zu kurz gedacht. Wer in Familien investiert, investiert in Menschen, die in der Gemeinde leben.

Gute Kinderbetreuung spricht sich herum. Familienfreundlichkeit zieht Familien an. Und neue Einwohner:innen bedeutet immer auch mehr Steuereinnahmen für die Gemeinde, ein fettes Plus bei der Standortattraktivität.

Schulergänzende Tagesstruktur ist kein mühseliges Muss. Sie ist etwas Belebendes. Schulergänzende Tagesstruktur ist kein Beschäftigungsprogramm. Sie kann Leben verändern. Das der Eltern und das der Kinder, die betreut werden. Sie bringt Entlastung, sie bringt Unterstützung und sie schafft Perspektiven und Ressourcen.

Und somit ist sie nicht nur schulergänzendes, sondern auch ein familienergänzendes Angebot. Sie ist nicht der Ort, wo Familie passiert. Sie ergänzt das Familienleben, sie ergänzt die Erziehung, sie erweitert Familie dort, wo sie an ihre Grenzen kommt.

Letztlich geht es immer darum, Kindern ein möglichst gutes Umfeld zu schaffen, in dem sie sich sicher fühlen, sich gut entwickeln können und sichere Bindungen erleben dürfen. Familien zu entlasten, so dass dies innerhalb der Kernfamilie gelebt werden kann. Familien zu ergänzen, dass die Kinder dies in diesem erweiterten Setting einer Tagesstruktur erleben können.

Wenn Gemeinden so denken und die schulergänzende Tagesstruktur nicht als Budgetposten oder mühseliges Traktandum wahrnehmen, sondern als Handreichung an alle Eltern und Kinder, die Teil der Gemeinde sind und bleiben werden, dann gewinnen alle. Insbesondere die Kinder.



Marc Hofer
Bereichsleitung Fita

«Wir sind mit den Leistungen sehr zufrieden. Die Kommunikation mit der Fita-Leiterin ist stets offen und konstruktiv. Der Kontakt zu den Kinderbetreuerinnen und Kinderbetreuern ist ebenfalls sehr gut. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit ergreifen, um mich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zu bedanken. Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg.»

Viviane, 48 Jahre, Füllinsdorf

«In Füllinsdorf fühlt man sich einfach wohl, nicht nur der Sonne wegen.» Mit diesem Satz endet das Leitbild der Baselbieter Gemeinde. Einfach. Wohl. Sonne. Und wir können das mittlerweile ebenfalls in unserer Arbeit vor Ort bestätigen. Die Einfachheit und Leichtigkeit begegnen uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Das Wohlfühlen erleben wir in den Gesprächen mit den Eltern und Behörden. Und die Sonne, ja, die ging im August 2024 auch für die schulergänzende Tagesstruktur in Füllinsdorf auf.



Seither befindet sich die Fita in ihrer Aufbauphase. Das bedeutet stets viel Veränderung. Einerseits wächst das Angebot aufgrund der Neuanmeldungen von Kindern, welche ihrerseits die Dynamik der bereits bestehenden Kindergruppen verändern. Die Kindergruppen ihrerseits wachsen, müssen zeitweise aufgeteilt werden, weshalb es auch personelle Neuanstellungen benötigt. Diese wiederum verändern stets die Dynamik der bereits bestehenden Mitarbeitenden. Das Team wächst, weshalb auch bestehende Prozesse angepasst werden müssen. Allerdings müssen zeitgleich die Prozesse in der Betreuung der Kinder oder in der Organisation mit den Erziehungsberechtigten angepasst werden. Und wurden diese angeglichen, dann lässt sich dieser Abschnitt erneut von Beginn an lesen.

Die Aufbauphase einer schulergänzenden Tagesstruktur dauert in der Regel zwischen zwei bis drei Jahren. Dann dürfte eine gewisse Konstanz Einzug halten und die Konsolidierung der bestehenden Strukturen gefestigt werden.

Die Gemeinde Füllinsdorf begegnet uns in dieser Startphase mit sehr viel Wohlwollen und unterstützt die Entwicklungsprozesse aktiv mit. Die Eltern sind begeistert davon, dass es nun in ihrer Gemeinde ebenfalls eine schulergänzende Tagesstruktur gibt, und schätzen das Angebot mitten im Zentrum des Dorfes sehr.

Das bietet eine wichtige Grundlage, um ein vielfältiges, überzeugendes und attraktives Betreuungsangebot für die Kinder anbieten zu können.

Nachdem die vielgeschätzte Angebotsleiterin Simea Hedinger aufgrund der Geburt ihres Kindes im Herbst in der Fita ver-



abschiedet wurde, konnten wir mit Florence Haas die Stelle der Angebotsleitung neu besetzen. Florence Haas liegt die Arbeit mit den Eltern, neben dem Kernauftrag der Betreuung der Kinder, besonders am Herzen. Mit ihrer umgänglichen und humorvollen Art konnte sie bald Beziehungen aufbauen und sich mehr und mehr vernetzen.

Ausblick

Schlussendlich sind es die funktionierenden Beziehungen mit den Kindern, wie auch mit den Eltern, die eine gewinnbringende Betreuungsarbeit ermöglichen. In diesem gegenseitigen, wachsenden Vertrauen erleben wir sehr viel Zuspruch, der uns dazu anspornt, neue Aktivitäten und abwechslungsreiche Ausflüge mit den Kindern zu unternehmen.

Das ist auch für die nächsten Monate der Fokus der Fita in Füllinsdorf. Die Kinder sollen begeistert werden, sollen sich entfalten können, sollen entdecken dürfen und sich «einfach wohl» fühlen, genau so, wie im Leitbild der Gemeinde beschrieben. Und die liebe Sonne, die darf ihren Teil in Füllinsdorf gerne dazu beitragen.

Fita Füllinsdorf

Auftraggebende



Füllinsdorf

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 11.30 – 18 Uhr
Ferienprogramm: Mo. – Fr. 8 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Richard Hofer, Gemeinderat Füllinsdorf

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

6

Anzahl betreute Kinder

91

Adresse

Mühlrainstrasse 30
4414 Füllinsdorf

www.fita-fuellinsdorf.ch
fita-fuellinsdorf@jsw.swiss
061 551 17 82

fitafuellinsdorf



Vanessa Müller
Leitung Fita Hochwald

«Die Arbeit mit den Kindern und Eltern erfüllt mich jeden Tag aufs Neue. Sie gibt mir Freude, Sinn und das Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein. Die Beziehungen, die ich hier aufgebaut habe, liegen mir sehr am Herzen, und die Fita in Hochwald ist für mich längst mehr als nur ein Arbeitsplatz.»

Vanessa, 28 Jahre, Angebotsleitung Fita Hochwald

Dieses Jahr gab es einen grossen Meilenstein, der überwunden wurde, denn der Übergang vom Pilotprojekt in die Regelstruktur hat stattgefunden. Wir als Fita, wir als KJF und vor allem wir als Fita-Hochwald-Team freuen uns, nachhaltig ein Teil der Gemeinde Hochwald zu sein. Auf die weitere Zusammenarbeit mit der Gemeinde, mit der Schule, mit den Eltern, mit Dritten und vor allem mit den Kindern freuen wir uns sehr und blicken positiv in die Zukunft.

«D’Fita gefällt mir, will’s eso vill Sache zum Spiele het und s feine Zmittag au. I chum gern in d’Fita.»

Gian, 8, Hochwald

Ebenfalls durften wir dieses Jahr mit Sophia Lavantsiotis ein neues Teammitglied begrüssen. Sie macht bei uns die berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialpädagogin und wird uns die nächsten vier Jahre begleiten. Da wir ein kleines Team sind, ist es vor allem für die Beziehung zu den Kindern sehr wertvoll, dass wir Sophia nun langfristig an unserer Seite haben.

Hochwald ist bekanntlich eine kleine Gemeinde. Der Spruch «In einem Dorf kennt jeder jeden» ist hier deutlich spürbar. Umso wichtiger ist es, ein überzeugendes Angebot für die Einwohner:innen zu gestalten. In der Fita setzen wir dabei besonders auf den Einbezug unserer Zielgruppe, also der Kinder. Die partizipative Freizeitgestaltung ist ein zentraler Teil unserer täglichen Arbeit. Damit auch Aussenstehende, die den Fita-Alltag nicht unmittelbar miterleben, einen Einblick erhalten, organisieren wir verschiedene Veranstaltungen im Jahresverlauf, an denen Eltern, die Gemeinde und weitere Interessierte teilnehmen können.

Bereits zum dritten Mal haben wir am Adventsfenster in Hochwald mitgewirkt. Das gemeinsame Gestalten des Fensters sowie das kulinarische Backen und Vorbereiten bereitet den Kindern jedes Mal eine riesige Freude. Dabei zeigt sich deutlich, wie gross ihr Interesse daran ist, eigene Ideen nach aussen zu tragen. Ein weiteres Highlight ist wie immer das Fita-Fest im Frühling, bei welchem die Eltern und Kinder gemeinsam Fita-Luft schnuppern können. Das Zusammensein an diesem Fest fördert die Beziehung zu den Eltern und auch zur Gemeinde. Das ungezwungene Beisammensitzen und Plaudern schafft Vertrauen – eine essenzielle Grundlage für die Zusammenarbeit in jeder Hinsicht.

Partizipation wird in unserer Arbeit grossgeschrieben, weshalb wir bei den Kindern regelmässig Wünsche, Anregungen und Feedback einholen. Da der Fita-Alltag die Freizeit der Kinder ist, ist es uns wichtig, dass sich ihre Freizeit auch nach ihren Bedürfnissen richtet. Mit regelmässigen «Fita-Runden» bieten wir den Kindern einen Rahmen, sich mit Ideen und Rückmeldungen einzubringen. Zudem bieten solche Kinder-Runden auch Raum, um aktuelle Themen zu besprechen. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und wir gemeinsam eine gute Zeit verbringen können.

«Alles an dr Fita isch toll, bsunders die andere Chinder.»

Amanda, 9, Hochwald

Mittlerweile pflegen wir auch einen engen Kontakt zur Schule. Der Übergang zwischen Schule und Fita – in beide Richtungen – ist ein sensibles Zeitfenster, in dem es bei Kindern häufig zu Konflikten kommen kann. Deshalb stehen wir im stetigen Austausch, um diesen Übergang möglichst reibungslos zu gestalten. Die offene



«Wir sind dankbar, dass die Fita so unkompliziert ist. Wir können, wenn nötig, flexibel Betreuungszeiten dazu buchen.»

Steph, 41 Jahre, Hochwald

Art der Lehrpersonen ist für unsere Arbeit sehr wertvoll und zeigt, dass wir alle dasselbe Ziel verfolgen und die Kinder in den Mittelpunkt stellen.

Ausblick

Das JuHu (siehe Seite 88) ist ebenfalls ein fester Bestandteil von Hochwald und einige Kinder besuchen sowohl die Fita als auch das JuHu. Deshalb werden wir das Fita-Fest mit dem JuHu ausweiten und ein gemeinsames Fest auf die Beine stellen, da bereits in den letzten Jahren gewisse Jugendliche und das Team vom JuHu das Fita-Fest besucht haben. Seid also gespannt auf das kommende Fest im Frühling!

Hochwald gibt es schon etwas länger als die Fita. Deshalb wird es nächstes Jahr im Dorf das Fest «800 Joor Hobel» geben. Auch wir werden dort vertreten sein und uns einbringen.

Die Fita möchte künftig noch enger mit den Eltern zusammenarbeiten, um den Alltag in der Fita noch stärker an die Bedürfnisse von Kindern und Eltern anzupassen. Ergänzend zu den Fita-Runden wird es im kommenden Jahr einen Elternabend geben. Dieser soll Raum bieten, um sich auszutauschen, Wünsche und Kritik zu äussern, Feedback zu geben und die Beziehungen durch gemeinsames Sitzen und Verweilen weiter zu stärken.

Fita Hochwald

«Alles an dr Fita isch toll, bsunders die andere Chinder.»

Amanda, 9 Jahre, Hochwald

Auftraggebende



Hochwald

Öffnungszeiten

Schulzeit: Mo. – Fr. 11.30 – 18 Uhr
Ferienprogramm: Mo. – Fr. 7 – 18 Uhr

Operative Begleitung

Isabelle Fleury,
Gemeinderätin Hochwald

Leistungsvertrag

Seit 2022

Anzahl Mitarbeitende

6

Anzahl betreute Kinder

42

Adresse

Seewenstrasse 11
4146 Hochwald

www.fita-hochwald.ch
fita-hochwald@jsw.swiss
061 551 17 81

fita.hochwald
fitahochwald

Schulsozialarbeit Dorneckberg



Yves Fitzé
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Dorneckberg



Gea van Vulpen
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Dorneckberg

Die Schulsozialarbeit Dorneckberg konnte im Jahr 2025 ihre präventive, beratende und schulentwicklungsorientierte Arbeit weiter stärken. Dank der engen Zusammenarbeit mit allen schulischen Akteur:innen, der kontinuierlichen Präsenz im Schulalltag sowie der aktiven Mitwirkung an gesamtschulischen Projekten wie «Soziales Lernen» gelang es, soziale Themen nachhaltig zu verankern und die Schulgemeinschaft in ihrer sozialen Kompetenz spürbar zu stärken.

Besonders erfreulich war, dass die Schulsozialarbeit von Januar bis Juni 2025 in sämtlichen Schulklassen an allen Standorten Schulbesuche durchführte und das Thema «Klassenklima» systematisch durch Beobachtungen evaluiert wurde. Die Ergebnisse zeigten, dass in den meisten Klassen ein gutes bis sehr gutes Klima herrscht. Dadurch konnte sich die Schulsozialarbeit gezielt auf notwendige Klasseninterventionen sowie auf die Beratung einzelner Fälle konzentrieren.

Wirkung im Netzwerk

2025 legte die Schulsozialarbeit Dorneckberg einen besonderen Schwerpunkt auf die bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Der regelmässige, niederschwellige Austausch mit Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen, der Schulleitung sowie den Schüler:innen förderte eine offene, transparente und vertrauensvolle Kommunikationskultur.

Zur Unterstützung dieser Zielsetzung setzte die Schulsozialarbeit verschiedene Kommunikationskanäle ein. Neben telefonischen Gesprächen mit Eltern kamen ein Newsletter und kurze Informationsbeiträge zum Einsatz, um über aktuelle Themen und Angebote aus der Schulsozialarbeit zu informieren. Zusätzlich stellte sich die Schulsozialarbeit in einzelnen Unterrichtslektionen vor und behandelte dort relevante Themen wie Freundschaft, soziale Medien oder Nähe und Distanz. Diese direkte Präsenz senkte

die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme deutlich und erhöhte die Sichtbarkeit des Angebots.

«Dank der Schulsozialarbeit konnten wir einen nervigen Streit klären und unsere Freundschaft verbessern.»

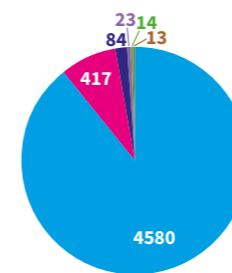
Hana, 8 Jahre und Lara, 8 Jahre, Gempen

Ein Praxisbeispiel verdeutlicht diese Wirkung: In einer ersten und zweiten Klasse zeigte sich zu Beginn des neuen Schuljahres 2025/2026 eine auffällige Unruhe. Täglich kam es zu Konflikten, einige Kinder reagierten emotional und Eltern meldeten sich besorgt bei der Klassenlehrerin. Gemeinsam mit der Lehrperson entwickelte die Schulsozialarbeit ein fortlaufendes Klassentraining zu den Themen «Meine und deine Grenzen», «STOP-Regel» und «Umgang miteinander». Die Kinder stärkten dadurch wichtige soziale Kompetenzen und übten einen respektvollen Umgang miteinander ein. Die kontinuierliche Zusammenarbeit führte zu einer deutlichen Verbesserung des Klassenklimas und zu einer klaren Reduktion herausfordernder Situationen.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Bis Ende des zweiten Quartals 2025 führte die Schulsozialarbeit in allen Klassen – inklusive Kindergarten – systematische Klassenbesuche durch, um das Klassenklima zu erfassen. Wo es angezeigt war, wurden Themen wie Freundschaft, Nähe und Distanz oder Konfliktfähigkeit gemeinsam aufgegriffen und in angepassten Sequenzen vertieft bearbeitet. Dadurch konnten sozial relevante Themen frühzeitig erkannt, eingeordnet und präventiv begleitet werden.

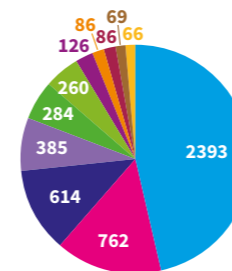
Darüber hinaus zeigte die Schulsozialarbeit im Schulalltag eine konstant hohe Präsenz. Durch regelmässige Anwesenheit auf



Kontaktart (Total 5131)

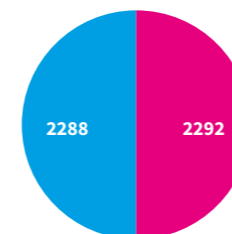
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 4580 Schüleriinnen und Schüleri
- 417 Lehrpersonen
- 84 Eltern / Erziehungsberechtigte
- 23 Schulleitung
- 14 Sonstiges
- 13 Erwachsene (ab 25 Jahren)



Arbeitssetting

- 2393 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 762 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 614 Prävention während Schulunterricht
- 385 Beratung persönlicher Kontakt
- 284 Sonstiges
- 260 Pauseneinsatz Lehrerzimmer
- 126 Klassenintervention
- 86 Klassenbesuch Präventionsthema
- 86 Klassenausflug
- 69 Klassenbesuch
- 66 Projektarbeit



Kontakte Schüleriinnen und Schüleri

- 2292 weiblich
- 2288 männlich

Schulsozialarbeit Dorneckberg

«Gea hat gute Methoden, Streit zu schlichten.»

Elia, 11 Jahre, Nuglar

Auftraggebende



Operative Begleitung

Irene Hadžiselimović und Bernadette Marin, Schulleitung Kindergarten und Primarschulen Dorneckberg

Strategische Begleitung

Linda Dagli Orti, Delegierte des Zweckverbands Kindergarten und Primarschulen Dorneckberg

Leistungsvertrag

Seit 2021

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Hauptstrasse 4
4146 Hochwald

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77



dem Pausenplatz und im Lehrpersonenzimmer während der Mittagspausen stand sie Schüler:innen sowie Lehrpersonen jederzeit niederschwellig zur Verfügung. Dieses Angebot ermöglichte es, Anliegen früh zu erkennen, Spannungen präventiv abzubauen und gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

«Ich finde die Schulsozialarbeit sehr nett. Ich gehe gerne zu ihr.»

Mia, 9 Jahre, Nuglar

Nach den Sommerferien unterstützte die Schulsozialarbeit verschiedene Klassen punktuell und bedarfsorientiert beim Thema Klassenklima. Ziel war es, das Miteinander in den Klassen zu fördern und eine konstruktive Kommunikations- und Konfliktkultur weiterzuentwickeln.

Zudem wirkte die Schulsozialarbeit aktiv im Projekt SOLE (Soziales Lernen) mit, insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung eines gesamtschulischen Anlasses. Dieses Engagement bot wertvolle Gelegenheiten, Themen des sozialen Lernens in der gesamten Schulgemeinschaft zu verankern und die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler:innen weiter zu stärken.

Darüber hinaus brachte sich die Schulsozialarbeit im Jahr 2025 intensiv in die Schulentwicklung ein. Durch ihre fachliche Perspektive setzte sie wichtige Impulse, um präventive und soziale Aspekte künftig noch stärker in schulische Entwicklungsprozesse einzubinden. Auch an mehreren Elternabenden war die Schulsozialarbeit präsent, stellte ihre Arbeit vor und vertiefte den Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

Ausblick

Der Zweckverband hat den Leistungsauftrag mit KJF per Ende Jahr gekündigt. Wir bedanken uns für die langjährige, vertrauensvolle sowie inspirierende Zusammenarbeit auf dem Dorneckberg. Unser Dank gilt allen Beteiligten – insbesondere den Schüler:innen, den Lehrpersonen und der Schulleitung – für ihr gemeinsames Engagement, ihre Offenheit und die vielen wertvollen Begegnungen in den vergangenen Jahren. Wir wünschen allen weiterhin alles Gute und viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg. Gleichzeitig blickt die Schulsozialarbeit dankbar auf die gemeinsamen Projekte zurück, die das Zusammenleben nachhaltig bereichert haben. Die gewonnenen Erfahrungen und die entwickelten präventiven Strukturen bleiben wertvoll. Mit diesem Rückblick verbindet die Schulsozialarbeit Dorneckberg den Wunsch, dass die begonnenen Prozesse verantwortungsvoll weitergeführt werden. Auch in Zukunft sollen soziale Themen im schulischen Alltag weiter Raum erhalten.

Schulsozialarbeit Laufen



Christina Hammel
Co-Leitung Schulsozialarbeit Laufen



Dario Plattner
Co-Leitung Schulsozialarbeit Laufen

Das Jahr 2025 war erneut geprägt von einer starken Nachfrage nach dem Angebot der Schulsozialarbeit an der Primarschule Laufen. Die Zahl der Anfragen war so hoch, dass Prioritäten gesetzt werden mussten, um den vielfältigen Anliegen gerecht zu werden. Der rege Austausch mit der Schulleitung und dem Kollegium erwies sich dabei als besonders wertvoll und bildete die Basis für eine abgestimmte und wirkungsvolle Arbeit.

Inhaltlich standen zwei Schwerpunkte im Zentrum: die Einführung der Gewaltfreien Kommunikation an der Schule sowie die engere Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten der Stadt Laufen. Beide Themen werden im Folgenden näher beleuchtet.

Eine gemeinsame Sprache

Im Jahr 2025 hat die Schulsozialarbeit an der Primarschule Laufen die Gewaltfreie Kommunikation eingeführt, ein Modell, das auf Empathie und respektvollem Miteinander basiert. Ziel war es, die Kinder spielerisch an einen wertschätzenden Umgang heranzuführen, Konflikte konstruktiv zu lösen und eine gemeinsame Sprache für die ganze Schule zu schaffen.

In Workshops lernten die Schüler:innen die vier Schritte der „Giraffensprache“: Beobachtung (Was ist passiert?), Gefühle (Wie fühle ich mich dabei?), Bedürfnis (Was brauche ich?) und Bitte (Was wünsche ich mir?). Diese Schritte wurden praxisnah mit Beispielen und Rollenspielen geübt.

Auch die Lehrpersonen wurden in die Gewaltfreie Kommunikation eingeführt. In einer Weiterbildung setzten sie sich aktiv mit den vier Schritten auseinander und erprobten sie an eigenen Beispielen.

Künftig liegt die Verantwortung für die Weiterführung der Gewaltfreien Kommunikation bei den Lehrpersonen, die sie in den Unterricht integrieren. Zur Unterstützung hat die Schulsozial-

arbeit ein praxisorientiertes Dossier erstellt, welches als Wegweiser dient. Das Dossier zeigt übersichtlich auf, welche Übungen sich für welche Klassenstufen eignen und mit welchem Aufwand diese verbunden sind. Die Schulsozialarbeit begleitet weiterhin beratend und gibt nach Bedarf individuelle Impulse in einzelnen Klassen, um die Gewaltfreie Kommunikation langfristig im Schulalltag zu verankern und ein respektvolles, empathisches Miteinander zu fördern.

«Ich empfinde die Zusammenarbeit mit Dario Plattner und Christina Hammel als sehr unterstützend und bereichernd. Beide begegnen sowohl den Kindern als auch den Eltern und Erziehungsberechtigten sehr respektvoll und wohlwollend. Ihr Engagement leistet einen wichtigen Beitrag für den sozialen Umgang der Schüler:innen untereinander.»

Armin Oser, Klassenlehrperson, Primarschule Laufen

Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten

Die auf Anfang 2025 vollzogene Umstrukturierung der Sozialen Dienste der Stadt Laufen erwies sich auch für die Schulsozialarbeit als wertvoll. Durch den Austritt aus dem Zweckverband Sozialregion Laufental und die Neuorganisation innerhalb der Stadtverwaltung wurden klare Strukturen geschaffen. Die Sozialen Dienste verfügen nun über mehr Ressourcen und der Fokus auf Vernetzung sowie die Zusammenarbeit mit Fachstellen wurde gestärkt.

Zu Beginn des Jahres konnte gemeinsam mit der neuen Leitung, Evelyn Graf, eine strukturierte Zusammenarbeit aufgebaut werden. Erkennt die Schulsozialarbeit im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen oder deren Familien einen Unterstützungsbedarf,

kann eine Übergabe an die Sozialen Dienste erfolgen. Bei Bedarf ermöglichen gemeinsame Übergabegespräche eine koordinierte Weiterführung der Unterstützung. Die Sozialen Dienste übernehmen anschliessend die Planung und Koordination der nächsten Schritte.

«Seit dem 1.9.2025 arbeite ich in der Funktion als Rektorin der Primarstufe Laufen. Ich erlebe die beiden Schulsozialarbeitenden, Herrn Plattner und Frau Hammel, als offen, kompetent, unterstützend und engagiert. Jeden Tag sehe ich Schüler:innen die Treppe zur Schulsozialarbeit hinaufsteigen und anschliessend entspannt und oftmals mit einem Lächeln im Gesicht die Treppe nach Beendigung des Gesprächs wieder herunterkommen. In heiklen Situationen arbeiten sie eng mit uns zusammen und wirken unterstützend im Dialog zwischen Eltern, Lehrpersonen und Kind.»

Karin Bürgin, Rektorin, Primarschule Laufen

Sie begleiten Menschen und Familien in herausfordernden Lebenssituationen, klären Unterstützungsbedarfe und vermitteln bei Bedarf an spezialisierte Stellen, etwa bei Gefährdungssituationen. Aufgrund der regelmässigen Präsenz im Schulalltag ist die Schulsozialarbeit nah an den Themen der Familien. Mit Einverständnis der Eltern können relevante Beobachtungen und Anliegen weitergegeben werden, sodass die Sozialen Dienste passende und nachhaltige Lösungen erarbeiten können.

Die enge Zusammenarbeit im Jahr 2025 hat sich als grosser Gewinn erwiesen: Sie stärkt die Unterstützung der Familien, entlastet die Schulsozialarbeit in komplexen Fällen und trägt zu bedarfsgerechter und koordinierter Hilfe bei.

Wirkung der präventiven Arbeit

Die Schulsozialarbeit nimmt eine zentrale Rolle in der Prävention und Früherkennung sozialer Problemlagen ein. Durch die regelmässige Präsenz im Schulalltag können Belastungen frühzeitig wahrgenommen und niederschwellig aufgegriffen werden. Die Wirkung präventiver Arbeit ist jedoch nur begrenzt messbar: Erfolge zeigen sich oft in kleinen, unscheinbaren Schritten.

Für Schulsozialarbeitende ist es daher nicht immer einfach, die Wirkung unmittelbar zu erleben. Orientierung geben oft einzelne Rückmeldungen oder Momente, die auf eine positive Veränderung hinweisen, etwa wenn ein Kind festhält: «Ich habe ge-

merkt, dass ich vielleicht auch mein Verhalten verändern muss und nicht immer nur die anderen schuld sind», oder wenn nach einem Gespräch ganz einfach gesagt wird: «Danke, jetzt geht's mir besser.»

Im sozialen Bereich fliesst nur ein geringer Anteil der Mittel in präventive Angebote. Der Grossteil wird erst eingesetzt, wenn Problemlagen bereits verfestigt sind und kostenintensive Massnahmen notwendig werden, beispielsweise Sozialhilfe oder Kinderschutzverfahren. Eine stärkere Umfinanzierung hin zu Prävention und früher Unterstützung könnte Familien frühzeitig entlasten, Entwicklungsrisiken reduzieren und Eskalationen vermeiden. Langfristig würden dadurch persönliche Belastungen und Folgekosten für die öffentliche Hand verringert. Diese langfristige Wirkung präventiver Arbeit findet in politischen und finanziellen Prozessen bislang zu wenig Beachtung.

Ausblick

Auch künftig wird die Gewaltfreie Kommunikation die Schulsozialarbeit begleiten und eine zentrale Rolle einnehmen, um diese Kommunikationskultur nachhaltig in Laufen zu verankern. Der Austausch und die Vernetzung mit Fachstellen werden konsequent weitergeführt. Ende 2025 wurden neue Strukturen geschaffen, die eine engere Zusammenarbeit im Sinne der Kinder und Familien ermöglichen.

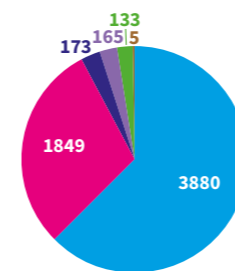
Für 2026 steht die Schulsozialarbeit vor der Herausforderung personeller Veränderungen in der Schulleitung: Drei der vier Mitglieder werden die Schule verlassen. Die Schulsozialarbeit wird diesen Umbruch aktiv begleiten, um bestehende Abläufe und Strukturen zu sichern und eine geordnete Übergabe zu gewährleisten.

Zahlen

Die Schulsozialarbeit hatte im Jahr 2025 diverse Kontakte durch Beratungsgespräche sowie durch Kontakt per E-Mail, Klapp oder Telefon mit Kindern, Lehrpersonen, Schulleitung und Eltern sowie mit Fachstellen und Vereinen (siehe Kuchendiagramme).

Die Schulsozialarbeit war Teil vom Elternabend der 1. Klassen und Teil von mehreren Elterngesprächen. Insgesamt stellte sich die Schulsozialarbeit in sechs Klassen vor, führte 15 Workshops zur Gewaltfreien Kommunikation sowie drei Interventionen mit Klassen durch. Zudem wurden 133 Pausenhofeinsätze geleistet und man stand dem Kollegium in 95 Mittagspausen zur Verfügung.

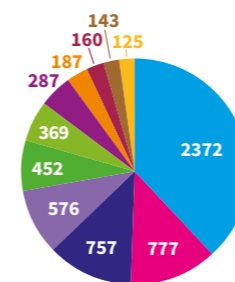
Daneben fanden sechs Sitzungen in Arbeitsgruppen statt. Vier Gesamtkonvente und zwei «Business-Lunches» wurden besucht. Ausserdem organisierte die Schulsozialarbeit zwei schulinterne Weiterbildungen, war Teil von vier Fachrunden und zwei Netzwerktreffen sowie von sieben internen Fachgruppensitzungen und Supervisionen.



Kontaktart (Total 6205)

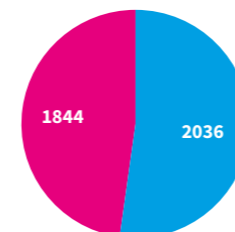
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 3880 Schülerinnen und Schüler
- 1849 Lehrpersonen
- 173 Schulleitung
- 165 andere Fachperson
- 133 Erziehungsberechtigte / Eltern
- 5 Schulrat (3) und Sicherheit / Polizei (2)



Arbeitssetting

- 2372 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 777 Beratung persönlicher Kontakt
- 757 Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer
- 576 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 452 Beratung per Mail / Klapp
- 369 Beratung «Tür und Angel»
- 287 Sonstiges
- 187 Prävention während Schulunterricht
- 160 Konventsitzung
- 143 Weiterbildung & Workshop
- 125 Beratung Telefon oder virtuell



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 2036 männlich
- 1844 weiblich

Schulsozialarbeit Laufen

Auftraggebende



Operative Begleitung

Sabrina Forelli, Delegierte der Schulleitung Kindergarten und Primarschule Stadt Laufen

Strategische Begleitung

Damien Jermann, Stadtrat Laufen

Leistungsvertrag

Seit 2023

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Baselstrasse 5
4242 Laufen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Zunzgen



Verena Gauthier
Leitung Schulsozialarbeit Zunzgen

Am 1. April 2025 konnte die Schulsozialarbeit in Zunzgen ihre Aufgabe aufnehmen. Das erste Jahr war geprägt vom Aufbau des Beratungsangebots für Schüler:innen, Eltern und Lehrpersonen sowie von gegenseitigem Kennenlernen und dem Schaffen von Vertrauen.

Gleich zu Beginn wurden sämtliche Schulklassen mit ihren Lehrpersonen in die «Oase» eingeladen, um sowohl den Ort als auch die Schulsozialarbeiterin und ihr Angebot kennenzulernen.

Die Oase

Die Schule Zunzgen stellt der Schulsozialarbeit einen Raum zur Verfügung, der es ermöglicht, sowohl mit einzelnen Personen als auch mit ganzen Klassen zu arbeiten. Eine Oase bietet Schutz, Raum zum Auftanken, die Möglichkeit, Ruhe und Kraft zu finden und sich für die Weiterreise zu stärken. Aus diesem Grund erhielt der Raum der Schulsozialarbeit diesen Namen. Die Oase in der Primarschule Zunzgen soll ein Ort sein, an dem gegenseitige Wertschätzung und respektvolles, unterstützendes Verhalten gefördert werden; an dem man sich beschützt fühlen kann, Kraft tanken darf und an dem man den Raum erhält, alle Sorgen und Nöte besprechen zu können.

Schulkinder, Eltern und Lehrpersonen nutzen das Angebot der Schulsozialarbeit rege und besuchen die Oase regelmässig. Die Anwesenheit der Schulsozialarbeit in den 10-Uhr-Pausen und die Nähe der Oase zum Pausenplatz zeigen sich als sehr sinnvoll, ermöglicht dies doch Kontakte ohne Schranken und eine direkte Teilnahme der Schulsozialarbeit am Schulalltag der Kinder und Lehrpersonen.

Themen

Die Themenvielfalt ist breit gefächert und hat sich bereits in den ersten Monaten stetig vergrössert. Konflikte mit anderen Schüler:innen, Ausgrenzung, Mobbing, Ängste, Leistungsdruck in der Schule, aber auch Probleme zu Hause oder mit Freund:innen in der Freizeit oder beim Sport, prägen die Beratungen in Einzelgesprächen oder Klasseninterventionen.

Ein soziales Miteinander, das von gegenseitigem Respekt geprägt ist, ist nicht einfach gegeben, sondern muss geübt werden. Gemeinsam mit den Lehrpersonen engagiert sich die Schulsozialarbeit dafür, dass sich Kinder in der Schule sicher und gut fühlen und in einer friedvollen Umgebung lernen können.

Die Zusammenarbeit mit dem gesamten System

Damit die Bestrebungen, ein soziales Miteinander zu fördern, Früchte tragen, braucht es die Unterstützung von allen: den Lehrpersonen, den Schüler:innen, der Schulleitung, der Schulsozialarbeit und ganz zentral, den Eltern.

Das Mitgestalten von Elternabenden, das Halten von Vorträgen, regelmässige Besprechungen mit der Schulleitung, wöchentliche Treffen mit den Lehrpersonen, die Zusammenarbeit mit dem Elternrat, dem Schulrat und den Behördenvertreter:innen, dienen dazu, dass die Schulsozialarbeit vernetzt und in Zusammenarbeit mit allen wichtigen Personen und Personengruppen tätig sein kann.

«Die Schule Zunzgen ist im Frühling mit Verena Gauthier erfolgreich in die Schulsozialarbeit gestartet. Bewusst wurde Zeit in den Aufbau und Etablierung der Schulsozialarbeit investiert. Die Schulleitung, die Lehrpersonen, Eltern und Kinder schätzen das Engagement von Frau Gauthier, welche nebst den zwei Präsenztagen bei Bedarf auch telefonisch erreichbar ist und sich Zeit nimmt. Frau Gauthier wird als erfahrene und sehr kompetente Schulsozialarbeiterin wahrgenommen.»

Thomas Flückiger, Schulleitung Zunzgen

Damit die ganze Primarschule Zunzgen zu einer Oase wird, in der sich Kinder sicher und gut fühlen können, um in einem förderlichen Klima lernen zu können, ist das konstruktive Zusammenarbeiten aller erforderlich. Die Schulsozialarbeit sieht sich in diesem Prozess als aktiver und bewusst vernetzter Teil des Netzwerks. Immer mit dem Fokus auf das Wohlergehen der Kinder.

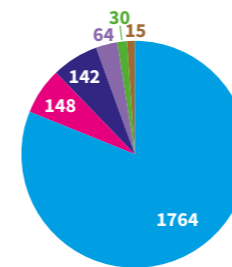
Ausblick

Die in diesem Sinne im Jahr 2025 begonnene Arbeit soll im 2026 weitergeführt werden. Das Flechten eines tragfähigen Netzes, damit niemand und kein relevantes Thema durch die Maschen fällt, geht weiter.

Dank

Ein herzliches Dankeschön an die Schulleitung, das Lehrpersonenteam und die Schulbehörden für die grosse Offenheit und Unterstützung, mit der die Schulsozialarbeit in Zunzgen willkommen geheissen wurde.

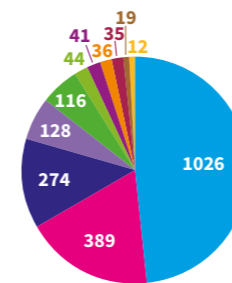
In diesem positiven Klima konnte sich die Schulsozialarbeit in Zunzgen optimal etablieren und entfalten. Es entstand eine gute Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Blick in dieselbe Richtung – zum Wohle der Kinder.



Kontaktart (Total 2172)

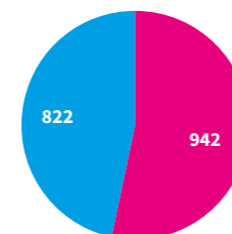
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 1764 **Schülerinnen und Schüler**
- 148 **andere Fachpersonen**
- 142 **Lehrperson**
- 64 **Coaching & Supervision**
- 30 **Mitarbeitergruppe**
- 15 **Sonstiges**



Arbeitssetting

- 1026 **Klassenintervention**
- 389 **Pausenhofeinsatz während Schulpause**
- 274 **Sonstiges**
- 128 **Kontakt persönlich**
- 116 **Beratung persönlicher Kontakt**
- 44 **Konventsitzung**
- 41 **Klassenausflug**
- 36 **Vernetzung**
- 35 **Vortrag & Präsentation**
- 19 **Elterngespräch**
- 12 **Elternabend**



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 942 **weiblich**
- 822 **männlich**

Schulsozialarbeit Zunzgen

Auftraggebende



Zunzgen

Operative Begleitung

Thomas Flückiger, Ueli Nick,
Schulleitung Primarschule Zunzgen

Strategische Begleitung

Christian Staudenmann,
Gemeinderat Zunzgen

Leistungsvertrag

Seit 2025

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Steinenweg 9
4455 Zunzgen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Itingen



Katja Becker
Leitung Schulsozialarbeit Itingen

Im Jahr 2025 erfuhr die Schulsozialarbeit an der Primarschule Itingen eine bedeutende Weiterentwicklung. Das Pensum wurde von 20 auf 30 Stellenprozente erhöht, was der Schulsozialarbeiterin ermöglichte, ihr Angebot breiter zu gestalten und auch präventiver zu arbeiten. Diese Erweiterung eröffnete den Raum für gezielte Klasseninterventionen, die sich im Jahr 2025 erstmals umfassend umsetzen liessen.

Für die Schulsozialarbeit war es ein Jahr der Stärkung und Vertiefung. Neben der Arbeit mit ganzen Klassen wurde viel Zeit in Einzelgespräche und Kleingruppengespräche zu verschiedenen Themen investiert, beispielsweise zur Auflösung von Konfliktsituationen. Die wichtige Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (67 Kontakte Erziehungsberechtigte) fand informell und spontan auf dem Schulareal sowie formell per E-Mail, Telefon und in persönlichen Gesprächen statt.

Die Schulsozialarbeit besuchte im Jahr 2025 gleich drei Mal alle Klassen zu schulhausübergreifenden Themen. Diese intensive Arbeit in und mit allen Klassen hat sich als wertvoll investierte Zeit herausgestellt. So lernten alle Kinder die Schulsozialarbeit kennen. Die Hemmschwelle der einzelnen Schüler:innen konnte so für eine weitere Zusammenarbeit in einem anderen Kontext gesenkt werden.

Wirkung im Netzwerk

Die Einbettung der Schulsozialarbeit in das KJF-Netzwerk stellte auch im Jahr 2025 eine wertvolle Ressource dar. Neben dem niederschweligen Themenaustausch innerhalb der Fachgruppe Schulsozialarbeit stellt insbesondere die unkomplizierte Überweisungsmöglichkeit an die Familien- und Erziehungsberatung Helpnet eine wertvolle und hilfreiche Ergänzung zur Schulsozialarbeit dar.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Für das Schuljahr 2025/26 hat eine Steuergruppe, bestehend aus der Schulleitung, Lehrpersonen und der Schulsozialarbeit, das

schulhausübergreifende Thema «Zuhören» als Jahresschwerpunkt ausgewählt. Die Idee zu diesem Thema entstand aus der Beobachtung, dass gegenseitiges Zuhören – sowohl unter den Kindern als auch zwischen Kindern und Erwachsenen – eine zentrale Rolle für ein gelingendes Miteinander spielt. Zuhören bedeutet dabei weit mehr, als nur Worte zu hören. Es ist ein Prozess des Wahrnehmens, Verstehens, gegenseitigen Respekts und des Zueinander-In-Beziehung-Tretens.

Im Herbst 2025 führte die Schulsozialarbeiterin in allen Klassen (10 Klassen und 3 Kindergartengruppen) einen stufengerechten Workshop zum Thema «Zuhören» durch. Jede Klasse durfte während rund 60 Minuten aufspielerische, interaktive Weise erfahren, was gutes und schlechtes Zuhören bewirkt. Die Kinder erlebten am eigenen Körper, welche Gefühle entstehen, wenn jemand nicht aufmerksam zuhört – etwa Frustration, Traurigkeit oder Ärger – und wie wohltuend es sich anfühlt, wenn das Gegenüber echtes Interesse zeigt.

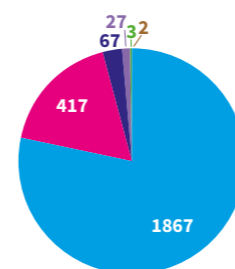
Im Verlauf des Workshops wurde den Kindern bewusst, dass aktives Zuhören weit mehr als nur die Ohren umfasst. Sie erkannten, dass auch die Augen durch Blickkontakt, der Mund durch interessierte Fragen und der gesamte Körper durch seine Haltung und Ausrichtung wichtige Signale senden. Ebenso spielt die Mimik eine entscheidende Rolle: Ein Lächeln, ein verständnisvoller Blick oder ein Kopfnicken zeigen, dass man wirklich bei der Sache ist. Diese nonverbale Kommunikation wurde von vielen Kindern als wichtiges Werkzeug der Kommunikation erkannt.

Für die jüngeren Kinder der Unterstufe wurde das Thema anhand der Bilderbuchgeschichte «Ich habe ein kleines Problem, sagte der Bär» von Heinz Janisch und Silke Leffler vertieft. Die Geschichte bietet einen emotionalen und kindgerechten Zugang zur Thematik und regt zum Nachdenken darüber an, was es bedeutet, wirklich gehört zu werden. Nach dem Vorlesen erzählten die Kinder, wer ihnen im Alltag gut zuhört – und wer vielleicht noch etwas üben könnte. Besonders auffällig war, dass viele Kinder ihren Grosseltern ein grosses Kompliment machten. Sie beschrieben, wie die Grosseltern sich Zeit nahmen, nachfragten und echtes Interesse zeigten – eine schöne Rückmeldung, die das Thema auch über den Schulkontext hinaus in die Familien trug.

In den anschliessenden Gesprächen erkannten die Kinder, dass das Zuhören nicht nur in der Schule wichtig ist. Sie stellten selbst fest, dass aufmerksames Zuhören auch in Freundschaften, in der Familie und im Zusammenleben generell eine entscheidende Bedeutung hat. Die Tatsache, dass gegenseitiges Verstehen und echtes Interesse Beziehungen stärken, war eine zentrale Erkenntnis.

Ausblick

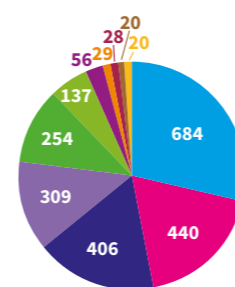
Im Jahr 2026 wird die Schulsozialarbeit das schulhausübergreifende Thema «Zuhören» mit allen Klassen fortsetzen. Auch die Zusammenarbeit mit dem erwachsenen Umfeld wird weiterhin ein wichtiger Pfeiler der Arbeit sein. So wird die Schulsozialarbeit beispielsweise im 2. Quartal 2026 einen Brief an alle Erziehungsberechtigten richten.



Kontaktart (Total 2383)

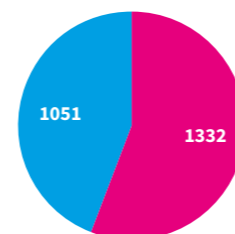
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 1867 **Schülerinnen und Schüler**
- 417 **Lehrperson**
- 67 **Erziehungsberechtigte / Eltern**
- 27 **Schulleitung**
- 3 **andere Fachperson**
- 2 **Öffentliche Verwaltung**



Arbeitssetting

- 684 **Klassenintervention**
- 440 **Vollversammlung Schulparlament**
- 406 **Pausenhofeinsatz während Schulpause**
- 309 **Beratung persönlicher Kontakt**
- 254 **Konventsitzung**
- 137 **Beratung «Tür und Angel»**
- 56 **Sonstiges**
- 29 **Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer**
- 28 **Prävention Schulunterricht**
- 20 **Elternabend**
- 20 **Schuleinsatz während Schulunterricht**



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 1332 **weiblich**
- 1051 **männlich**

Schulsozialarbeit Itingen

«Durch das Rollenspiel habe ich gemerkt, dass es mich traurig macht, wenn mir nicht zugehört wird. Ich habe von meinen Ferien berichtet und es war mir wichtig, dass der andere zuhört.»

Junge, 3. Klasse, Itingen

Auftraggebende



Itingen

Operative Begleitung

Thomas Weisskopf & Isabella Gysin,
Schulleitung Primarschule Itingen

Strategische Begleitung

Cécile Schmidt Bur, Gemeinderätin
Itingen

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Schulstrasse 7
4452 Itingen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Projekt «Miteinander» an der Primarschule Ziefen Förderung der Schulkultur als Entwicklungsprojekt



Katja Becker
Leitung Schulsozialarbeit
Itingen



Gea van Vulpen
Leitung Schulsozialarbeit
Ziefen

Die beiden KJF-Mitarbeiterinnen und Schulsozialarbeiterinnen Katja Becker und Gea van Vulpen setzen an der Primarschule Ziefen das Pilotprojekt «Miteinander» um.

Das Ziel: Gemeinsam mit dem Lehrpersonenteam soll eine einheitliche Handlungsform bei Konflikten im Schulalltag sowie eine gemeinsame Haltung zur Problemlösung gelebt werden. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die Verbesserung des Schulklimas. Das Lehrpersonenteam sprach sich für eine Verstärkung der Präventionsarbeit aus und äusserte den Wunsch, eine gemeinsame Haltung bei Konflikten aufzubauen.

Bei der Evaluation durch das Amt für Volksschulen im Frühjahr 2025 empfahl das Auditteam der Primarschule Ziefen unter anderem, das Schulklima zu verbessern und die Handlungsmöglichkeiten der Kinder in Konfliktsituationen zu stärken. Dabei bildet die Schulsozialarbeit zusammen mit Katja Becker, Teil des KJF-Teams und Projektleitung von «Miteinander», eine Koalition, die sich lohnt.

Mit einer halbjährigen Vorlaufzeit werden die Lehrpersonen im Rahmen des Projekts in einem Konfliktmodell geschult und eine



gemeinsame Haltung wird erarbeitet. Dabei nimmt die Schulsozialarbeiterin vor Ort die Rolle der Brückenbauerin ein. Sie ist am Puls des Schulgeschehens, nimmt aktuelle Anliegen, Bedürfnisse sowie Stimmungen auf und erarbeitet dann mit der Projektleitung ein auf die Schule abgestimmtes Umsetzungsmodell. Eine enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist dabei zentral: Es geht nicht nur um Konfliktlösung – an der Primarschule Ziefen soll eine neue Gesprächskultur entstehen.

Wenn alle Kinder und Lehrpersonen den gleichen Umgang mit Konflikten pflegen

Gea van Vulpen beschreibt die Vision: «Eine neue Schulkultur soll gemeinsam entwickelt werden – eine Ebene, auf der Konflikte konstruktiv angegangen werden. Kinder sollen von klein auf lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und selbstständig Lösungswege zu finden.»

Projektleiterin Katja Becker ergänzt: «Es geht nicht nur darum, Konflikte zu lösen, sondern auch darum, Gefühle benennen zu können, Lösungsideen zu sammeln und Mut zur Kommunikation zu entwickeln.» So sollen auch unangenehme Dinge angesprochen werden – zum Beispiel: «Wie sage ich der Lehrperson, dass ich Angst vor der Prüfung habe?»

Lehrpersonen sollen die nötigen Werkzeuge kennen und eine klare Haltung entwickeln, um diese Inhalte im Schulalltag zu verankern. Nach der halbjährigen Vorbereitungszeit soll das Konfliktmodell so weit verinnerlicht sein, dass die Anwendung leichtfällt. Durch das Vorleben dieser neuen Haltung wird es für die Kinder zur Normalität, wie man mit Konflikten umgeht.

Lehrpersonen leben vor und setzen um

Das Schulklima wird durch die Lehrpersonen vorgelebt und mit den Kindern gestaltet. Der Ablauf sieht vor, dass zunächst die



Lehrpersonen geschult werden; im Herbst beginnt dann die Arbeit direkt in den Klassen. Parallel zu den Workshops durch die Projektleitung und die Schulsozialarbeit erhalten die Lehrpersonen Umsetzungsmaterial, um Konflikt- und Gesprächssituationen begleiten zu können. Denn sie sind es, die diese Inhalte im Alltag umsetzen. Katja Becker betont: «Lehrpersonen sind die entscheidenden Player – wir brauchen sie als Team hinter dem Projekt.»

Das Modell ist lösungsorientiert und bewusst einfach gehalten. Der Ablauf stammt aus der Mediation und ist bewusst vereinfacht und kindgerecht gestaltet. Ziel ist es, dass jedes Kind und jede Lehrperson die Schritte verinnerlicht – sie wirken im sozialen Miteinander ebenso wie in der Selbstreflexion.

Ein Pilotprojekt mit Weitblick

Kulturwandel braucht Zeit: Gea van Vulpen rechnet mit einhalb bis zwei Jahren, bis neue Verhaltensweisen zur Normalität werden. Katja Becker begleitet das gesamte erste Jahr, bevor sie die Leitung an die Schulsozialarbeit übergibt. Die Schulsozialarbeit ist während des gesamten Projekts ein aktives Teammitglied. Sie übernimmt wichtige Teile der Umsetzung und wird von der Projektleitung Schritt für Schritt für die vollständige Übernahme geschult.

Nach etwa zwei Jahren soll die Übergabe an die Schulsozialarbeit vor Ort abgeschlossen sein. Da die Schulsozialarbeit den gesamten Prozess – von der Schulung der Lehrpersonen bis zum Wissenstransfer an die Kinder – miterlebt, wird sie zur tragenden Schlüsselperson. Sie lässt das Projekt «Miteinander» weiterleben und übernimmt künftig die Schulung neuer Lehrpersonen sowie der Kinder in den Klassen.

So entsteht ein nachhaltiges Modell für eine neue Konfliktkultur – ein «Miteinander», das mehr als nur Streitschlichter ist. Als Pilotprojekt mit grosser Vision sollen die Erfahrungen aus Ziefen künftig auch an anderen Standorten genutzt werden. Der Erfolg wird in einer Schulgemeinschaft sichtbar sein, die weiss, wie man miteinander redet.

Der «Lösungskompass»: Schritte, die von Gross bis Klein gelebt werden

Das zentrale Element bei «Miteinander» ist der sogenannte Lösungskompass:

1. Bin ich bereit zu reden? Ist die andere Person bereit, zuzuhören?
2. Erzählen: Ich erzähle, was mir passiert ist.
3. Gefühle: Ich beschreibe, wie ich mich dabei gefühlt habe. Auch die anderen Beteiligten schildern das Geschehene und ihre Gefühle aus ihrer Perspektive.
4. Lösungen: Gemeinsam werden Ideen gesammelt, die helfen, dass es allen besser geht.
5. Ausprobieren: Wir einigen uns auf ein bis zwei Ideen und testen sie.
6. Kontrolle: Wir (die betroffenen Kinder, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit oder Schulleitung) prüfen, ob es funktioniert.

Schulsozialarbeit Duggingen



Christina Hammel
Leitung Schulsozialarbeit
Duggingen

«Ich nehme die Schulsozialarbeit sehr positiv wahr. Sie bietet mir als Klassenlehrperson eine wertvolle Unterstützung bei kurzfristigen oder längeren Angelegenheiten, wie zum Beispiel bei Konflikten zwischen Kindern. Bei Bedarf kann ich auch Eltern an die Schulsozialarbeit weiter verweisen, was für mich eine grosse Entlastung darstellt.»

Sophie Zahn, Klassenlehrperson, Primarschule Duggingen



Schulsozial- arbeit Duggingen

2025 konnte die Schulsozialarbeit an der Primarschule Duggingen auf die im Vorjahr geschaffene Basis aufbauen. Nach der intensiven Kennenlern- und Aufbauphase des ersten Jahres stand dieses Jahr im Zeichen der Verankerung im Schulalltag und der stetigen Weiterentwicklung des Angebots. Die Schulsozialarbeit ist mittlerweile fest im Schulgeschehen etabliert und wird von den Schülerinnen und Schülern (SuS), Lehrpersonen sowie der Schulleitung als vertrautes und unterstützendes Angebot wahrgenommen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Schulsozialarbeit lag 2025 auf der Weiterentwicklung der Präventionsarbeit. In diesem Rahmen wurde auch das Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir» erfolgreich umgesetzt. Die dritte Klasse konnte das Projekt durchlaufen und erhielt dadurch einen wichtigen Zugang zu Themen wie körperliche Selbstbestimmung, Grenzen und Schutz. Die Schulsozialarbeit übernahm dabei eine zentrale Rolle in der Planung, begleitete die Klasse an das Projekt und hat das Thema nachbearbeitet.

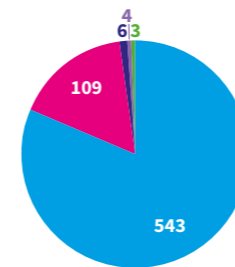
Darüber hinaus wurde die Schulsozialarbeit vermehrt in den SuS-Rat eingebunden, bis schliesslich die Verantwortung vollständig der Schulsozialarbeit übergeben wurde. Der SuS-Rat bietet den Schüler:innen einen geschützten Rahmen, in dem sie ihre Anliegen einbringen, Themen aus ihrem Schulalltag diskutieren und aktiv an der Gestaltung der Schulthemen mitwirken können. Durch die aktive Einbindung der Kinder wird ihre Partizipation gestärkt, ihre Perspektiven werden ernst genommen und es entsteht ein Raum, in dem Mitsprache nicht nur ermöglicht, sondern gezielt gefördert wird.

Rückblickend lässt sich sagen, dass das Jahr 2025 von Stabilität und Wachstum geprägt war. Die Schulsozialarbeit ist zu einem festen Bestandteil der Schulkultur geworden. Die Kinder wissen, an wen sie sich wenden können, Lehrpersonen sehen in der Schulsozialarbeit einen unterstützenden Partner und Eltern schätzen das Angebot als niederschwellige Anlaufstelle für Beratung und Begleitung. Die investierte Aufbauarbeit des Vorjahres trägt nun sichtbare Früchte – Vertrauen, Offenheit und eine gute Zusammenarbeit prägen den Alltag.

Ausblick

Im Jahr 2026 setzt die Schulsozialarbeit ihren Schwerpunkt darauf, die aufgebauten Strukturen zu festigen und die Präventionsarbeit gezielt zu vertiefen. Ein zentrales Vorhaben ist der weitere Ausbau des Netzwerks an Fachstellen in Duggingen und den umliegenden Gemeinden. Gleichzeitig wird der Austausch mit externen Fachpersonen intensiviert. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir», bei dem die Schüler:innen altersgerecht über Schutz, Respekt und Körperwahrnehmung aufgeklärt werden und ihre persönliche Sicherheit gestärkt wird.

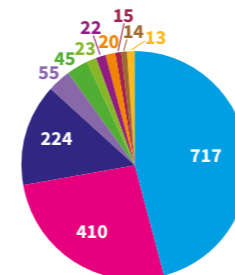
Insgesamt hat sich die Schulsozialarbeit an der Primarschule Duggingen im Jahr 2025 weiter gefestigt und einen wichtigen Beitrag zu einem positiven Schulklima geleistet. Diese Entwicklung soll 2026 konsequent fortgeführt und durch die neuen Schwerpunkte vertieft werden – mit dem Ziel, den Kindern einen verlässlichen Ort zu bieten, an dem sie Vertrauen, Orientierung und Unterstützung finden und an dem ein gelingendes Miteinander möglich ist.



Kontaktart (Total 1554)

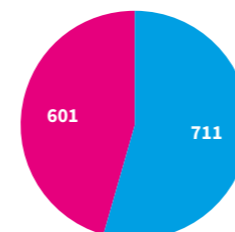
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 1312 **Schülerinnen und Schüler**
- 147 **Lehrperson**
- 62 **Erziehungsberechtigte / Eltern**
- 21 **Schulleitung**
- 11 **andere Fachperson**
- 1 **Öffentliche Verwaltung**



Arbeitssetting

- 717 **Pausenhofeinsatz während Schulpause**
- 410 **Schuleinsatz während Schulunterricht**
- 224 **Beratung persönlicher Kontakt**
- 55 **Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer**
- 45 **Elternabend**
- 23 **Sonstiges**
- 22 **Beratung Telefon oder virtuell**
- 20 **Beratung «Tür und Angel»**
- 15 **Beratung per Mail / Klapp**
- 14 **Schülerrat**
- 13 **Prävention Schulunterricht**



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 711 **männlich**
- 601 **weiblich**

Auftraggebende



Duggingen

Operative Begleitung

Tobias Ernst, Schulleitung Primarschule Duggingen

Strategische Begleitung

Herbert Näf, Gemeinderat Duggingen

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Aeschstrasse 9
4202 Duggingen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Prävention, Schulkultur und Weiterbildungen



Thomas Furrer
Ressortleitung KJF und Regionalleitung
Schulsozialarbeit Sissach - Gelterkinden

Prävention in der Schule ist weit mehr als nur Vorbeugung. Prävention ist eine Investition in die gesamte Schule als Organisation und die individuelle Entwicklung der Schüler:innen.



Die Schule ist der einzige Ort, an dem fast alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Sie spielt für die Entwicklung und die Vorbereitung auf die Herausforderungen des Lebens eine Schlüsselrolle. KJF vereint durch die verschiedenen Kompetenzen unserer über 80 Mitarbeitenden die Stärken eines «multiprofessionellen Teams». Was bedeutet das?

Durch unseren multiprofessionellen Ansatz bieten wir:

- **fachliche Vielfalt** durch Expertenwissen für jede Lebenslage (allgemeine Entwicklungsthemen, Entwicklungspsychologie, Pädagogik, Psyche, ADHS, Sucht u. v. m.),
- **Ressourcenbündelung** durch effiziente Nutzung von Wissen und Kompetenzen,
- **Innovation** durch unterschiedliche Lösungsstrategien (verhindert auch «Betriebsblindheit») und
- **Vernetzung** durch etablierte Kontakte zu externen Stellen (spezialisierte Beratungsstellen, Schulpsychologischer Dienst, Therapeut:innen u. v. m.).

Uns ist wichtig, nebst der Bearbeitung von akuten Problemen und Spannungsfeldern in den Schulen, mit einer wirksamen Prävention Schüler:innen, Lehrpersonen und Eltern / Erziehungsberechtigte wirkungsvoll und nachhaltig zu unterstützen.

Prävention in der Schule ist weit mehr als nur «Vorbeugung». Prävention ist eine Investition in die gesamte Schule als Organisation und die individuelle Entwicklung der Schüler:innen.

Was sind die wichtigsten Vorteile?

Förderung der individuellen Entwicklung

Prävention stärkt die sogenannten «Life Skills» (Lebenskompetenzen). Schüler:innen lernen unter anderem:

- **Resilienz aufzubauen** und dadurch mit Stress, Druck und Rückschlägen gesund umzugehen,
- **Selbstbewusstsein zu entwickeln** und durch ein gesundes Selbstbild vor Gruppenzwang und riskantem Verhalten (z. B. Suchtmittelkonsum) geschützt zu werden,
- **soziale Kompetenz**, indem Konflikte konstruktiv gelöst werden, statt durch Aggression oder Rückzug zu reagieren und
- **höhere psychische Stabilität**, die langfristig Depressionen und Angststörungen verhindern soll oder Betroffenen hilft, frühzeitig bei Bedarf Unterstützung zu suchen.

Verbesserung des Lernklimas

Prävention (insbesondere im Bereich Gewalt und Mobbing) hat direkte Auswirkungen auf die Atmosphäre im Klassenzimmer:

- **Weniger Unterrichtsstörungen** durch die Klärung sozialer Regeln und die Förderung von Empathie. So bleibt mehr Zeit für den eigentlichen Schulstoff.
- **Sicherer Raum**: Wer sich sicher und akzeptiert fühlt, kann kognitive Höchstleistungen erbringen. Angst blockiert das Lernen.
- **Stärkung des Klassenzusammenhalts** durch gemeinsame Präventionsprojekte, die das „Wir-Gefühl“ fördern.

Langfristige gesellschaftliche Entlastung

Schulische Prävention wirkt weit über die Schulzeit hinaus:

- **Ökonomischer Nutzen**: Es ist volkswirtschaftlich deutlich günstiger, in Prävention zu investieren, als später die Kosten für Therapien, Kriminalität oder Arbeitslosigkeit als Gesellschaft zu tragen.

Entwicklung Schulkultur

Es ist noch mehr nachhaltige Wirkung möglich, sobald sich Schulen zusammen mit der Schulsozialarbeit entscheiden, in eine systematisch geförderte Schulkultur zu investieren. Durch die Entwicklung dieser gemeinsamen Kultur werden in der Schule präventive Strukturen, gemeinsame Werte und verbindliche Konzepte gefördert und ein positives, unterstützendes und sicheres Schulumfeld langfristig gesichert. Die Schulsozialarbeit in Laufen, Ziefen und Blauen hat sich zusammen mit der Schulleitung entschieden, solche Prozesse zu starten.

Weiterbildungen

Gemeinsames Wissen und eine gemeinsame Sprache sind für die Entwicklung von Zielen und einer gemeinsamen Kultur auch in Schulen zentral. Unsere Weiterbildungen umfassen die Planung und Durchführung von schulweiten Angeboten für Lehrpersonen und schulisches Personal sowie für Eltern / Erziehungsberechtigte, mit dem Ziel, deren Handlungskompetenzen im Umgang mit sozialen, emotionalen und präventiven Themen zu stärken.

Sind Sie an mehr Informationen interessiert? Unsere Kontaktpersonen beraten Sie gerne:

Region Sissach – Gelterkinden
Thomas Furrer & Natalie Kretschmer
079 204 71 50
thomas.furrer@jsw.swiss

Region Liestal – Waldenburg
Gea van Vulpen
076 572 04 34
geavanvulpen@jsw.swiss

Region Laufen
Dario Plattner
078 909 52 51
dario.plattner@jsw.swiss

Schulsozialarbeit

Tenniken - Eptingen - Diegten



Ladina Kühni
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Tenniken – Eptingen – Diegten



Patrik Jetzer
Co-Leitung Schulsozialarbeit
Tenniken – Eptingen – Diegten

Zu Beginn des Jahres lag der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit Diegten zunächst auf der Einarbeitung von Patrik Jetzer. Nach dieser Phase der Neuorientierung konnten unsere Arbeitsprozesse weiterentwickelt werden und die Präsenz im Schulalltag gestärkt werden. Insgesamt wurden 1159 Kontakte erreicht – Zahlen, die die Relevanz unserer Arbeit deutlich widerspiegeln.

Rückblick

Im vergangenen Jahr prägten vielfältige gemeinschaftsbildende Aktivitäten den Schulalltag. Zu den Höhepunkten gehörte die Zirkuswoche der Schule, welche für die Schüler:innen einen besonderen Stellenwert hatte. Die Teilnahme an einem grossen Projekt gab ihnen die Möglichkeit, über sich hinauszuwachsen, neue Rollen einzunehmen und Selbstvertrauen zu entwickeln. Die Schulsozialarbeit unterstützte eine Projektgruppe bei den Vorbereitungen und erlebte, wie sehr solche kreativen Angebote den Gemeinschaftsgeist in den Klassen und an der Schule stärkten. Der Zirkus bot Raum für Kooperation, Mut und Verantwortung.

Auch bei der Monatswanderung und am Sporttag war die Schulsozialarbeit präsent. Obwohl dies nicht zur klassischen Beratungsarbeit gehörte, zeigten gerade solche Anlässe, wie wertvoll niederschwellige Begegnungen waren. Der gemeinsame Weg, das ungezwungene Gespräch und das Erleben ausserhalb des Klassenzimmers förderten Vertrauen und stärkten die Beziehung zwischen den Kindern und den Schulsozialarbeitenden. Dieser niederschwellige Austausch erleichterte den Kindern die Kontaktaufnahme für ein Beratungsgespräch enorm.

Im Rahmen verschiedener Klasseninterventionen wurden Inhalte zu Klassenzusammenhalt, Gruppendynamik, Kooperation und «Meine Grenzen» durchgeführt. Diese Angebote fanden in unterschiedlichen Klassen statt und ermöglichten eine vertiefte Auseinandersetzung mit respektvollem Umgang, Selbstbestimmung

und gegenseitigem Vertrauen. Die Kinder setzten sich mit ihren eigenen Bedürfnissen auseinander und lernten, wie wichtig klare Kommunikation und gegenseitige Unterstützung für eine gelingende Klassengemeinschaft waren.

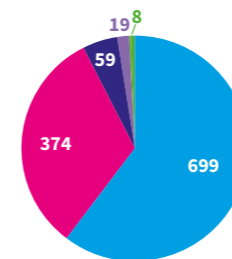
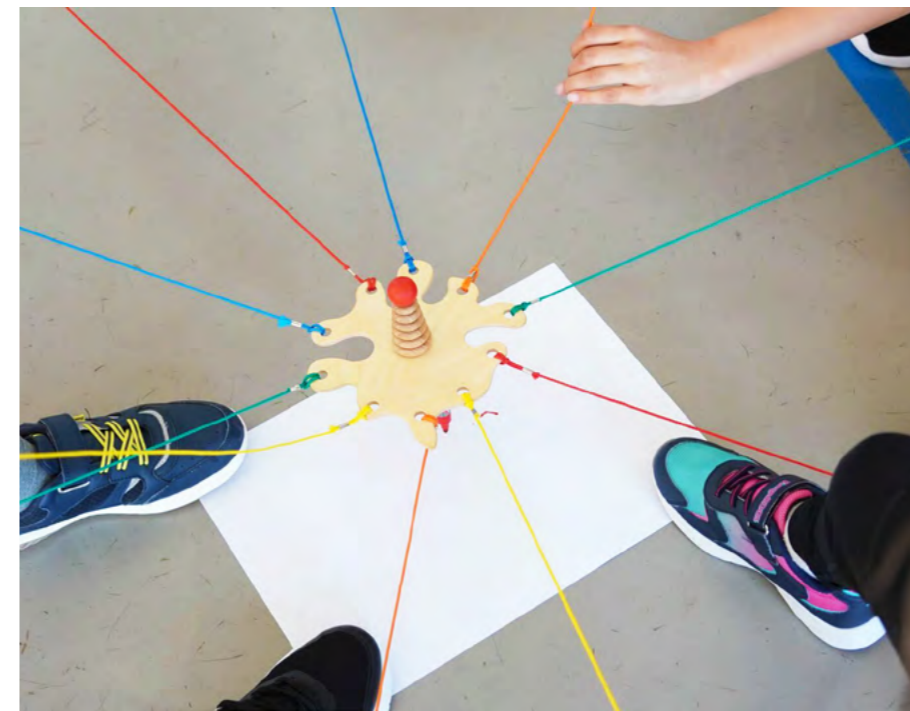
Zwischen Anspruch und Überforderung – der Sprung in die Oberstufe

Der Übergang von der Primar- in die Oberstufe gilt als natürlicher Schritt. Doch für viele Kinder ist er eine grosse Herausforderung, die Unsicherheit und Stress auslöst. Plötzlich steigen Tempo und Leistungsdruck, neue Lehrpersonen, neue Klassen, neue Erwartungen und kaum Zeit, sich einzuleben.

Gerade in der Schulsozialarbeit stossen wir immer wieder auf das Thema Angst vor dem nächsten Schritt. Gerade deshalb entstand in Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit Region Sissach ein Angebot für die Sechstklässler:innen der Primarschule Diegten. Die angehenden Oberstufenschüler:innen durften den neuen Schulstandort, die zuständige Schulsozialarbeit sowie den Jugendtreff «Club Underground» kennenlernen. Diese frühzeitige Begegnung ermöglichte es, offene Fragen zu klären, Ängste abzubauen und den vielen Kindern das Vertrauen für den bevorstehenden Schritt zu geben. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen soll das Angebot im kommenden Jahr wiederholt werden.

Ausblick

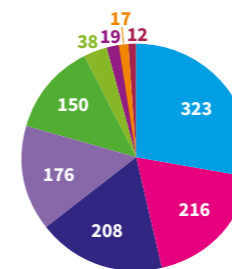
Ende dieses Jahres wird der Auftrag der Schulsozialarbeit in Diegten enden. Das Team bedankt sich herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit, das Vertrauen und die zahlreichen gemeinsamen Momente. Den Kindern, Lehrpersonen und Familien wünscht die Schulsozialarbeit für die Zukunft alles Gute, viel Zuversicht und weiterhin eine starke, unterstützende Schulgemeinschaft.



Kontaktart (Total 1159)

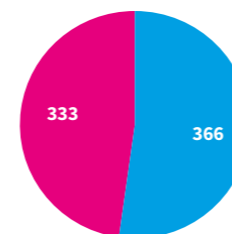
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 699 Schülerinnen und Schüler
- 374 Lehrperson
- 59 Eltern / Erziehungsberechtigte
- 19 Schulleitung
- 8 Sonstiges



Arbeitssetting

- 323 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 216 Beratung persönlicher Kontakt
- 208 Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer
- 176 Klassenausflug und Projektarbeit
- 150 Klassenintervention
- 38 Elternabend
- 17 Sonstiges
- 12 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 12 Kontakt Telefon oder virtuell



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 366 männlich
- 333 weiblich

Schulsozialarbeit Diegten

Auftraggebende



Operative Begleitung

Yolanda Spross und Daniel Engel,
Schulleitung Kreisschule Tenniken -
Eptingen - Diegten TED

Leistungsvertrag

Seit 2020

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Känerkinderstrasse 8
4457 Diegten

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit mittleres Homburgertal



Esther Fischer
Leitung Schulsozialarbeit
Kreisschule Homburg

Nach der Evaluation Anfang 2025 hat die Kreisschule Homburg entschieden, das Angebot der Schulsozialarbeit weiterzuführen. Die unkomplizierten und engagierten Einsätze wurden von den Lehrpersonen sehr geschätzt. Auch die Schüler:innen schätzten sehr, dass es das Angebot gibt. Diese Weiterführung schafft ein Fundament und trägt zur Stabilität an der Kreisschule bei. Somit bleibt allen die Möglichkeit erhalten, in einem vertrauensvollen Umfeld die Herausforderungen an der Schule oder in anderen Bereichen mit der Schulsozialarbeiterin besprechen zu können sowie bewältigen zu lernen. Diese Stabilität des Angebots und der Ansprechperson ist ein hilfreicher Beitrag zur psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen.

Psychische Gesundheit beruht zu einem wesentlichen Teil auf gelingenden, stabilen Beziehungen. Es besteht heute Einigkeit darüber, dass einer der wichtigsten Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche möglichst stabile, wertschätzende und achtsame Beziehungen zu mindestens einer erwachsenen Bezugsperson sind. Dabei sind die primären Bindungspersonen sehr wichtig. Die Resilienzforschung hebt jedoch auch die Bedeutung von sogenannten kompensierenden Bezugspersonen hervor. Dies können verschiedene Personen aus dem Umfeld der Schüler:innen sein, beispielsweise auch aus der Schulsozialarbeit oder Jugendarbeit. Wichtige Elemente sind hierbei eine konstante Verfügbarkeit, die Vermittlung von Sicherheit, ein feinfühleriger Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie die wertschätzende Unterstützung ihrer Fähigkeiten und persönlichen Ziele. Sie brauchen Halt und Unterstützung von Erwachsenen – auch ausserhalb der Herkunftsfamilie. Durch die Elternarbeit ist die Herkunftsfamilie möglichst gut in den Prozess eingebunden, damit wir gemeinsam an Lösungen arbeiten können.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Auf der Unterstufe konnte im vergangenen Jahr in mehreren Klassen zur Stabilität beigetragen werden. Die Schulsozialarbeiterin

konnte bei Mädchenspezifischen Themen einwirken, sodass neue Strategien in der Gestaltung von Freundschaften erlernt werden konnten. Es wurde auch thematisiert, welche Verhaltensweisen hinderlich für Freundschaften sein können und was dazu beiträgt, damit sie gelingen und stabil bleiben. Dies wird in der Mittelstufe mit unterschiedlichen Freundschaftstypen ebenfalls weiter geübt und verfeinert. In einer anderen Klasse wurden mehrere Interventionen zu verschiedenen sozialen Kompetenzen und zur ressourcenorientierten Lösungsfindung durchgeführt. Weiter wurden mehrere einzelne Kinder individuell oder im Gruppenverhalten unterstützt, damit sich ihr Wohlbefinden steigern konnte.

Am Hauptstandort in Rümelingen durfte das Vertrauen zur Schulsozialarbeiterin durch ihre Stabilität und Verlässlichkeit weiter wachsen. Dies war gerade im Sommer deutlich spürbar, als die Kinder aus den anderen Dörfern in die dritte Klasse kamen. Die Kinder kannten die Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin bereits und nutzten sie gleich ab der ersten Woche eigenständig, um zum Beispiel an sozialen Kompetenzen zu arbeiten oder um Lösungen in Bezug auf die neue Gruppendynamik zu finden. Als einige untereinander Unstimmigkeiten hatten, war ihnen klar, dass es ganz natürlich ist, mit der Schulsozialarbeiterin Lösungen zu entwickeln. «Ich gehe gern zu Esther» war ein Satz, der auch vor den Eltern ausgesprochen wurde. Stabilität ist gerade auch bei Übergängen sehr zentral. Die Schulsozialarbeit hat die Übergänge der sechsten Klasse an die Oberstufe begleitet. In dieser Zeit haben das Kennen der eigenen persönlichen Stärken, Strategien zur Stressbewältigung oder konkrete Möglichkeiten der Verabschiedung eine grosse Bedeutung.

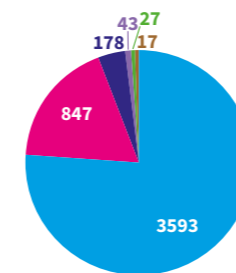
Auch bei einem Wechsel der vertrauten Lehrpersonen ist es sehr wesentlich, Stabilität zu ermöglichen. Gerade dadurch, dass Lehrpersonen viel Beziehungsarbeit zu Schüler:innen und teilweise auch zu Eltern leisten, ist es sehr wichtig, die entstandenen Verbindungen mit viel Sorgfalt zu behandeln. Die Schulsozialarbeiterin konnte mit auf die Lehrperson und die Klasse zugeschnittenen Ritualen eine würdige Verabschiedung ermöglichen. Während eines Wechsels Stabilität zu vermitteln, ist eine gute Grundlage dafür, dass sich die Kinder auf eine neue Lehrperson einlassen und die erneute Kennenlernphase aktiv mitgestalten können.

In mehreren Klassen haben verschiedene Kinder die Schulsozialarbeiterin von sich aus angesprochen, weil sie nach aufwühlenden Situationen wieder mehr innere Stabilität für sich selbst wünschten. Dies betraf herausfordernde Themen in der Klasse, ausgrenzende Erlebnisse, Todesfälle, Veränderungen in der Familienkonstellation, den Umgang mit Geschwistern, Medien, den Verrat von Geheimnissen und einiges mehr. Das Ziel dabei war immer, dass sie sich danach wieder besser auf die Inhalte in der Schule konzentrieren können. Einige Kinder sind ebenfalls sehr froh, dass sie bei individuellen Herausforderungen mit ADHS, Hochsensibilität oder anderen Tendenzen eine neue innere Stärke entwickeln können, um einen kraftvollen und humorvollen Umgang zu erlernen. Mit den Eltern konnte das Vertrauen in die Zusammenarbeit weiter vertieft werden und immer wieder konnten verschiedene Fragen miteinander besprochen werden.



Ausblick

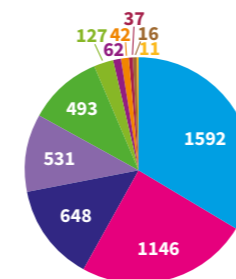
Auch im neuen Jahr wird Stabilität gefragt sein, da weitere Lehrpersonen in die Elternzeit gehen werden. Für die Kinder ist die wöchentliche Anlaufstelle bei der Schulsozialarbeiterin ein sehr wichtiges Angebot. Präventive Elemente werden immer wieder eingebaut. Medienkompetenz ist für die Schulsozialarbeiterin ebenfalls eine wichtige Säule, um die Kinder im Umgang damit individuell oder in Gruppen persönlich zu begleiten.



Kontaktart (Total 4705)

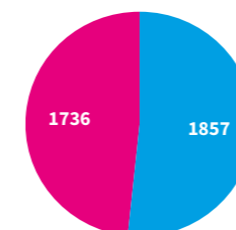
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 3593 **Schülerinnen und Schüler**
- 847 **Lehrpersonen**
- 178 **Erziehungsberechtigte / Eltern**
- 43 **andere Fachperson**
- 27 **Schulleitung**
- 17 **Erwachsene (ab 25 Jahren)**



Arbeitssetting

- 1592 **Pausenhofeinsatz während Schulpause**
- 1146 **Beratung «Tür und Angel»**
- 648 **Kontakt persönlich**
- 531 **Beratung persönlicher Kontakt**
- 493 **Klassenintervention**
- 127 **Beratung Telefon oder virtuell**
- 37 **Projektarbeit**
- 42 **Vortrag & Präsentation**
- 16 **Elternabend**
- 11 **Vernetzung**
- 11 **Elterngespräche**



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 1857 **männlich**
- 1736 **weiblich**

Schulsozialarbeit mittleres Homburgertal

Auftraggebende



Operative Begleitung

Michelle Schoch und Katharina Wolf,
Schulleitung Kreisschule Homburg

Leistungsvertrag

Seit 2023

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Häfelfingerstrasse 6
4444 Rümelingen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Hölstein



Seraina Seiler
Leitung Schulsozialarbeit Hölstein

Nach personellen Veränderungen konnte im Februar 2025 die Schulsozialarbeit an der Primarschule Hölstein mit Seraina Seiler neu besetzt werden. Somit standen im Frühjahr das Vorstellen der Schulsozialarbeiterin in allen Klassen sowie der individuelle Beziehungsaufbau zu den Schüler:innen sowie Lehrpersonen im Fokus. Dies gestaltete sich von allen Seiten her sehr positiv, eine wertschätzende und offene Haltung war stets spürbar. So war es auch nicht verwunderlich, dass sich der Arbeitsalltag der Schulsozialarbeit sogleich mit diversen Einzel- und Gruppengesprächen füllte. Dabei zeigte sich, dass die Schulsozialarbeit ein fest integrierter Bestandteil im Schulalltag ist und von den Kindern wie auch Lehrpersonen in Anspruch genommen wird.

Schon seit einiger Zeit steht der Schulsozialarbeit ein eigener Raum im Gemeindehaus zur Verfügung. Dieser wurde in den Sommerferien frisch eingerichtet und um einige Spiele und Spielsachen ergänzt. Das Ziel dabei war, den verschiedenen Anspruchsgruppen eine gemütliche und wertschätzende Atmosphäre zu bieten, in der gerne Gespräche geführt werden und die allen Bedürfnissen gerecht wird. Der Raum erhielt durchweg positives Feedback.

Im August und September nahm die Schulsozialarbeit an sämtlichen Elternabenden teil, um sich persönlich vorzustellen und die Schulsozialarbeit den Eltern näherzubringen. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Schulsozialarbeit ist ein wesentlicher Punkt, damit Kinder, die Unterstützung benötigen, umfassend und von der Basis her begleitet werden können und die Eltern und die Schulsozialarbeiterin am gleichen Strang ziehen.

Einzelgespräche als zentraler Bestandteil im 2025

Zu Beginn der Einzelgespräche ist der Beziehungsaufbau von grosser Bedeutung. Dafür wird jeweils mit einem Kennenlernspiel

gestartet, um das gegenseitige Vertrauen zu wecken. Mit einem solchen Spiel wird oft auch schnell sichtbar, in welchem sozialen Gefüge sich das Kind bewegt, womit es sich alles in seiner Freizeit beschäftigt und was seine Vorlieben sind. Ebenso kommt auch die Persönlichkeit des Kindes zum Vorschein. Fällt es dem Kind leicht, von sich zu erzählen? Wo legt das Kind die Schwerpunkte?

Anschliessend kommen meist die Gefühlsmonster zum Einsatz. Mithilfe dieser erklären die Kinder, wie es ihnen geht, sei es in der Schule oder zu Hause. Durch gezielte Fragen wird dann dem Problem, welches meist schon von den Lehrpersonen vorformuliert wurde, auf den Grund gegangen. Im vergangenen Jahr wurde die Schulsozialarbeit mit verschiedenen Themen konfrontiert. Dabei ging es vor allem um Gefühlsregulation, Schwierigkeiten zu Hause, mit anderen Kindern oder mit Lehrpersonen, Herausforderungen im Schulalltag, mangelnden Selbstwert oder Mobbing-Erfahrungen. Den Kindern gelang es jeweils schnell, offen über sich und ihre Situation zu erzählen und sie nahmen gerne weitere Gespräche in Anspruch. So wurde gemeinsam die jeweiligen Stärken entdeckt und über Strategien gesprochen, die in diesem oder jenem Fall angewendet werden können. Es wurden Notfallpläne erstellt, Schatzkisten gestaltet und Mut-Raketen gemalt.

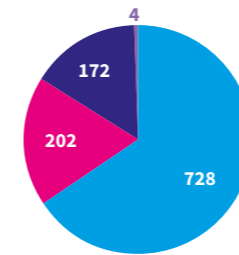
Immer wieder stand aber auch einfach das gemeinsame Spiel im Zentrum, bei dem die Schulsozialarbeit einen sicheren Raum bot, um einfach zu sein, wo entschleunigt und zugehört wurde. Oft ist es so auch einfacher, ins Gespräch zu kommen, da die Hände beschäftigt sind und kein Blickkontakt nötig ist. Wird es für das Kind plötzlich zu herausfordernd oder zu unangenehm, so wird einfach kurzerhand ein kompliziertes Lego-Teilchen zusammengesetzt und darüber diskutiert.

Auch mit verschiedenen Gruppen wurde gearbeitet. Dabei stand meist das Thema «Konflikte» im Zentrum. Gemeinsam wurde darüber gesprochen, was Freundschaft ist und wie Freundschaft aussehen soll. Bei den älteren Kindern ging es um Perspektivenwechsel, um ausgelöste Gefühle, Bedürfnisse und um die Suche nach Lösungswegen. Auch wenn sich diese Lösungsfindung immer wieder als grösste Hürde herausstellte, so waren die Kinder an den Gesprächen jeweils intensiv beteiligt. Sie äusserten ihre Sichtweisen und versuchten, einen gemeinsamen, friedvollen Weg zu finden.

In den Klassen, welche von der Schulsozialarbeit besucht wurden, ging es meistens um das soziale Miteinander: Wie wohl fühle ich mich in meiner Klasse, wie reden wir miteinander und wie gehen wir miteinander um? Dies bot immer viel Potential, viele Kinder auf einmal zu erreichen und an Basisthemen zu arbeiten. Deshalb wird dies auch im Jahr 2026 ein zentrales Thema sein. Innerhalb verschiedener Klassen werden beispielsweise gemeinsam Elemente der Kommunikation oder Konfliktbewältigung angeschaut und bearbeitet, präventive Workshops zu Mobbing durchgeführt oder positive Erlebnisse innerhalb der Klasse gesammelt, die das Wir-Gefühl stärken.



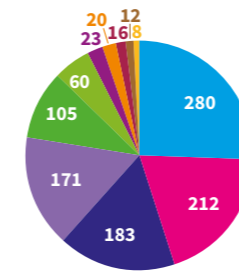
Die Schulsozialarbeit konnte im vergangenen Jahr viele Kinder treffen, sie in ihrer Lebenswelt abholen, ihnen zuhören und sie individuell unterstützen. So wurden auch die Lehrpersonen entlastet und es entstanden neue Perspektiven, die auch im Jahr 2026 weiterverfolgt werden sollen.



Kontaktart (Total 1106)

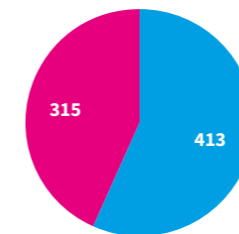
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 728 **Schülerinnen und Schüler**
- 202 **Lehrperson**
- 172 **Erziehungsberechtigte / Eltern**
- 4 **Schulleitung**



Arbeitssetting

- 280 **Sonstiges**
- 212 **Pauseneinsatz während Schulpause**
- 183 **Kontakt Telefon oder virtuell**
- 171 **Beratung persönlicher Kontakt**
- 105 **Konventsitzungen / Arbeitsgruppe**
- 60 **Klassenintervention**
- 23 **Beratung Telefon oder virtuell**
- 20 **Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer**
- 16 **Elternabend**
- 12 **Kontakt persönlich**
- 8 **Beratung per Mail / Klapp**



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 413 **männlich**
- 315 **weiblich**

Schulsozial- arbeit Hölstein

Auftraggebende



Hölstein

Operative Begleitung

Beatrice Hartmann, Schulleitung
Primarschule Hölstein

Strategische Begleitung

Janett Allewohl, Gemeinderätin
Hölstein

Leistungsvertrag

Seit 2020

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Bennwilerstrasse 7
4434 Hölstein

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Ziefen



Gea van Vulpen
Leitung Schulsozialarbeit
Ziefen

Seit Gea van Vulpen die Schulsozialarbeit an der Primarschule Ziefen im November 2024 übernahm, hat sich der Schulalltag spürbar verändert. Offene Sprechstunden, Einzelgespräche und Gruppeninterventionen gehören nun zum festen Rhythmus. Im Frühjahr 2025 beschloss die Gemeinde, die Schulsozialarbeit um zehn Prozent auf insgesamt 30 Prozent ab dem Schuljahr 2025/26 aufzustocken. Für ein kleines Dorf war dies ein bedeutender Schritt, der nicht nur zusätzliche Ressourcen, sondern auch neue Möglichkeiten für Prävention, Konfliktlösung und eine positive Schulkultur eröffnete.

Einblick in den Alltag der Schulsozialarbeit

Die regelmässige Präsenz machte die Schulsozialarbeit sichtbarer und greifbarer für alle Beteiligten. Schüler:innen nutzten die offenen Sprechstunden regelmässig, manche über Wochen und Monate hinweg. Gespräche mit Lehrpersonen und Eltern fanden ebenso statt wie ein kontinuierlicher Austausch mit der Schulleitung. Zwischen Februar und Mitte März 2025 führten wöchentliche Interventionen in der 5. Klasse zu einer Verbesserung des Klassenklimas. In der 4. Klasse standen Mobbing und Ausgrenzung im Fokus; präventive Massnahmen halfen dabei, Konflikte frühzeitig zu erkennen und zu lösen.

Nach den Sommerferien 2025 lag ein besonderer Schwerpunkt auf den sogenannten «Unterstützergruppen». Dabei handelt es sich um kleine Gruppen von Kindern, die gemeinsam das Ziel verfolgen, ein ausgegrenztes Kind wieder in die Klassengemeinschaft einzubeziehen. Die Gruppen bestehen aus Kindern, die dem betroffenen Kind wohlgesinnt sind, aber auch aus solchen, die bisher Konflikte hatten. Unter Anleitung der Schulsozialarbeit lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu reflektieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Rollenspiele und Übungen in den unteren Klassen förderten Freundschaft, Empathie und die Fähigkeit, Streitigkeiten friedlich zu lösen.

Ein weiteres schulweites Thema war der «Nackenklatsher», ein Brauch, bei dem Kinder nach einem Haarschnitt oft mehrere Schläge auf den Nacken erhielten. Die Schulsozialarbeit thematisierte die damit verbundenen Risiken in allen Klassen, führte Einzelgespräche und legte einen verbindlichen Ablauf für den Umgang mit Vorfällen fest. Eine Nulltoleranzregelung wurde eingeführt.

«Die Schulsozialarbeit entlastet mich bei schwierigen sozialen Prozessen in meiner Klasse. Sie hilft mir, Klarheit zu bekommen und Lösungswege zu suchen.»

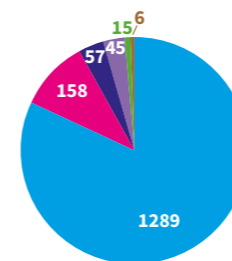
Regine, 49 Jahre, Lehrperson Primarschule Ziefen

Neben Beratung und Interventionen war die Schulsozialarbeit auch auf dem Pausenhof präsent. Musik auf dem Schulhof bot eine unkomplizierte Möglichkeit, mit Schüler:innen in Kontakt zu kommen und Gespräche anzubieten. Notfälle wurden jederzeit abgedeckt, während reguläre Beratungstermine meist mit einer kurzen Wartezeit von rund zwei Wochen vergeben wurden.

Nach der Aufstockung der Schulsozialarbeit konnte Katja Becker, Projektverantwortliche für ein gesamtschulisches Schulkultur-Projekt und ebenfalls bei KJF tätig, nach der Sommerpause mit der Konzeptionalisierung beginnen. Ziel war eine einheitliche Konfliktkultur, die ab Schuljahr 2026/27 umgesetzt werden soll. Altersgerechte Workshops und Interventionen sollen Konfliktlösestrategien und friedensförderndes Verhalten vermitteln. Die Schulsozialarbeit begleitet das Projekt unterstützend, während Lehrpersonen die Veränderungen aktiv im Klassenzimmer umsetzen.

Zukunftsweisend – ein Ort des Lernens und Wachsens

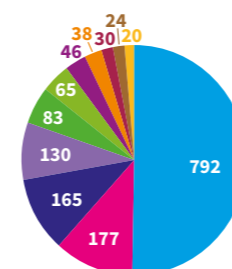
Die Aufstockung auf 30 Prozent eröffnete neue Perspektiven: Prävention konnte aufgegriffen und thematisiert werden, Konfliktbewältigung gezielter umgesetzt und die Veränderung der Schulkultur nachhaltig angegangen werden. Ziefen machte damit einen grossen Schritt in Richtung einer modernen, unterstützenden und friedensorientierten Schule. Bereits jetzt zeigt sich, wie wertvoll Schulsozialarbeit für die Förderung sozialer Kompetenzen, für positive Beziehungen und für eine nachhaltige Schulkultur ist. Die Schule ist damit nicht nur ein Ort des Lernens, sondern zunehmend auch ein Ort, an dem Kinder miteinander wachsen können.



Kontaktart (Total 1570)

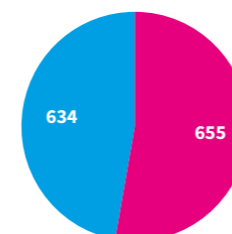
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 1289 Schülerinnen und Schüler
- 158 Lehrperson
- 57 andere Fachpersonen
- 45 Erziehungsberechtigte / Eltern
- 15 Schulleitung
- 6 Sonstiges



Arbeitssetting

- 792 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 177 Beratung persönlicher Kontakt
- 165 Klassenintervention
- 130 Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer
- 83 Prävention während Schulunterricht
- 65 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 46 Konventsitzung
- 38 Kontakt persönlich
- 30 Sonstiges
- 24 Projektarbeit
- 20 Elternabend



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 655 weiblich
- 634 männlich

Schulsozialarbeit Ziefen

«Ich finde Gea van Vulpen sehr nett. Ich gehe gerne zu ihr.»

Elin, 11 Jahre, Ziefen

Auftraggebende



Operative Begleitung

Sarah Gosteli, Schulleitung
Primarschule Ziefen

Strategische Begleitung

Lukas Geering, Gemeinderat Ziefen

Leistungsvertrag

Seit 2019

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Eienstrasse 21
4417 Ziefen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Kind.Jugend.Familie KJF



Angebot für Schulen

- Beratung und Coaching für Schulleitungen
- Coaching von Lehrpersonen
- Moderation schwieriger Gespräche
- Mediation
- Krisenintervention
- Supervision für Schulsozialarbeitende / Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Gemeinsam Krisen und herausfordernde Konflikte des Schulalltags lösen.

Wir kennen die herausfordernden Seiten des Schulalltags aus langjährigem eigenem Erleben und sind erfahrene Profis, was Beratung, Unterstützung und Vermittlung angeht. Wir engagieren uns, damit Ressourcen wieder frei und gestärkt werden, damit kooperative Lösungen möglich und Krisen bewältigt werden können. Unser Tun und Beratungsverständnis sind geprägt von einem systemisch-lösungsorientierten und empathischen Vorgehen.

KJF ist im Auftrag von rund 80 Gemeinden sowie zahlreichen Schulen tätig und engagiert sich in den Bereichen Schulsozialarbeit, Tagesstrukturen, Offene Jugendarbeit und Elternberatung. Darüber hinaus unterstützen wir Schulen und pädagogische Fachpersonen mit einem professionellen Team.

Nutzen Sie unsere unverbindliche, erste Beratung!



Mehr Informationen finden Sie hier:

Und auf unserer Webseite:
www.kjf.swiss/schulalltag

www.kjf.swiss | www.jsw.swiss



Schulsozialarbeit Blauen



Denise Witschi
Leitung Schulsozialarbeit
Blauen

«Ich schätze die offene, niederschwellige Zusammenarbeit mit Denise Witschi. Sie ermuntert die Schüler:innen auch, Probleme vermehrt selbst anzugehen, was ich bei 5./6. Klässlern sehr wichtig und altersgemäss finde.»

Kathrin Küng, Klassenlehrerin 5./6. Klasse

Mit der Schulsozialarbeit lancierte die Gemeinde Blauen in Zusammenarbeit mit KJF im Februar 2025 ein neues Angebot für die Primarschule. Nach einer Phase des Ankommens und des gegenseitigen Kennenlernens gelang ein guter Einstieg in die Beratungsarbeit.

Die ersten Wochen galten vor allem dem Beziehungsaufbau und dem Gewinnen von Vertrauen. Einige Kinder fassten schnell Vertrauen und wandten sich mit ihren Anliegen an die Schulsozialarbeit, andere benötigten zunächst mehr Zeit, nahmen das Angebot danach aber ebenfalls wahr. Viele Konflikte konnten durch Beratungsgespräche gelöst werden. Auch einige Eltern suchten bereits den Kontakt, was zu einer angenehmen und wertschätzenden Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder führte.

Neues Gewaltpräventionskonzept

Gemeinsam mit der Schulleitung wurde ein Konzept für die Schulsozialarbeit erarbeitet und im Schulkonzept verankert. Ein zentrales Thema im Startjahr war die Gewaltprävention. Die Schulleitung und die Schulsozialarbeit möchten das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation an der Schule einführen. Die Aufgabe der Schulsozialarbeit bestand darin, die Lehrpersonen für diese Idee zu gewinnen. Dazu fand eine schulinterne Weiterbildung mit einer Fachperson für Gewaltfreie Kommunikation statt. Die Rückmeldungen der Lehrpersonen waren im Nachgang überwiegend positiv. Das Konzept wurde als Gewaltpräventionskonzept angenommen.

Kennenlernen der Schüler:innen

In den ersten Wochen lernte die Schulsozialarbeiterin alle Kinder des Kindergartens sowie der 1. bis 6. Klasse kennen, indem

sie sich in jeder Klasse mit einem Spiel vorstellte. Dabei ging es darum, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und erste Gespräche zu führen, um Vertrauen aufzubauen.

Durch weitere Besuche in den Klassen sowie durch die Präsenz in der 10-Uhr-Pause konnte sie sich als Ansprechperson anbieten und einen Einblick in die Gruppendynamiken erhalten. Die 10-Uhr-Pause eignet sich dabei besonders gut, um mit den Kindern niederschwellig ins Gespräch zu kommen.

Vor allem im Kindergarten war die Schulsozialarbeiterin mehrmals präsent. Bereits bei den jüngsten Kindern eine Beziehung aufzubauen, ist wertvoll und nachhaltig. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt Themen auftauchen, besteht bereits eine vertrauensvolle Grundlage.

Highlights

Eine besonders positive Rückmeldung erreichte die Schulsozialarbeiterin von einer Mutter: Ihr Kind berichtete zu Hause, dass die Klasse ein Problem in der Schule besprochen habe. Auf die Frage der Mutter, was sie nun unternehmen würden, antwortete das Kind: «Wir werden es Denise Witschi erzählen, denn sie hört immer zu, ist nett und hilft uns dann.» Solche Rückmeldungen sind sehr ermutigend und motivierend.

Eine weitere schöne Erinnerung betrifft den Schulbus, in dem es leider immer wieder zu Konflikten kommt. Nachdem vor dem Bus mit einigen Kindern erneut über das Thema gesprochen wurde, schlug die Schulsozialarbeiterin scherzhaft vor, einmal mitzufahren, um sich ein Bild zu machen. Ein Mädchen antwortete begeistert: «Au ja, und dann kannst du gleich bei mir Mittagessen, das wäre schön.»

Wie die Schulleitung die Schulsozialarbeit erlebt

Die Einführung der Schulsozialarbeit am Kindergarten und an der Primarschule Blauen ist gut gelungen und hat sich bereits in den ersten Monaten als gewinnbringend erwiesen. Die Schulsozialarbeiterin ist im Schulalltag rasch sichtbar geworden und wird von den Kindern und Lehrpersonen sehr geschätzt und niederschwellig in Anspruch genommen. Erste Erfahrungen zeigen, dass Gespräche mit einzelnen Schüler:innen, die Begleitung von Gruppenprozessen sowie der Einbezug der Eltern und Erziehungsberechtigten zu einer Entspannung in belastenden Situationen beitragen und das Klassenklima stärken. Die Schulsozialarbeit trägt zu einer wichtigen Entlastung und Unterstützung bei, insbesondere bei sozialen und persönlichen Problemen und Fragestellungen, aber auch bei der Prävention und Früherkennung von Problemen.

Für die Lehrpersonen erweist sich die Schulsozialarbeit als wichtige fachliche Unterstützung im Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Schüler:innen. Sie hilft mit, konflikthafte Situationen frühzeitig aufzugreifen, gemeinsam passende Lösungen zu entwickeln und so Belastungen im Unterricht zu reduzieren. Durch die Schulsozialarbeit können Lehrpersonen bei Konfliktsituationen entlastet werden und sich auf das Unterrichten konzentrieren, was wiederum die Schule als Lern- und Lebensraum stärkt.

Der Prozess zur Übereinstimmung mit unserer Schulkultur und unserem Konzept der Schulsozialarbeit ist noch im Gange. Dazu gehören etwa die weitere Ausgestaltung von Abläufen, beispielsweise Zuweisungswege, Kommunikation mit Lehrpersonen, Eltern oder Erziehungsberechtigten sowie die konkrete Planung präventiver Angebote in den Klassen und Stufen. Diese Punkte werden in den kommenden Monaten gemeinsam mit der Schulsozialarbeit, der Schulleitung und den Lehrpersonen weiterentwickelt, damit das Angebot optimal auf unsere Bedürfnisse abgestimmt ist.

Der Schulrat, die Schulleitung sowie das Kollegium danken der Gemeinde Blauen herzlich für die wohlwollende und vorausschauende Bewilligung der Schulsozialarbeit. Mit diesem Entscheid hat die Gemeinde ein klares Zeichen gesetzt, dass ihr das Wohl der Kinder, die Unterstützung der Familien und die Entlastung der Lehrpersonen ein wichtiges Anliegen sind. Die Schulsozialarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Volksschule.

Audrey Trösch, Schulleitung



Es sind unter anderem diese scheinbar kleinen Situationen, die verdeutlichen, dass sich die Beziehungsarbeit lohnt und die Schulsozialarbeit insgesamt einen wertvollen Beitrag leistet.

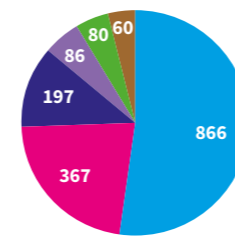
«Die Schulsozialarbeit ist für die Schüler:innen der 5./6. Klasse ein Angebot, das sie inzwischen gerne ab und zu nutzen. Am Anfang dauerte es 3-4 Wochen, bis Denise Witschi bekannt war, inzwischen ist es für die Kinder normal, bei Problemen, bei denen sie nicht weiterkommen, um einen Termin bei ihr zu bitten. Meistens können wir gut einen Termin vereinbaren.»

Kathrin Küng, Klassenlehrerin 5./6. Klasse

Ausblick – Pläne für 2026

Wie können die Kinder ihre Konflikte friedlich lösen? Mit der sogenannten Giraffensprache können dies bereits die Kleinsten in der Schule üben. Die Giraffe ist das Symboltier der Gewaltfreien Kommunikation – sie hat ein grosses Herz mit viel Platz für Gefühle und Empathie sowie einen langen Hals für Weitsicht. Diese Methode werden die Kinder bei der Schulsozialarbeit erleben und erlernen. Das Ziel der Schulsozialarbeit ist es, die Gewaltfreie Kommunikation in allen Klassen einzuführen.

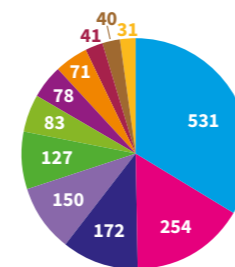
Da das Konzept von den Lehrpersonen angenommen wurde, wird der Fokus im Jahr 2026 darauf liegen, wie die Umsetzung an der Schule erfolgen soll. Es liegt somit eine spannende Zeit vor uns.



Kontaktart (Total 1656)

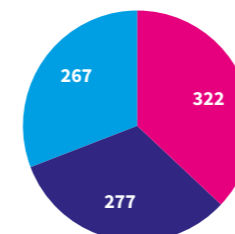
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 866 Schülerinnen und Schüler
- 367 Lehrperson
- 197 Schulleitung
- 86 Sonstiges
- 80 Netzwerkpartner/in
- 60 andere Fachperson



Arbeitssetting

- 531 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 254 Beratung per Mail / Klapp
- 172 Beratung persönlicher Kontakt
- 150 Kontakt Telefon oder virtuell
- 127 Kontakt persönlich
- 80 Vernetzung
- 78 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 71 Klassenbesuch Vorstellung SSA
- 42 Klassenintervention
- 40 Klassenausflug
- 31 Sonstiges



Kontakte Schüler:innen und Schüler

- 322 weiblich
- 277 ohne Angabe
- 267 männlich

Schulsozialarbeit Blauen

Auftraggebende



Blauen

Operative Begleitung

Audrey Trösch, Schulleitung
Primarschule Blauen

Strategische Begleitung

Isidor Huber, Gemeinderat Blauen

Leistungsvertrag

Seit 2025

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Hotzlerweg 16a
4223 Blauen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Thürnen



Fabio Kunz
Leitung Schulsozialarbeit
Thürnen

«Ich finde es toll, dass es diesen Beruf gibt, weil dann gibt es weniger Streit. Ich habe gelernt, dass es eine andere Lösung gibt, als zu streiten.»

Thierry, 11 Jahre, Thürnen



Schulsozial- arbeit Thürnen

Dank des Aufbaus stabiler und vertrauensvoller Beziehungen zu den Kindern im letzten Schuljahr konnte im Jahr 2025 der Fokus auf die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Lehrpersonen und der Schulleitung gelegt werden.

Es entstanden 1094 Kontakte mit Schüler:innen in den Pausen und 46 Kontakte während Beratungen von Kindern.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung einerseits und den Lehrpersonen andererseits war essenziell, um den Kindern eine sichere Anlaufstelle bieten zu können. Durch dieses entstandene Netzwerk und die Zusammenarbeit von Lehrpersonen, Schulleitung und der Schulsozialarbeit war es möglich, soziale Themen gemeinsam ganzheitlich zu begleiten und den Kindern damit ein wertvolles Setting für ihre persönliche Entwicklung zu bieten.

Arbeit in den Klassen

Durch spontane Besuche im Unterricht positionierte sich die Schulsozialarbeit als Ansprechperson und gewann einen Einblick in die Dynamiken der Klassen. Die gemachten Beobachtungen wurden mit den Lehrpersonen besprochen, Handlungsstrategien entwickelt und das Klassensystem gestärkt.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche

Die regelmäßige Anwesenheit während der 10-Uhr-Pausen ermöglichte es, niederschwellig Gespräche mit den Kindern zu führen und gleichzeitig einen guten Einblick in das soziale Miteinander auf dem Pausenplatz beim freien Spielen zu erhalten. Diese Begegnungen trugen dazu bei, Barrieren abzubauen und eine authentische Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Es ist eine riesige Chance für die Kinder, mit der Schulsozialarbeit auf diesem einfachen Weg unkompliziert in Kontakt zu kommen.

Es fanden einige Präventionsprojekte und Workshops in den Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zu Themen wie Konfliktlösung, Medienkompetenz, Selbstwert, Freundschaft, Mobbing und Ausgrenzung statt. Die Klassengemeinschaft wurde gestärkt und soziale Kompetenzen gefördert. Die Einzelberatung von Kindern, um auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen, mit ihnen Handlungsstrategien zu entwickeln und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten, war sehr wertvoll.

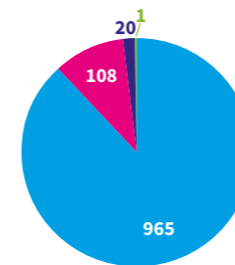
Die Beziehungsarbeit war und bleibt das Herzstück der Schulsozialarbeit. Durch die Präsenz, Empathie und Verbindlichkeit konnte eine solide Basis geschaffen werden, die das Vertrauen der Kinder und der Lehrpersonen förderte und eine effektive Zusammenarbeit mit der gesamten Schulgemeinschaft ermöglichte. Fabio Kunz freut sich darauf, diese Bindungen weiter zu vertiefen und damit einen positiven Beitrag für die Entwicklung der Kinder und das Schulklima zu leisten.

Ausblick

Im Jahr 2026 möchte die Schulsozialarbeit die Hoffnung als Haltung bei den Schüler:innen und Lehrpersonen fördern und unterstützen. Hoffnung als Kompetenz stärkt Schüler:innen darin, trotz Herausforderungen an eine positive Zukunft zu glauben und aktive Schritte zur Verbesserung ihrer Situation zu entwickeln. In der Schulsozialarbeit ermöglicht diese Haltung, gemeinsam realistische Ziele zu formulieren, Ressourcen sichtbar zu machen und Kinder und Jugendliche nachhaltig in ihrer Resilienz zu fördern.

Dank

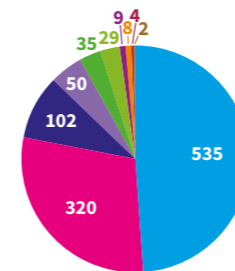
Ein besonderer Dank gilt den Kindern, Lehrpersonen und Eltern, die im vergangenen Jahr ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Ihre Offenheit und Unterstützung bereicherten und erleichterten die Schulsozialarbeit wesentlich.



Kontaktart (Total 1094)

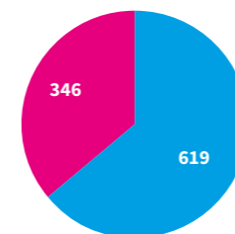
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 965 Schülerinnen und Schüler
- 108 Lehrperson
- 20 Schulleitung
- 1 Erziehungsberechtigte / Eltern



Arbeitssetting

- 535 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 320 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 102 Kontakt Persönlich
- 50 Beratung persönlicher Kontakt
- 35 Prävention Schulunterricht
- 29 Projektarbeit
- 9 Kontakt Telefon oder virtuell
- 8 Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer
- 4 Beratung «Tür und Angel»
- 2 Beratung Telefon oder virtuell



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 619 männlich
- 346 weiblich

Auftraggebende



Thürnen

Operative Begleitung

Martin Kobel, Schulleitung
Primarschule Thürnen

Leistungsvertrag

Seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Böckerstrasse 18a
4441 Thürnen

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Schulsozialarbeit Ramlinsburg



Fabio Kunz
Leitung Schulsozialarbeit
Ramlinsburg

«Hoffnung ist die kleine Flamme, die mit ihrem Licht die Dunkelheit durchdringt.»

Zitat von Helga Schäferling

Nachdem im letzten Schuljahr stabile und vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern aufgebaut werden konnten, lag der Fokus im Jahr 2025 auf der Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Lehrpersonen und der Schulleitung.

Wirkung im Netzwerk

Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft und darüber hinaus ist ein zentraler Aspekt der Arbeit. Durch die Präsenz im Schulalltag, insbesondere in den Pausen und bei Klassenbesuchen, konnten Beziehungen zu den Kindern und Lehrpersonen aufgebaut und Vertrauen geschaffen werden. Ein regelmässiger Austausch mit den Lehrpersonen ermöglichte es, soziale und emotionale Themen in den Klassen gezielt anzugehen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Die Teilnahme am Elternabend und individuelle Gespräche boten eine Plattform für Dialog und Beratung. Es ist wertvoll für den Schulalltag, wenn alle Beteiligten am selben Strick ziehen.



Tätigkeitsbereiche

Im letzten Jahr konnten in mehreren Bereichen Akzente gesetzt werden. Regelmässige Besuche in allen Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse und die regelmässige Anwesenheit in den Pausen ermöglichten es, nah an den Kindern zu sein, gruppendynamische Prozesse zu beobachten, Konflikte frühzeitig zu erkennen und präventiv zu handeln.

Die Schulsozialarbeit hat sich somit als integraler Bestandteil des Schullebens etabliert. Mit einer starken Präsenz, gezielten präventiven Massnahmen und der engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten möchte die Schulsozialarbeit weiterhin dazu beitragen, dass die Schüler:innen der Primarschule Ramlinsburg in einer unterstützenden und partizipativen Schulumgebung aufwachsen können.

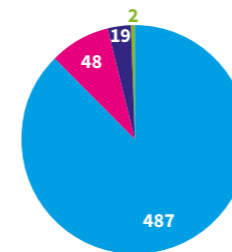
Ausblick

Im kommenden Jahr möchte ich als Schulsozialarbeiter noch stärker daran arbeiten, den Schüler:innen Hoffnung als zentrale Kompetenz zu vermitteln, damit sie trotz Schwierigkeiten positive Zukunftsaussichten entwickeln können. Durch gezielte Begleitung möchte ich ihnen helfen, realistische Ziele zu formulieren, vorhandene Ressourcen zu nutzen und ihre Resilienz nachhaltig zu stärken.

Geplante Massnahmen sind präventive Workshops zu Konfliktlösung, Teamarbeit und sozialer Kompetenz sowie gezielte Einzel- und Gruppengespräche mit den Schüler:innen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, der Schulleitung und den Eltern soll weiterhin aktiv gestaltet werden, um die Schulsozialarbeit nachhaltig zu stärken.



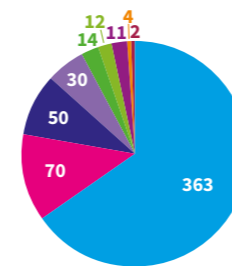
Schulsozial- arbeit Ramlinsburg



Kontaktart (Total 556)

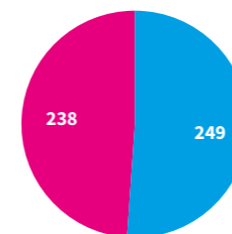
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

- 487 Schülerinnen und Schüler
- 48 Lehrpersonen
- 19 Schulleitung
- 2 Erziehungsberechtigte / Eltern



Arbeitssetting

- 363 Pausenhofeinsatz während Schulpause
- 70 Schuleinsatz während Schulunterricht
- 50 Kontakt Persönlich
- 30 Beratung persönlicher Kontakt
- 14 Pauseneinsatz Lehrpersonenzimmer
- 12 Klassenausflug
- 11 Klassenintervention
- 4 Kontakt Telefon oder virtuell
- 2 Beratung «Tür und Angel»



Kontakte Schülerinnen und Schüler

- 249 männlich
- 238 weiblich

Auftraggebende



Ramlinsburg

Operative Begleitung

Lea Feigenwinter, Schulleitung
Primarschule Ramlinsburg

Strategische Begleitung

Bruno Mundschn, Schulratspräsident

Leistungsvertrag

Seit 2022

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Eggstrasse 1
4433 Ramlinsburg

kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

Interview mit Verena Gauthier

«Ich will dort sein, wo der Brennpunkt ist.»

Verena Gauthier hat vor einem Jahr die Schulsozialarbeit in Zünzgen aufgebaut. Die Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin bildete sich konstant weiter und verfügt über einen grossen Rucksack voller Wissen und Berufserfahrung.

Warum hat dir die Ausbildung in Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik nicht gereicht?

Ich habe schnell gemerkt, dass das Grundstudium nur die Basis legt – aber es braucht mehr. Schon bald kam ich mit dem systemischen Ansatz und lösungsorientiertem Denken in Kontakt. Das war der eigentliche Beginn meiner ressourcenorientierten Arbeit. Der systemische Blick hat mir sehr geholfen: Der Mensch ist nie ausserhalb seines Umfelds zu verstehen. Er ist immer Teil eines Systems.

Theater spielt in deinem Leben ebenfalls eine grosse Rolle. Wie kam es dazu?

Ich war schon immer theateraffin. Ich hatte einmal einen fachlichen Disput mit Augusto Boal, dem Erfinder des Forum-Theaters: Ein politisches Theater, das sich mit Unterdrückung von Menschen und Menschengruppen in einem totalitären Umfeld befasst. Als wir als Theaterschaffende in der Schweiz ein Stück inszenierten, das keinen klar erkennbaren «Feind» hatte, jedoch eine alltäglich herausfordernde Problemstellung zeigte, meinte er, das funktioniere nicht. Ich aber war der Meinung: Wir sind

alle Teile eines gesellschaftlichen Systems, wir alle tragen Verantwortung und können selbstwirksam zu Lösungen beitragen, wo immer uns Probleme belasten. Daraus entwickelte ich das interaktive IMPULS Theater. Es soll Menschen motivieren, sich zu bewegen, Lösungsansätze zu entwickeln, sowohl auf der Bühne, als auch im wirklichen Leben - ein hochpädagogischer Ansatz.

Du bist 66 Jahre alt. Andere denken an die Pension – du stiegst letztes Jahr in die Schulsozialarbeit ein. Warum?

Ich will dort sein, wo der Brennpunkt ist – mit vollem Engagement! Es gibt kaum etwas Wichtigeres, als Kinder zu unterstützen, damit sie glücklich und frei durch die Schule gehen können.

Was fällt dir am heutigen Schulsystem auf?

Mein grösstes Aha-Erlebnis war: Heute steht keine Lehrperson mehr allein im Schulzimmer. Da sind Heilpädagog:innen, Assistenzpersonen, Sozialarbeitende. Die Komplexität hat zugenommen, und das finde ich bereichernd. Es wird sorgfältiger hingeschaut, Probleme werden früher erkannt, man wartet nicht mehr bis zur Oberstufe. Dadurch entstehen bessere Lebensläufe für die Kinder.

Was sind die Bedürfnisse und Spannungsfelder der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen?

Ich habe den Eindruck, dass die Kinder heute schneller kommen, um zu reden – besonders viele Buben. Sie sprechen über Konflik-



te oder über Mobbing-Erfahrungen. Ihre Offenheit mir gegenüber ist für mich überraschend.

Mädchen kommen oft auch einfach mal, um zu plaudern. Wenn sie Probleme haben, besprechen sie sich auch mal einfach mit ihren Freundinnen.

Die Lehrpersonen kommen, um abzuklären, wie man damit umgeht, wenn ein Kind eine Diagnose erhalten hat und das mit der Klasse teilen will. Oder wie ein Thema wie Mobbing mit der Klasse angeschaut werden kann.

Wie sieht das konkret aus?

Kinder, die gemobbt werden, spüren das sofort – auch wenn es von aussen harmlos wirkt, so als ob nichts wäre. Im Gespräch erkläre ich ihnen, dass auch kleine Hänseleien Formen von Mobbing sein können.

Dann schauen wir uns die verschiedenen Rollen an: Die, die aktiv mobben, die die alles mitbekommen und einfach zuschauen, die Mittläufer und jene, die gemobbt werden.

Wir stellen fest: Alle leiden darunter. Mein Ziel ist, dass jedes Kind erkennt: *Ich trage etwas dazu bei, dass es besser wird.*

Wir schauen hin. Wir beschuldigen einander nicht, wir decken auf – das ist der «No Blame»-Approach. Das führt zu echten Veränderungen, bei den Kindern wie auch bei den Eltern.

Du führst das Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir» durch. Warum ist dieses Projekt so wichtig?

Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Es ist ein Präventionsangebot gegen sexualisierte Gewalt. Ziel ist die Stärkung der Kinder in ihrer Wahrnehmung, in ihrer Sprache und ihrem Selbstwert. Die Kinder lernen: *Niemand darf mir weh tun. Ich darf Stopp sagen. Meine Gefühle sind richtig.*

Das Projekt ist als interaktiver Parcours für die Kinder aufgebaut. Gleichzeitig erhalten Lehrpersonen Material zur Vor- und Nachbereitung und die Eltern werden im Rahmen eines Informationsabends informiert. Dieses Jahr startet der Parcours am 20. April in Sissach und läuft eine Woche lang.



Unterwegs im Auftrag von 84 Gemeinden

mit Professionalität und Kreativität



X-Island.ch

Ferienpass Baselland



Sabine Carstens
Leitung Ferienpässe

Seit 28 Jahren organisiert das Ressort Kind.Jugend.Familie (KJF) den Ferienpass X-Island, ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche während der gesamten sechs Sommerferienwochen. In diesem Bericht stehen die freiwilligen Mitarbeitenden im Mittelpunkt, ohne deren Einsatz die Grösse und Qualität des Ferienpasses in seiner jetzigen Form nicht möglich wäre.

Die Schweiz, das Ehrenamt und die Leitung der Ferienpässe

In der Schweiz ist ehrenamtliches Engagement kulturell fest verankert: «Man hilft, weil man dazugehört». Nicht nur, weil man etwas zur Gesellschaft beitragen möchte – wie es häufig in anderen Ländern, wie beispielsweise in Deutschland, die Motivation ist. Dies erlebt die Leiterin der Ferienpässe, Sabine Carstens, seit Jahren. Ehrenamt spielt überall (Sport, Kultur, Soziales, Jugendarbeit) eine zentrale Rolle. Zugehörigkeit war auch für sie die Motivation – denn sie wollte in der Schweiz «ankommen». Ihr Weg führte sie von Deutschland zuerst einmal zur Begleitung der Kinder im Ferienpass. Neben grosser Wertschätzung spürte sie von Beginn an viel Vertrauen. Geld stand nicht an erster Stelle.

Kinder und Jugendliche durch Schüler:innen begleiten

Seit ein paar Jahren sind es überwiegend Schüler:innen, welche Kinder und Jugendliche innerhalb der Ferienpässe begleiten und unterstützen. Tim Peter, 15 Jahre, aus Liestal war zu seinem Leidwesen noch nicht alt genug, um allein die Verantwortung einer Begleitung zu übernehmen. Er wolle nur helfen, wenn er wirklich etwas bewirken könne. Und er hatte selbst mehrere Jahre Spass am Ferienpass. Annarös Weisskopf, Rentnerin aus Frenkendorf, geht schon lange nicht mehr zur Schule. Seit mehr als zwölf Jahren ist sie fester Bestandteil der Mitarbeitenden. Sie liebt diese



Freiwillige Mitarbeitende, älteste Dame: Annarös und jüngstes Team-Mitglied: Tim

Arbeit, die sie zusammen mit vielen Schüler:innen kompetent erledigt und wird mit ihrer Erfahrung sehr geschätzt.

Gesellschaftlicher Beitrag durch Kursanbietende

Der Kulturauftrag einiger Institutionen ermöglicht den Teilnehmenden eine vergünstigte oder kostenfreie Nutzung von Veranstaltungen. Viele private Kursanbieter bieten dies ebenfalls an – allerdings aus unterschiedlichen Motiven. Einige möchten den sozialen Zusammenhalt in ihrer Gemeinde oder ihrem Bezirk stärken, anderen geht es darum, Familien unabhängig vom Budget Bildung zu ermöglichen und wieder andere möchten einfach die Erfolgserlebnisse der Kinder geniessen. Auch können dadurch neue Kursformate getestet und fachliche Fähigkeiten ausgebaut werden. Hauptsächlich jedoch ist es der Spass an der Arbeit mit Kindern und die Möglichkeit, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten.



«Wenn man irgendetwas brauchte, wart ihr stets vorbereitet und hattet immer eine Antwort. Ich war zu Beginn etwas überfordert, habe jetzt aber eine Menge dazu gelernt.»

Chantal Binder, 18 Jahre, Gymnasiastin aus Liestal

«Es war alles tadellos organisiert. Gerne bin ich weiterhin dabei. Ich war Sozialpädagogin und habe nach wie vor gerne mit Kindern zu tun.»

Donat Oberson, 65 Jahre, Rentner aus Böckten

«Von Anfang an herrschte eine herzliche, freundschaftliche Atmosphäre. Ich fühlte mich sehr wertgeschätzt und super unterstützt.»

Valeria Maire, 49 Jahre, Mutter eines Teilnehmenden aus Liestal

«Ich finde es mega angenehm hier zu arbeiten: Das Team ist super, die Organisation der Hammer. Es macht einfach Spass und ist eine super Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln.»

Lena Schärer, 20 Jahre, FMS-Absolventin aus Arisdorf

Ferienpass X-Island Baselland

- Nutzergruppe: 6 – 13-Jährige
- Dauer: 6 Sommerferienwochen
- 905 Teilnehmende
- 366 Veranstaltungen mit 21 Wochen- und Mehrtageskursen
- 4643 Einzelplätze
- 102 von ehrenamtlich Unterstützten begleitete Veranstaltungen
- 26 Angebote, die ohne Voranmeldung genutzt werden konnten
- 44 Gemeinden im Trägerverbund
- Teilnehmende aus 66 Gemeinden

Ferienpass für alle

Bei Bedarf wurden Familien, die sich den Ferienpass und die Kurskosten nicht leisten konnten, finanziell durch die Stiftung Jugendsozialwerk unterstützt. Grössere Familien profitierten zudem ab dem dritten Kind von einer kostenlosen Grundgebühr. Kinder mit Beeinträchtigungen nahmen ebenfalls am Angebot teil. Mehr Informationen, wie Sie den Ferienpass mit dem Jugendfonds unterstützen können, finden Sie auf Seite 18.

Leistungsvertrag

Seit 1996

Anzahl Mitarbeitende

5

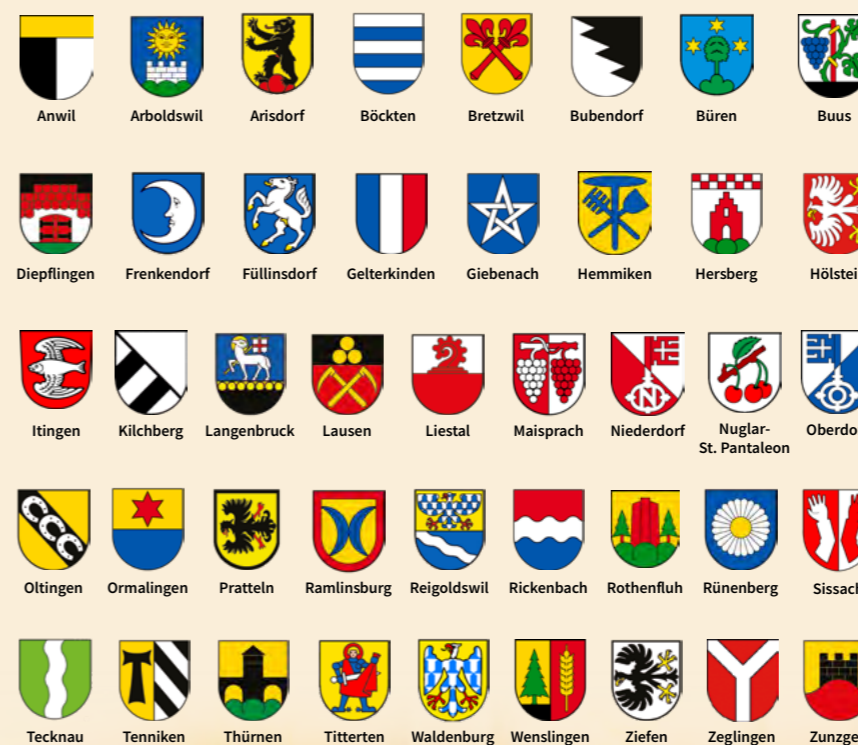
Adresse

Poststrasse 2
4410 Liestal

www.x-island.ch
info@x-island.ch
061 551 17 71

f ferienpass.x.island
s ferienpass_xisland

Trägergemeinden





Sabine Carstens
Leitung Ferienpässe

«Es ist so schön, unterschiedliche Kinder während ihrer Ferien begleiten zu dürfen. Als Freundinnen können wir gemeinsam Neues erleben und neue Menschen kennenlernen.»

Alissa Gilgen und Medina Ismailov, beide 22 Jahre, Laufen



Mehr Angebot, mehr Möglichkeiten – unser gemeinsamer Gewinn

Um mehr Flexibilität für Veranstaltende zu ermöglichen und weiteren interessierten Kindern und Jugendlichen die Teilnahme am Ferienpass zu eröffnen, wurden 2025 erstmals Einzel-, Mehrtages- und Wochenangebote überschneidend statt zeitlich getrennt während den ganzen sechs Sommerferienwochen angeboten.

Ohne Ehrenamt kein Ferienpass

Die Ferienpässe leben von Menschen, die ihre Zeit und Energie schenken. Zahlreiche freiwillige Helfende unterstützten den Ferienpass Laufenal-Thierstein. Veranstaltende benötigten Unterstützung und wenige Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder zu den Kursen zu begleiten. Marianne Lander, Primarlehrerin aus Dittingen, sagte zum Ferienpass: «Er ist eine Wucht. Alle kennen dieses Angebot!». Sie stellte sich kurzentschlossen als Begleitperson zur Verfügung, um den Teilnehmenden zur Seite zu stehen.

Unser Netzwerk und warum Freiwillige so wichtig sind

Neben der Nutzung der Jugendzentren und der Kursangebote der Offenen Jugendarbeit von KJF profitierte der Ferienpass

besonders von den ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Sie begleiteten die Kinder, übernahmen Verantwortung, gestalteten Arbeitsabläufe, kümmerten sich um zahlreiche Bedürfnisse und lösten Konflikte. Viele Begleitpersonen wollen Kindern etwas zurückgeben, das sie selbst früher im Ferienpass oder bei anderen, vergleichbaren Aktivitäten positiv erlebt haben. Sie haben Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen, wollen etwas bewirken, Gemeinschaft erleben und ihnen wichtige Werte vorleben.

Ausblick

Wir bieten auch in Zukunft ein attraktives Angebot für die Teilnehmenden, von der Anmeldung bis zur Begleitung der Veranstaltungen. Die Freiwilligen unterstützen wir in ihrer Arbeit und schaffen klare, tragfähige Strukturen. Mit einem gemeinsamen Team-Tag wird die Identifikation der Mitarbeitenden und der Zusammenhalt gefördert.



Trägergemeinden



Ferienpass Laufenal-Thierstein

- Nutzergruppe: 6- bis 13-Jährige
- Dauer: 6 Sommerferienwochen
- 505 Teilnehmende
- 240 Veranstaltungen mit 21 Wochen- und Mehrtageskursen
- 2835 Einzelplätze
- 33 von ehrenamtlich Unterstützten begleitete Kurse
- 25 Angebote, die ohne Voranmeldung genutzt werden können
- 23 Gemeinden im Trägerverbund
- Teilnehmende aus 34 Gemeinden
- Freie Plätze laufend buchbar bis Ende Sommerferien

Ferienpass für alle

Bei Bedarf wurden Familien, die sich den Ferienpass und die Kurskosten nicht leisten konnten, finanziell durch die Stiftung Jugendsozialwerk unterstützt. Grössere Familien profitierten zudem ab dem dritten Kind von einer kostenlosen Grundgebühr. Kinder mit Beeinträchtigungen nahmen ebenfalls am Angebot teil. Mehr Informationen, wie Sie den Ferienpass mit dem Jugendfonds unterstützen können, finden Sie auf Seite 18.

Leistungsvertrag

Seit 2016

Anzahl Mitarbeitende

3

Adresse

Jugendzentrum Laufen,
Delsbergerstrasse 62,
4242 Laufen

info@ferienpass.ch
www.ferienpass.ch
061 551 17 71

f [ferienpass.laufental.thierstein](https://www.facebook.com/ferienpass.laufental.thierstein)
s [ferienpass_laufenalthierstein](https://www.instagram.com/ferienpass_laufenalthierstein)



Denise Witschi
Leitung FerienDorf Büsserach

Besonders gefreut hat die Leitung eine Rückmeldung aus dem Team: «Meldet euch früh genug, ich bin nächstes Jahr wieder dabei. Ich nehme gleich eine Woche Ferien dafür.»

Ein solches Engagement ist nicht selbstverständlich und wird sehr geschätzt.

Highlights und besondere Momente

Von der Hüpfburg, die viele Jahre lang ein grosses Highlight war, mussten wir uns letztes Jahr verabschieden. Sie war in die Jahre gekommen und die Sicherheit geht vor. Eine neue Hüpfburg wartet jedoch bereits auf ihren Einsatz im kommenden Sommer.

Am Ende eines jeden Tages die vielen strahlenden Kindergesichter zu verabschieden, erfüllt das gesamte Team mit grosser Freude. Besonders schön war der Moment, in dem eine der ältesten Teilnehmerinnen kurzerhand von einer anderen Teilnehmerin „zur Helferin umgeplant“ wurde. Solche Erlebnisse zeigen, wie sehr Kinder, die bereits viele Jahre dabei sind, später selbst Verantwortung übernehmen und die Kleineren unterstützen.

Denise Witschi übernahm 2025 erstmals die Leitung des FerienDorfs. Dario Plattner befand sich bis zum Start des Angebots im Vaterschaftsurlaub und durfte im Anschluss direkt in ein weiteres, grossartiges FerienDorf starten. Dank der sorgfältigen Einarbeitung im vergangenen Jahr sowie der wertvollen Unterstützung durch Sarah Matteucci und Dario Plattner gelang der Einstieg reibungslos.

Das FerienDorf bot im letzten Jahr eine kunterbunte Vielfalt an Bastelideen – von Würfelspielen über Speckstein bis hin zu Knüpfbändern. In der «Villa Kunterbunt» wurde nach Herzenslust bemalt, und die selbst hergestellten Wurfbälle konnten gleich draussen auf dem grossen Areal ausprobiert und eifrig um die Wette geworfen werden.

Das Helferteam

Das freiwillige Helferteam wurde dieses Jahr neu aufgebaut. Viele langjährige Helfer:innen konnten nicht mehr mitwirken, doch einige wenige vom letzten Jahr waren wieder dabei. Für die Leitung wie auch für das Team bedeutete dies zunächst einen Prozess des Zusammenfindens – doch sobald es losging, war davon nichts mehr zu spüren. Die Angebote funktionierten reibungslos. Auch beim Aufbau zeigte sich dieses eingespielte Zusammenspiel: Die starken Helfer:innen stellten alle Zelte auf und pünktlich um 13.00 Uhr waren alle Arbeiten erledigt. Kurz nach dem Essen setzte der Regen ein – umso glücklicher waren alle über den trockenen Morgen.

Die FerienDorf-Woche selbst war sommerlich heiss, wie in den meisten Jahren. Wasserballons und der Gartenschlauch sorgten zwischendurch für willkommene Abkühlung.

Ein Junge war dieses Jahr vom Specksteinzelt so begeistert, dass er am liebsten sofort offiziell als Helfer eingestiegen wäre. Da er dafür noch etwas zu jung war, durfte er zumindest inoffiziell mit-helfen und anderen Kindern bei ihren Fragen assistieren. Fast die ganze Woche verbrachte er bei seinem Lieblingsthema – nur unterbrochen von kleinen Spielpausen.

Ein gelungener Abschluss

Und zum Abschluss der Woche: In der warmen Abendsonne auf dem alten Schulhausplatz in Büsserach zu sitzen und eine feine, frisch gebackene Pizza zu geniessen – schöner kann eine FerienDorf-Woche für das Helferteam kaum enden.



Bernhardsberg



Wir produzieren aus **saisonalen und frischen** Eigenerzeugnissen **hochwertige Produkte** in **Bio Suisse-Qualität**. Die Manufaktur Bernhardsberg ermöglicht sinnvolle und abwechslungsreiche Arbeit und fördert die **berufliche und soziale Integration** der Mitarbeitenden. Weitere **Infos und Verkaufsstandorte** siehe: www.manufaktur-bernardsberg.ch



Blaukreuz-Brockenhalle



Reinach

Baselstrasse 14, 4153 Reinach
061 712 09 56
brocki@jsw.swiss
Di - Fr 13 -18 Uhr
Sa 10 -16 Uhr



Brocki für alle

Basel

Leimgrubenweg 9, 4053 Basel
061 461 20 11
brocki-basel@jsw.swiss
Di - Fr 12 -18 Uhr
Sa 10 -16 Uhr



Sinn stiftend

Einkaufserlebnis

www.brocki-jsw.ch

Die **Arbeitsintegration** in den Brockenhallen begleitet Menschen auf ihrem Weg zur beruflichen Selbständigkeit und hilft positive Arbeitserfahrungen zu sammeln und neue Perspektiven zu entdecken.



Übersicht der Angebote Jugend

Für Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren bietet KJF folgende Angebote:



Jugendzentrum Jugendraum

KJF bietet in zwölf **Jugendzentren und Jugendräumen** vielseitige Freizeitmöglichkeiten. Die Jugendzentren und Jugendräume sind eine Umgebung für Spiel und Spass sowie für Lernmöglichkeiten im Setting der Freizeitpädagogik. Jugendliche können ohne Leistungsdruck unsere Angebote nutzen.

Die Besucher:innen haben die Möglichkeit, unsere Angebote mitzugestalten. Die Jugendzentren und Jugendräume stehen den Jugendlichen für ihre Projekte und Ideen zur Verfügung. Unsere Fachpersonen unterstützen sie gerne in der Planung und Durchführung dieser Vorhaben.

Bei Bedarf beraten und begleiten wir Jugendliche in Schul- und Berufsfragen sowie in ihrer individuellen Entwicklung.



In **Parkour United** trainieren pro Woche rund 35 Kinder und Jugendliche in Sissach kreative und akrobatische Moves, um Hindernisse gekonnt zu überwinden.



Im **Unihockey Gälti Tigers** trainieren rund 50 Jugendliche in vier Mannschaften. Die Mannschaften nehmen an der nationalen BESJ-Liga in verschiedenen Altersgruppen teil.



J Mobile Jugendarbeit

Unsere **mobilen Jugendarbeiter:innen** sind zeitlich flexibel und geografisch mobil in den Regionen Laufen, Liestal und Sissach unterwegs. Durch aktives Aufsuchen sowie gezielte Beziehungs- und Projektarbeit in 40 Gemeinden werden Jugendliche gefördert, begleitet und in ihren Projektideen unterstützt.



Wirkungsvolle Begleitung damit Jugendliche ihre Ziele erreichen!
Get it real - Jugendcoaching ist unser Angebot für alle jungen Menschen, die sich Ziele für ihre Lebensplanung, ihre Schulausbildung, Berufslehre, Arbeitsplatz oder für die Entwicklung eines Talents setzen wollen.

Basierend auf den Stärken der Offenen Jugendarbeit bietet KJF seit 2025 **Kirchliche Jugendarbeit** an.



Mehr Informationen:

KJF-Jugend bietet spannende Informationen über unsere Jugendangebote. Die attraktiven Räumlichkeiten können von Jugendlichen und Erwachsenen i.d.R. gemietet werden: www.kjf-jugend.ch

KJF - Jugend



Lea Strickler
Leitung Offene Jugendarbeit
Region Sissach

«Hier sind die meisten Kollegen von mir, deshalb komme ich hierher. Im Barteam kann ich mir mein Essen verdienen, wenn ich mal zu wenig Taschengeld habe.»

Danilo, 14 Jahre, Diepflingen

Zusammenfassung

2025 war für die Offene Jugendarbeit Region Sissach ein Jahr voller Begegnungen, Engagement und lebendiger Gemeinschaft. Die Türen des Jugendzentrums standen wie gewohnt weit offen. Besonders erfreulich war die positive Atmosphäre im Zentrum: eine wertschätzende und offene Kultur, in der sich Jugendliche gegenseitig unterstützen, einbringen und Verantwortung übernehmen konnten. Auch in der Mobilen Jugendarbeit gab es vielfältige Kontakte zu Jugendlichen und Eltern sowie einen intensiven Austausch.

«Die Mitarbeitenden arbeiten gut mit uns Jugendlichen zusammen und ich fühle mich hier wie zu Hause.»

Kledjan, 13 Jahre, Itingen

Wirkung im Netzwerk

Die gute Vernetzungsarbeit der Offenen Jugendarbeit Region Sissach ist eine wichtige Grundlage, um Zugang zu verschiedenen Ressourcen zu haben. Ein gutes Beispiel dafür war der Jugendmobil-Einsatz in Böckten. Durch die Kombination von Pumptrack und Jugendmobil konnte ein attraktives Angebot geschaffen werden. Die Präsenz vor Ort und der Zugang zu allen Räumlichkeiten, unterstützt durch die zuständige Gemeinderätin, machte die Offene Jugendarbeit zu einer wichtigen Anlaufstelle.

Rückblick in die Tätigkeitsbereiche Medienkompetenzen

Ein Schwerpunkt lag im letzten Jahr auf der Förderung von Medienkompetenzen. In drei Aktionswochen setzten wir uns ge-

meinsam mit den Jugendlichen kritisch mit ihrem Medienverhalten auseinander. Gespräche und Workshops über Screenime, soziale Medien und Datenschutz führten zu spannenden Diskussionen und neuen Einsichten – sowohl für die Jugendlichen als auch für das Team.

Gemeinschaft, Bewegung und Eigeninitiative

In den Sommermonaten verlagerte sich das Geschehen während der Öffnungszeiten vermehrt nach draussen. Sportliche Aktivitäten wie Volleyball und Fussball brachten Bewegung, Teamgeist und viel Freude. Auch das Bar-Team trug mit seinem Engagement zur lebendigen Atmosphäre bei. Regelmässig unterstützten Jugendliche beim Zubereiten von Mahlzeiten und dem Verkauf von Snacks. Auch Gesellschaftsspiele erfreuten sich grosser Beliebtheit, oft initiiert von den Jugendlichen selbst. Die selbstverwaltete Nutzung des Jugendzentrums nahm zu – sei es für DJ-Sessions oder fürs gemeinsame Mittagessen. Dieses selbstständige Engagement zeigt, wie sehr die Jugendlichen das Zentrum als ihren eigenen Raum wahrnehmen und mitgestalten.

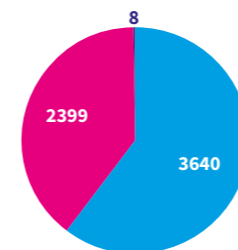
Projekte, Events und Kooperationen

Das Jahr war reich an Projekten und Veranstaltungen. Ein besonderes Highlight war der erste Freizyt-Märt, bei dem über zehn Vereine und Organisationen ihre Angebote präsentierten und zum Mitmachen einluden. Der Anlass bot Jugendlichen die Möglichkeit, lokale Freizeitangebote kennenzulernen und neue Interessen zu entdecken. Neu war auch die Organisation von Schulbesuchen der 6. Klassen. Gemeinsam mit der Schulsozialarbeit ermöglichten wir einen Einblick in das Schulgelände und das Jugendzentrum, was den Schüler:innen Sicherheit und Orientierung für den Wechsel von der Primar- an die Sekundarschule gab. Das Feedback von Lehrpersonen und Jugendlichen war durchweg positiv – ein Zeichen dafür, dass der Aufbau solcher Brückenarbeit von grossem Wert ist.



«Jugendmobil» und «The Truck»

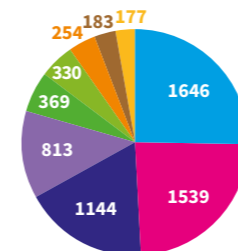
Auch das Jugendmobil war 2025 wieder viel unterwegs. An der MEGA Sissach stiess das Angebot auf grosses Interesse – das Armbändeli-Knüpfen wurde zum Treffpunkt für Jung und Alt. Des Weiteren waren wir in Itingen, Buckten, Rümelingen, Wittinsburg und Läudeflingen unterwegs und mit dem Truck in Thürnen. Ob Bubble Soccer, Werwölfe spielen oder Smoothies mixen –



Kontakte (Total 6455)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

3893 männlich
2554 weiblich
8 ohne Angabe



Kontaktart

1646 Aufsuchen im öffentlichen Raum
1539 Öffnungszeiten
1144 Parkour
813 Events
369 Diverses
330 Pausenhofbesuche
254 Beratungen
183 Social Media
177 Selbstverwaltende Nutzung

Offene Jugendarbeit Region Sissach

Auftraggebende
Trägerverein für Offene Jugendarbeit Region Sissach



Öffnungszeiten
Mittwoch 14 – 21 Uhr
Freitag 16 – 22 Uhr

Operative Begleitung
Silvio Strub, Co-Präsidium Trägerverein

Leistungsvertrag
seit 2004

Anzahl Mitarbeitende
4

Adresse
Club Underground/
Jugendzentrum Sissach
Zunzgerstr. 58
4450 Sissach
www.kjf-jugend.ch/sissach
club-underground-sissach@jsw.swiss
061 551 17 77

Club.Underground.Sissach
club_underground_sissach



überall entstand Begegnung, Bewegung und Gemeinschaft. Durch die Kooperation mit der Kirchlichen Jugendarbeit Diegtal und Homburgertal konnte die Präsenz in den Aussen-gemeinden deutlich erhöht werden.

Mobile Jugendarbeit

Im vergangenen Jahr konnte die Mobile Jugendarbeit Region Sissach viele neue Kontakte zu Jugendlichen und deren Eltern aufbauen. Die Gespräche mit den Jugendlichen drehten sich vor allem um ihre Freizeit, die Schule, Sportaktivitäten und familiäre Themen. Dank der engen Zusammenarbeit mit den Eltern entstanden wertvolle Gespräche zu Erziehungsfragen, schulischen Herausforderungen und beruflichen Perspektiven. So konnte die Mobile Jugendarbeit Brücken zwischen Jugendlichen, Eltern und der Region schlagen. Das Parkour-Sportprojekt blieb ein Highlight und erfreute sich nach wie vor grosser Beliebtheit.

Jugendcoaching

Auch das Team entwickelte sich weiter: Drei Mitarbeitende nahmen an der Junior-Coach-Weiterbildung des Instituts 4progress teil, um junge Menschen bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. In diesem Rahmen fanden bereits Coachings statt (siehe Interview auf Seite 99). Im Dezember 2025 hat Lea Strickler die Ausbildung zur Coach EASC und Betrieblichen Mentorin begonnen, die sie im Sommer 2027 abschliessen wird. Diese Investition in die fachliche Weiterentwicklung stärkt nicht nur das Team, sondern auch die Qualität der Jugendarbeit insgesamt.

Ausblick

Für dieses Jahr stehen zahlreiche spannende Vorhaben an. Bestehende Angebote wie die Besuche der 6. Klasse und der Freizyt-Märt sollen weitergeführt und ausgebaut werden. Zudem sind weitere Kooperationen mit der Kirchlichen Jugendarbeit Homburgertal und Diegtal geplant – insbesondere bei den mobilen Einsätzen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Wiederaufnahme der Offenen Turnhallen in verschiedenen Gemeinden, um Jugendlichen zusätzliche Bewegungs- und Begegnungsräume anzubieten.

In der Mobilen Jugendarbeit werden vier Taekwondo-Einheiten in das Parkour-Angebot integriert. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken, ihre Disziplin zu fördern und ihnen Wege zu zeigen, wie sie in Konfliktsituationen angemessen reagieren können. Ein weiterer Höhepunkt wird ein Kampfsport-Workshop sein, zu dem Jugendliche und junge Erwachsene aus der Szene Sissach und Umgebung eingeladen werden. Darüber hinaus sind drei Treffen des Elternnetzwerks geplant. Sie bieten Eltern einen unkomplizierten Rahmen, um ihre Anliegen zu besprechen, Erfahrungen auszutauschen und die Entwicklung ihrer Kinder aktiv zu begleiten. Mit diesen Angeboten möchte die Mobile Jugendarbeit Region Sissach auch weiterhin ein starkes, unterstützendes Netzwerk für Jugendliche und Familien in der Region schaffen.



Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden



Fabio Kunz

Leitung Offene Jugendarbeit
Region Gelterkinden

«Ich finde es toll, dass man offene Gespräche im Jugendcafé führen kann. Auch toll finde ich, dass man immer wieder neue Leute kennenlernen kann und sich anfreunden kann. Ich finde es super, dass man Fabio und Ladina vertrauen kann.»

Vincent, 15 Jahre, Tecknau

Zusammenfassung

Die Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden und ihre Angebote sind bekannt und beliebt. Rund 8064 Kontakte mit Jugendlichen in unterschiedlichen Settings wurden im Jahr 2025 durch die verschiedenen Angebote erreicht. Das Sportangebot «Unihockey Gälti Tigers» ermöglicht es als Plausch-Team allen Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren, regelmässig Sport zu treiben, ohne leistungsorientiert zu sein (in zwei Gruppen: U16 am Dienstag, 18–20 Uhr; Ü16 am Dienstag, 20–22 Uhr). Das Jugendcafé mit Öffnungszeiten am Mittwoch und Freitag steht allen Jugendlichen ab dem Kalenderjahr offen, in dem sie 12 Jahre alt werden. Ergänzt wird unser Angebot durch das Projekt SportXperience in Ormalingen, die Summerdays in der Badi Gelterkinden oder die Jugendmobileinsätze in Anwil und Rünenberg.

Klassenturnier

Jedes Jahr stellte sich die Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit der Sekundarschule Gelterkinden den 7. Klassen vor. Letztes Jahr gab es in der Schulsozialarbeit einen personellen Wechsel, dennoch funktionierte die Vorstellung in den Klassen einwandfrei.

Die Luft knisterte vor Spannung an fünf Mittwochnachmittagen im Jugendcafé Gelterkinden. Im Rahmen des Klassenturniers der 7. Klassen fanden fünf sportliche Wettkämpfe statt: Tögele, Pingpong, Just Dance auf der Xbox, FIFA 25 und Billard. Rund 70 Jugendliche fanden sich während der Nachmittage im Jugendcafé ein, um ihre Klassen anzufeuern und selbst an den Wettbewerben teilzunehmen. Mit beeindruckendem Ehrgeiz traten die jungen Sportler:innen in den verschiedenen Disziplinen gegeneinander an.

Die Klasse 1Pq bewies in allen Disziplinen eine überlegene Stärke und dominierte das Turnier. Mit beeindruckendem Vorsprung si-

cherte sie sich am Ende den Gesamtsieg und setzte sich als klarer Favorit durch. Die Freude und der Teamgeist der Jugendlichen wurden durch den Sieg zusätzlich beflügelt und sorgten für eine unvergessliche Atmosphäre. Durch das Klassenturnier fanden über 100 Jugendliche zum ersten Mal den Weg ins Jugendcafé Gelterkinden.

«Ich finde das Jugendcafé toll, da man dort mit seinen Freunden hingehen kann und verschiedene Sachen tun kann. Es hat Essen, Trinken und Snacks. Es macht immer sehr viel Spass und ich würde es den anderen weiterempfehlen.»

Alea, 14 Jahre, Gelterkinden



«Ich finde es toll, dass es im Jugendcafé viele Aktivitäten und auch dass es das Klassenturnier gibt. Man kann da gut mit Kolleginnen chillen usw. Wenn ich es bewerten müsste: Eindeutig 10 von 10 Punkten!»

Jasmine, 14 Jahre, Maisprach

Das Jugendcafé als Ort der Hoffnung und der Begegnung

Seit 14 Jahren besuchen jedes Jahr bis zu 150 unterschiedliche Jugendliche während den Öffnungszeiten das Jugendcafé Gelterkinden. In dieser Zeit werden teils tiefe, teils oberflächliche Beziehungen zu den Jugendlichen geknüpft. Es ist ein Treffpunkt, ein Ort, an dem man mit Gleichaltrigen die Freizeit verbringen kann. Man lernt sich kennen und knüpft Freundschaften mit anderen, die ähnliche oder gleiche Interessen haben. Im Jugendcafé finden immer viele Gespräche statt. Jugendliche wenden sich an die Mitarbeitenden mit ihren Anliegen, Sorgen, Fragen und teilweise auch mit ihren Wünschen. In vielen Gesprächen gelang es den Mitarbeitenden, dass die Jugendlichen kleine Schritte in die richtige Richtung gehen konnten, dies gab den Jugendlichen Hoffnung und Zuversicht.

Samichlausenapéro

Zum Jahresabschluss fand im Dezember der 14. Samichlausenapéro statt, der jährlich vom Rotary Club Oberes Baselbiet organisiert und durchgeführt wird. Mit über 100 Jugendlichen war das Ergebnis dieses Anlasses, der Alt und Jung zusammenbrachte, ein würdiger Abschluss des Jahres.

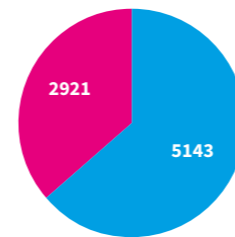
In der Offenen Jugendarbeit Region Gelterkinden legen wir grossen Wert auf ein starkes Netzwerk. Unsere Zusammenarbeit bestand aus der Sekundarschule Gelterkinden, der Schulsozialarbeit, der Reformierten Kirche Gelterkinden, Rickenbach und Tecknau sowie den Gemeinden aus dem Schulkreis Gelterkinden, unterschiedlichen Fachstellen und dem Rotary Club Oberes Baselbiet. Durch diese Kooperationen konnten wir individuelle Anliegen der Jugendlichen gezielt aufgreifen und mit vielfältigen Angeboten unterstützen. Der regelmässige Austausch mit der



Schule und dem Schulsozialarbeiter sorgte dafür, dass unsere Angebote stetig verbessert und an die aktuellen Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst wurden. Die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung im Netzwerk förderten zudem die professionelle Weiterentwicklung unseres Teams. Insgesamt trug das enge Zusammenspiel aller Partner:innen entscheidend zum Erfolg und zur Wirksamkeit der Offenen Jugendarbeit im Jugendcafé Gelterkinden und in der ganzen Region bei.

Ausblick

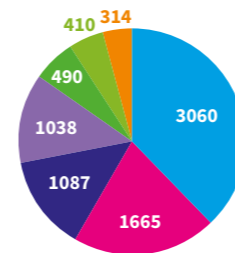
2026 möchten wir im Jugendcafé Gelterkinden Hoffnung als wichtige Kompetenz stärken, indem wir Jugendlichen einen verlässlichen Ort bieten, an dem sie sich sicher, respektiert und verstanden fühlen. Wir wollen Begegnungszone und Treffpunkt zugleich sein, an dem Austausch, Unterstützung und neue Perspektiven möglich sind. Als Anlaufstelle stehen wir Jugendlichen zur Seite, wenn sie Fragen zu Schule, Beruf, Familie oder Zukunft haben. Wir möchten sie ermutigen, ihre Ideen einzubringen, ihre Projekte mit uns umzusetzen, Herausforderungen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Das Jugendcafé soll ein Ort bleiben, an dem Zuversicht wächst, Selbstwirksamkeit gestärkt und Gemeinschaft erlebbar wird.



Kontakte (Total 8064)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

5143 männlich
2921 weiblich



Kontaktart

3060 Öffnungszeiten
1665 Social Media
1087 Unihockey
1038 Aufsuchen im öffentlichen Raum
490 Events
410 Pausenhofeinsätze
314 Beratungen

Offene Jugendarbeit Region Gelterkinden

Auftraggebende



Öffnungszeiten

Mittwoch 15 – 19 Uhr
Freitag 17 – 22 Uhr

Operative Begleitung

Jugendkommission Gelterkinden
(Ansprechperson: Christine Mangold)

Leistungsvertrag

seit 2011

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendcafé Gelterkinden (im Jundt-Huus)
Hofmattweg 2
4460 Gelterkinden
www.kjf-jugend.ch/gelterkinden
jugendcafe-gelterkinden@jsw.swiss
061 551 17 77

Offene.Jugendarbeit.Gelterkinden
jugendcafe_gelterkinden



Josua Robl
Leitung Kirchliche Jugendarbeit Diegtertal

«Mit Josua Robl kann man immer Spass haben. Er ist offen, lustig und cool. Seine vertrauensvolle Art gibt mir Sicherheit, und ich schätze sehr, wie feinfühlig er Menschen wahrnimmt.»

Lia, 12 Jahre, Tenniken

2025 war für die Kirchliche Jugendarbeit Diegtertal ein Jahr des Übergangs und der Weiterentwicklung. Nach der Verabschiedung von Lea Strickler und dem Abschluss der Ausbildung von Samuel Hofer stand die Suche nach einer passenden Nachfolge im Zentrum. Mit Josua Robl konnte eine fachlich kompetente und pädagogisch erfahrene Person gewonnen werden. Die Erhöhung des Pensums auf 70 % brachte zusätzliche Stabilität, mehr Präsenz und klare Strukturen. Bereits in den ersten Monaten zeigte sich, wie sehr die Angebote von der beständigen Begleitung und der intensiven Beziehungsarbeit profitierten.

Wirkung im Netzwerk

Der Leitungswechsel eröffnete zudem neue Chancen in der regionalen Zusammenarbeit. Durch die höhere Verfügbarkeit konnten die Kontakte zu Schulen, Kirchenpflege, Pfarramt, Sozialdiensten und weiteren Partner:innen intensiver gepflegt werden. Besonders die Konfirmationsarbeit gewann an Tiefe: Häufigere Begegnungen, mehr Begleitgespräche und die Präsenz im Unterricht sowie im Lager stärkten Vertrauen und persönliche Entwicklung. Ein öffentlicher Höhepunkt war die Lange Nacht der Kirchen, bei der die Jugendarbeit vielfältig sichtbar wurde.

Einblick in die Tätigkeitsbereiche

Preteens (5.–6. Klasse)

Das Preteens-Programm bildete einen tragenden Pfeiler der Arbeit. Im ersten Halbjahr standen Sport, Erlebnispädagogik und Ausflüge wie das Walderlebnis, Aktionen in der Turnhalle, der Besuch des Swiss Mega Parks und die Fahrt mit der Rodelbahn im Zentrum. Besonders beliebt war der Pizza-Event in Zunzgen, bei dem eine starke Gemeinschaft entstand. Im zweiten Halbjahr kamen ein grosses Geländespiel, ein Mocktail-Workshop, Outdoor-Bewegungsangebote sowie der Aufbau eines Teams von Jungleiter:innen hinzu. Diese Angebote stärkten Teamfähigkeit, Bewegungsfreude und Selbstvertrauen.

8. Klasse – Weiterführung einer bestehenden Gruppe

Die bestehende Gruppe der 8. Klasse wird im Jahr 2026 gezielt weiter begleitet. Ziel bleibt, die Beziehungen zu vertiefen und die Jugendlichen Schritt für Schritt in verbindliche Angebote hineinzuführen.

Konfirmand:innen (9. Klasse)

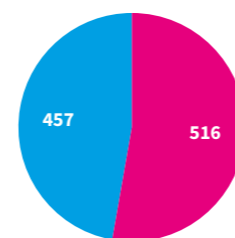
Die Konfirmationsarbeit war geprägt von intensiver Begleitung. Durch regelmässige Präsenz im Unterricht und durch das Konf-Lager im Hasliberg konnten Beziehungen gefestigt und Fragen zu Identität und Glauben aufgegriffen werden. Kreative Auseinandersetzungen, Abendandachten und gemeinsame Naturerlebnisse stärkten das Gruppengefühl deutlich.

Junge Erwachsene (16+) & Leitungsförderung

Erste Schritte für ein Angebot ab 16 Jahren wurden eingeleitet. Ziel ist es, Jugendlichen nach der Konfirmation einen Ort zu bieten, an dem sie Glauben, Gemeinschaft und Verantwortung weiterentwickeln können. Gleichzeitig wird die Förderung junger Leiter:innen intensiviert, die zunehmend Verantwortung in Programmen und Lagern übernehmen. Ein diakonisches Projekt im Ausland im Jahr 2026 soll diese Entwicklung weiter stärken.

Ausblick 2026

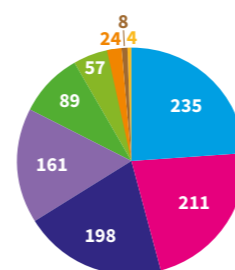
Für das kommende Jahr stehen die Festigung und der Ausbau der bestehenden Angebote, die intensivere Begleitung der 8. Klasse, der Aufbau eines regelmässigen Angebots ab 16 Jahren, die Weiterentwicklung des Preteens-Programms sowie die Stärkung der Jungleitenden im Fokus. Mit der Erfahrung aus dem Übergangsjahr und der hohen Präsenz besteht eine starke Grundlage, um Jugendlichen verlässliche Räume für Gemeinschaft, Orientierung und persönliches Wachstum zu bieten.



Kontakte (Total 973)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

516 weiblich
457 männlich



Kontaktart

235 Konfirmationsvorbereitung
211 Öffnungszeiten
198 Events
161 Social Media
89 Schuleinsatz während Schulunterricht
57 Gottesdienst
24 Sonstiges
8 Aufsuchen im öffentlichen Raum
4 Projektarbeit

Kirchliche Jugendarbeit Diegtertal

«Man erlebt mit Kindern im gleichen Alter viele verschiedene coole Dinge.»

Leona, 11 Jahre, Diegten

Auftraggebende

Ref. Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen

Öffnungszeiten und Angebote
gemäss Vorankündigung

Operative Begleitung
Franziska Buonfrate, Kirchenpflegepräsidentin Ref. Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen

Leistungsvertrag
seit 2021

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Jugendraum Tenniken
Alte Landstrasse 32
4456 Tenniken

www.kjf-jugend.ch/diegtertal
jugendraum-tenniken@jsw.swiss
061 551 17 77

f oja.diegtertal
oja_diegtertal



Lea Strickler
Leitung Kirchliche
Jugendarbeit Homburgertal

«Es ist schön, dass es in der Jugendarbeit so tolle Leiter:innen gibt, die mit uns Spiele spielen.»

Mischa, 9 Jahre, Läuelfingen



Kirchliche Jugendarbeit Homburgertal

«Es ist cool, am Nachmittag etwas gemeinsam zu unternehmen.»

Arina, 10 Jahre, Läuelfingen

Zusammenfassung

Das Jahr 2025 stand für die Kirchliche Jugendarbeit Homburgertal ganz im Zeichen des Neubeginns. Im Sommer fiel der offizielle Startschuss, und seither ist viel in Bewegung gekommen. Der Fokus lag zunächst auf dem Aufbau tragfähiger Strukturen und auf einem abwechslungsreichen Programm für die Kinder der 5. und 6. Klassen. Schritt für Schritt wurde das Angebot bekannter – und die Resonanz der Kinder, Eltern und Gemeinden war erfreulich positiv.

Seit Oktober unterstützt zudem ein Praktikant das Team. Mit frischem Engagement und kreativen Ideen brachte er wertvolle Impulse in die Arbeit ein. Gemeinsam gelang es, ein offenes, einladendes und vielseitiges Freizeitangebot zu schaffen, das von den Kindern zunehmend genutzt wird.

Wirkung im Netzwerk

Die ersten Monate waren geprägt von intensiver Vernetzungsarbeit. Es galt, Kontakte zu Gemeinden, Vereinen und lokalen Akteur:innen aufzubauen – insbesondere, um Zugang zu geeigneten Räumen zu erhalten und Kooperationen anzustossen. Diese Grundlagenarbeit war entscheidend, um in der Region sichtbar zu werden und die Kirchliche Jugendarbeit als verlässlichen Partner zu etablieren. Inzwischen bestehen gute Beziehungen zu mehreren Gemeinden und erste gemeinsame Aktivitäten konnten erfolgreich umgesetzt werden.

Aktivitäten und Begegnungen

Das Programm für die 5. und 6. Klassen war bunt, kreativ und vielseitig. Ein besonderes Highlight waren die Einsätze mit dem Jugendmobil, das in Buckten, Rümlingen, Wittinsburg und Läuelfingen Halt machte. Dort wurde gespielt, gebastelt, gelacht und Gemeinschaft erlebt. Die Präsenz vor Ort konnte durch die Kooperation mit der Offenen Jugendarbeit Region Sissach erhöht werden.

Beim Kreativnachmittag konnten die Kinder T-Shirts verzieren, Karten gestalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Draussen sorgten Aktivitäten wie eine Schatzsuche, gemeinsames Bräteln und Spiele wie das «Werwölfe» für Bewegung und Spass. Auch der Ausflug an die Herbstmesse in Basel war ein Erfolg – ein Tag voller Eindrücke, Erlebnisse und Begegnungen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf gemeinsamen Backnachmittagen, bei denen unter anderem Zimtschnecken und Guetzli gebacken wurden. Solche einfachen, gemeinschaftsstiftenden Erlebnisse schufen Nähe und Vertrauen und ermöglichten wertvolle Gespräche über Themen, die die Kinder beschäftigen.

Die Kirchliche Jugendarbeit war zudem abwechselnd in verschiedenen Gemeinden präsent, vor allem in Rümlingen und Läuelfingen. Durch die regelmässige Präsenz konnten Kontakte gefestigt und neue Kinder erreicht werden. Besonders wirkungsvoll war die Werbung auf den Pausenhöfen – dank dieser niederschweligen Präsenz fanden immer mehr Kinder den Weg zu den Angeboten.

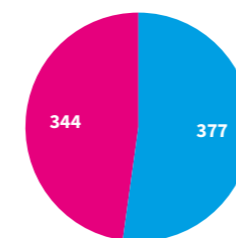
Zusammenarbeit und Ausblick

Erste Kontakte wurden auch zur Jugendgruppe «44 Teens» geknüpft, die sich aktuell neu strukturiert. Ziel ist es, dass die Kirchliche Jugendarbeit Homburgertal sie bei diesem Veränderungsprozess unterstützt.

Im kommenden Jahr steht der Ausbau des Angebots für Jugendliche ab der 7. Klasse im Mittelpunkt. Durch die Pensionierung von Pfarrer Markus Enz im Sommer 2026 wird mit der neuen Pfarrperson die Rolle der Jugendarbeit in der Konfirmationsvorbereitung neu definiert. Dies bietet die Chance, die Kirchliche Jugendarbeit nachhaltig in die Strukturen der Kirchgemeinde einzubetten.

Ausblick

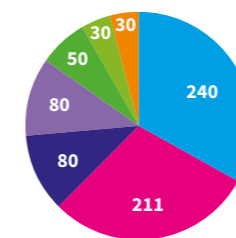
Nach wenigen Monaten lässt sich bereits sagen: Die Kirchliche Jugendarbeit Homburgertal ist erfolgreich gestartet. Mit viel Herzblut, Geduld und Kreativität ist es gelungen, Kinder zu erreichen, Kontakte aufzubauen und Vertrauen zu schaffen. Das Fundament ist gelegt – nun geht es darum, darauf aufzubauen, das Angebot weiterzuentwickeln und den Jugendlichen auch in Zukunft Räume für Begegnung, Glauben und Gemeinschaft zu bieten.



Kontakte (Total 721)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

377 männlich
344 weiblich



Kontaktart

240 Pausenhofeinsätze
211 Events
80 Gottesdienst
80 Lager
50 Präsentation
30 Social Media
30 Konfirmationsvorbereitungen

Auftraggebende



Öffnungszeiten und Angebote
gemäss Vorankündigung

Operative Begleitung
Urs Zumbrunn, Vizepräsident
Kirchenpflege ref. Kirche
Rümlingen

Leistungsvertrag
seit 2025

Anzahl Mitarbeitende
2

Adresse
Häfelfingerstrasse 5
4444 Rümlingen

www.kjf-jugend.ch/homburgertal
061 551 17 77

📱 kja_homburgertal

Eine positive, lebendige Verbindung zur Kirche gestalten



Urs Zumbrunn
Kirchenpflege-Vizepräsident
reformierter Kirche Rümelingen

Urs Zumbrunn ist Kirchenpflege-Vizepräsident der reformierten Kirche Rümelingen. Die Kirchgemeinden Rümelingen und Läuelfingen haben sich letztes Jahr in der Jugendarbeit zusammengeschlossen und über Kind.Jugend.Familie KJF die Jugendarbeiterin Lea Strickler angestellt.

Was hat die ref. Kirchgemeinde Rümelingen zur Zusammenarbeit mit KJF bewegt?

Hauptsächlich wollten wir die Kinder- und Jugendarbeit fördern und unterstützen. Dabei haben die positiven Rückmeldungen aus dem Diegtertal, aber auch die bereits bekannten Angebote aus dem Homburgertal uns bewogen, diesen Weg mit dem KJF zu gehen.

Was unterscheidet die Kirchliche von der «normalen» Jugendarbeit?

Die Frage ist, muss sich diese unterscheiden? In erster Linie sollen die Jugendlichen die Möglichkeit haben, ein tolles Angebot, Kontakte und gute Momente erleben zu können. Schlussendlich sollen Werte wie Freundschaft, Gerechtigkeit, Würde, Vergebung, Hoffnung etc. vermittelt werden, egal bei welchem Angebot.

Wie sind die Erfahrungen der letzten Monate?

Sehr positiv. Insbesondere Lea Strickler macht einen super Job. Es gelingt ihr auf die Kinder und Jugendlichen einzugehen, aber auch im Austausch mit Erwachsenen kompetent und zielgerichtet ihre Arbeit zu erledigen. Ihre Freude ist klar erlebbar. Es gibt viele positive Rückmeldungen, seitens der Kinder und Jugendlichen.

Wie entwickelt sich die Zusammenarbeit?

Stetig. Beziehungen entstehen. Toll ist es, wenn es gelingt, durch «normale» Jugendarbeit eine positive, lebendige Verbindung zur Kirche zu gestalten und Werte wie miteinander / füreinander gelebt werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Kirchenpflege und Lea Strickler gelingt unkompliziert, auf Augenhöhe und zielorientiert.



Von der Offenen Jugendarbeit zum neuen kirchlichen Angebot



KJF und das Jugendsozialwerk haben durch das Blaue Kreuz ihre geschichtlichen Wurzeln in der reformierten Kirche. KJF arbeitet mit der Offenen Jugendarbeit im Auftrag von über 40 politischen Gemeinden. In diesen Gemeinden kooperieren wir mit den Landeskirchen vor Ort, um für Kinder, Jugendliche und Familien wirkungsvolle, vor Ort verankerte Angebote zu entwickeln.

Neues kirchliches Angebot, aufgebaut auf unseren Kernkompetenzen

Durch diese Kontakte entwickelte sich ein Pilotprojekt, das ab 2021 in Zusammenarbeit mit der Reformierten Kirche Tenniken-Zunzgen umgesetzt wurde. Ziel war, die Kompetenzen der Offenen Jugendarbeit von KJF in der Kirche wirkungsvoll zu integrieren und weiterzuentwickeln. Seitens der Kirchgemeinde bestand die Hoffnung, den breiten Erfahrungsschatz des KJF im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in den Aufbau und die Entwicklung einer Jugendarbeit einzubringen, die aus Angeboten und Aktivitäten sowie Entwicklungsmöglichkeiten für Jugendliche besteht.

Unsere Fachpersonen der Kirchlichen Jugendarbeit arbeiten vernetzt in den Gemeinden. Verschiedene Aktivitäten in Gemeinderäumlichkeiten (z. B. Turnhallen, Gemeindesaal) werden mit einem attraktiven Angebot im öffentlichen Raum kombiniert, beispielsweise mit unseren mobilen Treffpunkten. Auch auf Social Media sind wir präsent und erreichen die Jugendlichen im digitalen Raum.

Kirchen sind gefordert, durch gesellschaftliche Entwicklungen wie die Individualisierung, psychische Belastungen, Digitalisierung sowie Migration und Diversität ihr Profil zu schärfen und Teil der Lösungssuche zu sein. Der Mitgliederrückgang stellt auch Fragen zur Zukunft der Kirchen in einer sich verändernden Gesellschaft und zum Bedarf der Präsenz im öffentlichen Raum.

Die Prinzipien der Offenen Jugendarbeit wie Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Lebensweltorientierung und Ressourcenorientierung werden bei der Kirchlichen Jugendarbeit von KJF mit folgenden Themen kombiniert:

- Werteorientierung (Menschenwürde, Partizipation, Gerechtigkeit)
- Räume für Sinnfragen, Lebensfragen und Spiritualität
- Freiwilligenkultur
- Generationenvernetzung

Vom Pilotprojekt zur neuen Dienstleistung

Im Jahr 2024 wurde das Pilotprojekt in der Reformierten Kirche Tenniken-Zunzgen ausgewertet. Aufgrund der positiven Entwicklung wurde entschieden, ab 2025 ein erweitertes, unbefristetes Angebot zu lancieren. Weitere Anfragen und Aufträge aus anderen Kirchgemeinden deuten auf eine wachsende Nachfrage hin.



Silas Ries
Leitung Jugendzentrum
Liestal

«Es hat nette Leute, Spielkonsolen und alles, was Jugendliche brauchen. Ausserdem ist es ein guter Ort, um sich zurückzuziehen.»

Michi, 15 Jahre, Liestal

2025 war für das Jugendzentrum Liestal ein Jahr der Konsolidierung – vieles, was in den vergangenen Jahren aufgebaut worden war, kam nun voll zur Geltung. Es zeigte sich deutlicher denn je, wie wichtig ein verlässlicher Ort für Jugendliche geworden war – ein Raum, in dem sie ohne Erklärung ankommen konnten und in dem Beziehung, Struktur und Alltagserleben ineinandergreifen. Viele Entwicklungen der vergangenen Jahre erreichten einen Punkt, an dem ihre Wirkung klar spürbar wurde: geordnete Abläufe, ein Team, das präsent und aufmerksam war, und Jugendliche, die das Angebot selbstverständlich und mit wachsender Selbstsicherheit nutzten. Dieses Jahr machte deutlich, wie sehr Kontinuität, Haltung und ein niederschwelliger Zugang das Fundament unserer Arbeit bilden und wie stark sie Jugendliche im Alltag entlasten können.

Erweiterte Öffnungszeiten – verlässliche Rahmenbedingungen

Mit der Erweiterung der Öffnungszeiten ab Januar 2025 setzen wir bewusst auf mehr Orientierung, Struktur und klare Verfügbarkeit. Die ganzjährige Öffnungszeit am Mittwoch sowie an den Freitagabenden ab 20 Uhr und die monatlichen Samstagöffnungen, die gezielt ältere Jugendliche ansprachen, veränderten die Dynamik im Haus spürbar. Die verlässlichen Zeitfenster sorgten dafür, dass Jugendliche ohne Druck ankommen konnten. Viele fanden genau das, was sie brauchten: Raum zum Durchatmen, Gespräche in einer entspannten Atmosphäre oder einfach einen sicheren Ort, um Zeit zu verbringen. Diese Verlässlichkeit trug wesentlich zur Qualität der Beziehungsarbeit bei und ermöglichte viele Gespräche, die sonst kaum Platz gefunden hätten. Gleichzeitig entlasteten die klaren Öffnungszeiten auch die Abläufe im Team und schufen eine Basis für nachhaltiges, professionelles Arbeiten.

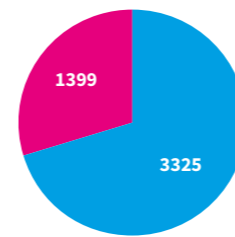
Alltag, Kultur und kreative Räume

Der Alltag im Jugendzentrum war 2025 geprägt von einer Vielzahl an Begegnungen, die für Jugendliche bedeutend waren, auch wenn sie klein wirkten. Gleichzeitig gab es Ereignisse, die dem Jahr eine besondere Tiefe gaben. Die Vernissage des Gymnasiums Liestal brachte eine warme, kreative Energie ins Haus und zeigte eindrücklich, wie mutig und vielfältig Jugendliche gestalten, wenn sie Raum dafür erhalten. Die Verbindung zwischen Schule, Jugendkultur und Offener Jugendarbeit wurde sichtbarer und wirksamer.

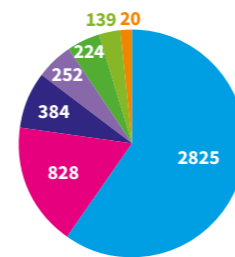
Auch Schulabschlussfeiern für die Sechstklässler:innen der Primarschulen begleiteten wir. Solche Übergänge wirken oft unscheinbar, aber sie sind für viele ein erster Kontakt zum Jugendzentrum – ein Moment mit langfristiger Wirkung. Diese Berührungspunkte erleichtern Jugendlichen später den Zugang, weil Schwellen abgebaut werden, bevor sie entstehen.

Unser Tonstudio wurde intensiv genutzt und entwickelte sich zu einem der wichtigsten Räume im Haus. Musik, Rap, Beats und Podcasts, in denen Jugendliche Themen aufgriffen, die sie beschäftigten. Dabei entstanden Gespräche über Schule, Freundschaften, Erwartungen oder persönliche Herausforderungen. Dieser Raum bot Jugendlichen eine konzentrierte, selbstbestimmte Form des Ausdrucks – oft still im Halbdunkel des Studios, aber inhaltlich sehr klar. Viele nutzten das Studio, um diejenigen Gedanken hörbar zu machen, die im Alltag kaum Platz fanden.

Parallel dazu machten viele kleine, aber praktische Veränderungen im offenen Treffpunkt einen spürbaren Unterschied: neu bezogene Billardtische, eine von Diego Kammer gebaute Abdeckplatte, ein gut besuchtes Billardtunier und ein Essens-



Kontakte (Total 4724)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.



Kontaktart

**Jugendzentrum
Liestal**

Unsere neuen Räumlichkeiten können gemietet werden. Anfragen bitte an vermietungen-kjf@jsw.swiss

Auftraggebende



Öffnungszeiten
Mittwoch 14 – 18 Uhr
Donnerstag 15 – 20 Uhr
Freitag 15 – 22 Uhr
(20 – 22 Uhr ab der 8. Klasse)
letzter Samstag im Monat 18 – 22 Uhr
(für alle ab der 8. Klasse)

Operative Begleitung
René Frei, Bereichsleiter Sicherheit und Soziales Stadt Liestal

Leistungsvertrag
seit 1991

Anzahl Mitarbeitende
3

Adresse
Seestrasse 4
4410 Liestal

www.kjf-jugend.ch/liestal
jugendzentrum-liestal@jsw.swiss
061 551 17 77

[jugendzentrumliestal](#)
 [jugendzentrum_liestal](#)



angebot, das Jugendliche eigenständig mitplanten. Alle diese Elemente stärkten das Miteinander und vermittelten den Jugendlichen das Gefühl, dass ihre Ideen zählen. Gerade im offenen Betrieb sind es oft diese unscheinbaren, aber konstanten Bausteine, die Sicherheit vermitteln und Struktur in den Alltag bringen.

Ein Höhepunkt des Jahres war das Pop-up-Konzert der Baloise Session mit Zoë Mè. Die Nähe zur Künstlerin, ihre Offenheit und die Energie zeigten eindrücklich, wie stark kulturelle Erlebnisse wirken können, wenn sie an Orten stattfinden, wo Jugendliche sich ohnehin aufhalten. Viele sprachen noch Wochen später darüber, was diesen Anlass zu einem bleibenden Moment machte.

Beteiligung und Beziehung – das Herzstück der Arbeit

Die Beteiligung der Jugendlichen entwickelte sich auch 2025 weiter – leise, organisch und stetig. Die Betriebsgruppe übernahm Verantwortung, brachte Ideen ein und beeinflusste konkrete Abläufe. Diese Mitgestaltung war weniger laut als wirksam und zeigte, dass sich Jugendliche als Teil des Hauses verstanden. Manche begleiteten Projekte, andere unterstützten im Alltag, wieder andere brachten punktuell Impulse ein. All dies führte zu einer Atmosphäre, in der Beteiligung selbstverständlich war.

Diese Momente sind nicht messbar, aber sie erklären, weshalb Jugendliche wiederkommen: weil sie sich ernst genommen fühlen, ohne dass grosse Worte nötig sind. Sie spüren, dass das Jugendzentrum ein Ort ist, der ihnen Verlässlichkeit und Halt gibt. Die Beziehungsarbeit bildet die Grundlage unserer Arbeit.

Professionalität und Ausbildung – Qualität, die sich zeigt

2025 war ein Jahr der fachlichen Weiterentwicklung. Die Jugendcoaching-Weiterbildung schärfte unsere Gesprächsführung und half uns, Jugendliche auch in anspruchsvollen Situationen ruhig, klar und strukturiert zu begleiten. Mit dem neuen Ausbildungsplatz übernahmen wir Verantwortung für die Nachwuchsförderung und stärkten gleichzeitig unsere Teamstruktur. Das Zusammenspiel aus Praxis, Reflexion und gemeinsamer Haltung zeigte Wirkung: Abläufe wurden klarer, die Kommunikation verbindlicher und die Haltung im Team noch bewusster gelebt.

Jugendliche spürten diese Professionalität im Alltag, weil sie sich in schwierigen Situationen orientieren konnten.

Schulkooperationen – strukturiertes Vorgehen mit den Schulen
In der Zusammenarbeit mit den Schulhäusern Burg und Frenke entstanden neue Zugänge, die zu Präsentationen an zwei Schulhauskonventen führten. Dies ermöglichte unkomplizierte und niederschwellige Begegnungen und machte unser Angebot für viele Jugendliche erstmals sichtbar. Gleichzeitig entstand ein klarer Austausch zwischen Schule und Jugendarbeit, der im neuen Jahr weiter strukturiert und ausgebaut werden soll. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Bereits über 30 Lehrpersonen haben sich für Klassenbesuche im Jahr 2026 angemeldet, bei denen die Angebote des Jugendzentrums vorgestellt werden sollen.

Rückblick und Ausblick – ein unaufgeregtes, tragendes Jahr
2025 war ein Jahr, in dem das Jugendzentrum Liestal vieles vereinen konnte: ruhige Abläufe, klare Strukturen, ein prägnanter Betrieb und Jugendliche, die das Haus selbstverständlich nutzten – laut oder leise, zurückhaltend oder voller Energie. Gleichzeitig zeigte sich, dass die vielfältigen Bedürfnisse eine sorgfältige Priorisierung im Alltag erfordern.

Für das Jahr 2026 stehen drei Entwicklungsschwerpunkte im Zentrum: die achtsame Weiterentwicklung der Öffnungszeiten nach den Anpassungen im Vorjahr, die Vertiefung der neuen Schulkooperationen mit den Schulhäusern Burg und Frenke sowie die Festigung des Ausbildungsplatzes und der internen Abläufe.

Mit dieser Grundlage geht das Jugendzentrum reflektiert, stabil und gut aufgestellt in das neue Jahr – weiterhin präsent, zugewandt und mitten in Liestal.

Unsere Räumlichkeiten
können gemietet werden.
Mehr Informationen:



Mobile Jugendarbeit Region Liestal



Cedric Wilhelm

Leitung Mobile Jugendarbeit
Region Liestal

«Ich finde es toll, dass ihr ein offenes Ohr habt und zuhört bzw. berätet. Die Beziehung ist mit weniger Verpflichtungen als in der Schule verbunden und man kann offen sein.»

Collin, 13 Jahre, Liestal

StreetArt Liestal – Gemeinsam kreativ für den Skatepark

Im vergangenen Jahr stand das Projekt StreetArt Liestal ganz im Zeichen der Zusammenarbeit. Gemeinsam mit engagierten Graffiti-Künstler:innen und Skater:innen aus Liestal und der Region entstand die Idee, dem Skatepark neues Leben einzuhauchen. Aus der Verbindung dieser beiden kreativen Gruppen entwickelte sich ein inspirierendes Gemeinschaftsprojekt, das Kreativität, Bewegung und Begegnung vereinte.

Besonders schön war zu erleben, wie gegenseitiger Respekt, Offenheit und Freude am Gestalten die Zusammenarbeit prägten. Der neu gestaltete Skatepark ist nun nicht mehr nur ein Ort für Sport und Kunst, sondern auch ein Symbol für gelebte Vielfalt und Zusammenhalt in Liestal. Ganz im Sinne des Leitsatzes der Skater:innen: „All Love.“

Cricket «Liestal Super Kings»

Was mit einzelnen Jugendlichen und einer gemeinsamen Leidenschaft begann, hat sich in diesem Jahr zu einem beeindruckenden Beispiel für Integration und Eigeninitiative entwickelt. In verschiedenen Gemeinden der Region spielten Jugendliche mit grosser Begeisterung Cricket. Doch meist waren es nur kleine Gruppen, verstreut und ohne Verbindung zueinander.

Durch die Mobile Jugendarbeit Region Liestal kamen diese jungen Menschen erstmals in Kontakt. In Gesprächen entstand die Idee, alle Cricketbegeisterten zusammenzubringen. Aus dieser Idee wurde schliesslich Bewegung: Innerhalb weniger Tage wuchs eine Chatgruppe zu einer lebendigen Community mit 18 Jugendlichen heran, die regelmässig gemeinsam trainieren.

Einige dieser Jugendlichen sind unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Durch das gemeinsame Spiel entstehen Freundschaften, Sprachpraxis und Zugehörigkeit, ganz selbstverständ-

lich und auf Augenhöhe. Cricket wird so zu einem verbindenden Element, das kulturelle Grenzen überwindet und Integration erlebbar macht.

Der Funke der Begeisterung blieb nicht unbemerkt: Ein erfahrener Crickettrainer wurde auf die Gruppe aufmerksam und begleitet sie seither mit grossem Engagement. Mit viel Herzblut gründeten die Jugendlichen ihre eigene Mannschaft, die «Liestal Super Kings», und entwarfen selbstständig ein Logo, das ihren Teamgeist widerspiegelt.

Auch über die Stadtgrenzen hinaus fand das Projekt Beachtung: Das Team Solothurn wurde auf die Jugendlichen aufmerksam, woraus eine wertvolle Kooperation entstand. Durch diese Zusammenarbeit haben die Jugendlichen nun die Möglichkeit, in den Wintermonaten gemeinsam mit dem Team Solothurn in einer Halle zu trainieren. So können sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, voneinander lernen und den Teamgeist auch über regionale Grenzen hinweg stärken.

Ihr nächstes Ziel ist ehrgeizig: die Gründung eines eigenen Vereins. Die Mobile Jugendarbeit Region Liestal steht ihnen dabei unterstützend zur Seite. Wir sind stolz auf diese Gruppe, die zeigt, wie viel entstehen kann, wenn Vertrauen, Initiative und Leidenschaft aufeinandertreffen.

Streetsoccer – gemeinsam am Ball

Im Jahr 2025 feierten die Streetsoccer-Turniere in Liestal ihr Comeback. Im Quartier Fraumatt fand erneut ein Qualifikationsturnier für die Schweizermeisterschaft statt – ein Anlass, der viele Jugendliche begeisterte und sportliche Begegnungen mitten im Quartier ermöglichte. Die Streetsoccer-Schweizermeisterschaft verbindet Jugendarbeiter aus der ganzen Schweiz. Im Mittelpunkt stehen Fairplay, Respekt sowie Spiel, Spass und Begegnung. Nach

jedem Match vergeben die Teams Punkte für faires Verhalten – ein Konzept, das Zusammenhalt und Wertschätzung fördert.

Die Jugendlichen wirkten aktiv bei der Organisation mit, planten mit, halfen beim Aufbau und leiteten das Turnier engagiert. So entstand nicht nur ein gelungenes Sportevent, sondern auch ein starkes Zeichen für Verantwortung und Eigeninitiative.

Drei Teams aus Liestal konnten an einem weiteren Turnier teilnehmen. Zwar verpassten sie die Schweizermeisterschaft knapp, doch ihre Motivation und Begeisterung waren beeindruckend. Schon jetzt steht fest: 2026 soll erneut ein Streetsoccer-Turnier in der Fraumatt stattfinden.

Sportnacht Fraumatt – Bewegung, Begegnung und Gemeinschaft
Wie jedes Jahr war auch 2025 die Sportnacht in der Fraumatt ein absolutes Highlight. Zahlreiche Jugendliche nutzten den Samstagabend, um gemeinsam mit ihren Freund:innen in den beiden Turnhallen aktiv zu sein, sich auszupeinern und einfach Spass zu haben.

Die Sportnacht bietet einen offenen Raum, in dem Bewegung, Begegnung und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen. Ob Fussball, Basketball oder freies Spiel – hier zählt nicht der Wettbewerb, sondern das Miteinander. Die Jugendlichen schätzen das Angebot als sicheren, lebendigen Treffpunkt, an dem sie sich frei entfalten, neue Kontakte knüpfen und gemeinsam einen schönen Abend erleben können.

«Durch Projekte wie der Fraumatt Cup lernt man Gleichaltrige kennen und kann Kontakte knüpfen, die sonst schwer oder gar nicht zustande kommen.»

Jolina, 11 Jahre, Liestal

Die Sportnacht Fraumatt lebt von der aktiven Mithilfe der Jugendlichen. Sie engagieren sich beim Auf- und Abbau, begleiten die Besuchenden und tragen mit ihrer Unterstützung wesentlich zum Gelingen des Anlasses bei. Ebenso wichtig ist die gute Zusammenarbeit mit dem Hauswart des Schulhauses, der uns mit grosser Offenheit und Engagement zur Seite steht.

Aufsuchende Jugendarbeit

Die aufsuchende Jugendarbeit bildet die Grundlage vieler unserer Projekte und Begegnungen. Indem wir dorthin gehen, wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen – sei es auf Plätzen, in Quartieren oder an Treffpunkten –, entstehen wertvolle Kontakte auf Augenhöhe. Dieses direkte Zugehen ermöglicht echte Gespräche, Vertrauen und Offenheit.

Gerade durch diesen persönlichen Zugang erfahren wir, was Jugendliche bewegt, welche Themen ihnen wichtig sind und wo ihre Interessen liegen. Viele unserer Projekte wie StreetArt Liestal, die «Liestal Super Kings» oder die Streetsoccer-Turniere sind auf genau diese Weise entstanden: aus spontanen Gesprächen, aus geteilten Ideen und aus dem gemeinsamen Wunsch, etwas zu gestalten.



Das Aufsuchen schafft einen niederschweligen, lebendigen Zugang zu Jugendlichen und öffnet Türen. Manchmal zu einem kurzen Austausch, manchmal zu grossen Projekten. So entstehen Begegnungen, aus denen Vertrauen wächst, Gemeinschaft entsteht und neue Möglichkeiten sichtbar werden.

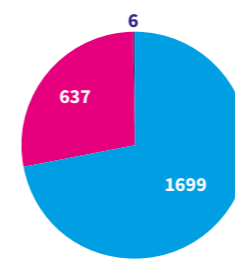
Aufsuchende Jugendarbeit heisst für uns: Begegnung ermöglichen, Potenzial fördern und gemeinsam mit Jugendlichen ihre Ideen zum Leben erwecken.

Ausblick

Auch im nächsten Jahr möchten wir Jugendliche weiterhin in ihren eigenen Projekten unterstützen und ihnen Raum geben, ihre Ideen einzubringen. Durch die Weiterbildung im Coaching können wir sie noch gezielter begleiten und stärken – sei es bei persönlichen Anliegen oder bei der Umsetzung neuer Vorhaben.

Ein weiterer Schwerpunkt bleibt die aufsuchende Arbeit. Sichtbar und ansprechbar zu sein in den Quartieren und Treffpunkten der Region ermöglicht es uns, nah an den Jugendlichen zu bleiben und gemeinsam mit ihnen neue Projekte zu entwickeln.

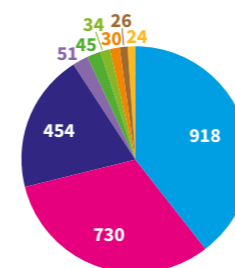
Im Jahr 2026 möchten wir diesen Weg fortsetzen: Jugendliche ernst nehmen, ihre Ideen aufgreifen und mit ihnen Projekte zum Leben erwecken, die ihre Lebenswelt bereichern.



Kontakte (Total 2312)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

1669 männlich
637 weiblich
6 ohne Angaben



Kontaktart

918 Aufsuchen im öffentlichen Raum
730 Öffnungszeiten
454 Events
51 Projekt
45 Kontakt Telefon oder virtuell
34 Freizeit, Sport
30 Beratung persönlicher Kontakt
26 Beratung Telefon, Social Media oder Mail
24 Sonstiges

Mobile Jugendarbeit Region Liestal

Angeschlossene Gemeinden



Operative Begleitung

Begleitgruppe Mobile Jugendarbeit Region Liestal (Ansprechperson: René Frei, Bereichsleiter Sicherheit und Soziales Stadt Liestal)

Leistungsvertrag

seit 2004

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Poststrasse 2
4410 Liestal

www.kjf-jugend.ch/liestal
mj-region-liestal@jsw.swiss
061 551 17 77

mobile.jugendarbeit.region.liestal
mj_region_liestal



Lea Herzig
Leitung Offene Jugendarbeit
Dorneckberg

Der Bass der Musik pulsiert durch die Räume, die Stimmung beim Töggele steigert sich von Minute zu Minute, Gelächter erfüllt das Jugendhaus Hochwald, ein ständiges Kommen und Gehen. Das Juhu lebt – und alle, die es betreten, spüren sofort die positive Energie, die hier herrscht.

Erweiterte Öffnungszeiten

Dieses lebhafte Gewusel prägte das Jugendhaus Hochwald im Jahr 2025 besonders stark. Durch die Praktikumsstelle, die Vanessa Grasso Anfang Januar angetreten hatte, konnten die Öffnungszeiten nach den Fasnachtsferien erneut erweitert werden. Neben den etablierten Öffnungszeiten am Mittwochnachmittag und am Freitagabend öffnete das Jugendhaus neu auch einmal im Monat



am Samstagabend für Jugendliche ab der 8. Klasse. Diese zusätzlichen Abende fanden grossen Anklang und waren durchgehend gut besucht. Jede Samstagöffnung stand unter einem anderen Motto: Mal wurde ein gemütlicher Filmabend organisiert, mal duftete das Haus nach selbstgebackenem Magenbrot und an einem anderen Abend mixten die Jugendlichen mit sichtlicher Freude und Erfindergeist alkoholfreie Drinks.

Damit hatten die Jugendlichen vom Dorneckberg deutlich mehr Raum zur Verfügung, um gemeinsame Aktivitäten zu gestalten, in Ruhe Zeit miteinander zu verbringen oder gemeinsam zu kochen und zu essen. An Abenden, an denen bis zu 40 Jugendliche im Haus waren, war es manchmal herausfordernd, alle unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Trotzdem fanden die Jugendlichen kreative und kooperative Lösungen. Während sich eine Gruppe in einer Ecke gemütlich unterhielt, konnte eine andere Gruppe gleichzeitig im Nebenraum laut Musik hören und ausgelassen tanzen. Das Verständnis dafür, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich zu organisieren, wuchs dabei von Mal zu Mal.

Mitgestaltung am Gempenfest

Ein Highlight des Jahres war das Gempenfest. Auch an diesem Wochenende waren wir sichtbar und engagiert präsent. Zusammen mit mehreren Jugendlichen sammelten wir zunächst Ideen, wie die Offene Jugendarbeit Dorneckberg einen Beitrag leisten und gleichzeitig etwas für die eigene Kasse erwirtschaften könnte. Mit viel Elan, Geduld und Teamgeist bereiteten die Jugendlichen schliesslich Gläser mit Backmischungen vor – jedes sorgfältig und liebevoll zusammengestellt. Am Wochenende in Gempen verkauften sie diese mit grossem Einsatz an die Besuchenden. Der erwirtschaftete Betrag war erfreulich hoch und wurde von den Jugendlichen für neue Dekoration im Jugendhaus eingesetzt. Gleichzeitig bot das Gempenfest eine wertvolle Gelegenheit, die Offene Jugendarbeit Dorneckberg einer breiteren Bevölkerung vorzustellen, Fragen zu beantworten und neue Kontakte zu knüpfen.

Veränderung und Weiterentwicklung

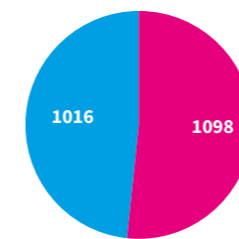
Auch 2025 war ein Jahr des Wandels. Vanessa Grasso startete ihr einjähriges Praktikum, Stephanie Felber ging in die Mutterschaftspause und ab den Sommerferien übernahm Lea Herzig ihre Stellvertretung. Auch in der Gemeinde und im Gemeinderat Hochwald kam es zu Veränderungen, wodurch neue Partnerschaften entstanden, welche die Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit Dorneckberg positiv beeinflussten.

Im Herbst wurden zusätzlich Ideen gesammelt, wie das Jugendhaus gemeinsam mit den Jugendlichen umgestaltet werden könnte. Einige dieser Wünsche wurden bereits umgesetzt: kleine gestalterische Veränderungen, neue Dekoration oder frisch eingerichtete Räume. Andere Ideen erfordern mehr Planung und werden 2026 weiterbearbeitet.



Unser weiterer Weg

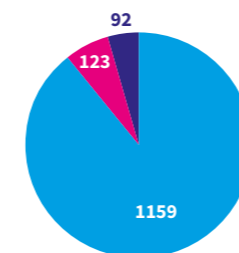
Im kommenden Jahr wollen wir diesen Entwicklungsprozess konsequent weiterführen und das Jugendhaus weiterhin eng gemeinsam mit den Jugendlichen gestalten. Dabei orientieren wir uns an ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen. Ziel wird es sein, ihnen Räume zu schaffen, in denen sie gerne ihre Freizeit verbringen, soziale Kompetenzen stärken und sich ohne Leistungsdruck ausprobieren können. Ausserdem freuen wir uns darauf, im Sommer Teil des «800 Joor Hobel»-Festes sein zu dürfen.



Kontakte (Total 2114)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

1098 weiblich
1016 männlich



Kontaktart

1887 Öffnungszeiten
135 Social Media
92 Events

Offene Jugendarbeit Dorneckberg

«Ich komme gerne ins Juhu, um mit meinen Freunden zu chillen, vor allem, wenn ich Ruhe von zuhause brauche.»

Samuel, 12 Jahre, Hochwald

Auftraggebende



Hochwald

Öffnungszeiten

Mittwoch 14 – 18.30 Uhr
Freitag 16 – 22 Uhr

Operative Begleitung

Isabelle Fleury,
Gemeinderätin Hochwald

Leistungsvertrag

seit 2024

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendraum Juhu
Hauptstrasse 4
4146 Hochwald

www.kjf-jugend.ch/dorneckberg
jugendraum-hochwald@jsw.swiss
061 551 17 77

f jugendraum.hochwald
instagram jugendraum_hochwald



Luzia Schucan
Leitung Offene Jugendarbeit
Bubendorf

«Im Jugendkeller kann ich meine Freunde treffen und neue Freundschaften knüpfen. Wenn ich ein persönliches Anliegen habe, kann ich mit den Jugendarbeitenden unter vier Augen sprechen und das schätze ich sehr.»

Aline, 11 Jahre, Bubendorf

Das Jahr 2025 war für die Offene Jugendarbeit Bubendorf ein vielfältiges und entwicklungsreiches Jahr. Es war geprägt von konstruktiven Begegnungen, guter Zusammenarbeit im Dorf und einem breiten Angebot an Aktivitäten, die den Jugendkeller kontinuierlich belebt haben.

Zugleich war es das erste Jahr mit der neuen Angebotsleiterin Luzia Schucan. Entsprechend standen das Ankommen, Fuss fassen und der gezielte Beziehungsaufbau mit den Kindern und Jugendlichen im Zentrum. Diese Grundlagenarbeit stärkte das soziale Miteinander, förderte Partizipation und vertiefte das Gemeinschaftsgefühl im Jugendkeller.

Ein kurzer Rückblick

Im ersten Halbjahr brachte das Praktikum von Daniel Bhattacharjee wertvolle Unterstützung und eine wichtige männliche Präsenz ins Team. Nach den Sommerferien trat Yarubua Ibrahim Hassan ihr Jahrespraktikum an – ein grosser Gewinn für die Kontinuität und den Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen.

Zu den Höhepunkten zählten die Kinoabende, die Jugi Games in der Mehrzweckhalle, die Neugestaltung des Aussenplatzes mit den Jugendlichen und der gut besuchte DJ-Kurs für Mädchen während des Ferienpasses. Die Karaoke Nights, Kahoot-Spiele, das Halloween Special sowie die Mitorganisation des Herbstmässe-Festlis waren ebenfalls besondere Highlights. Diese vielseitigen Veranstaltungen haben das kollektive Miteinander im Dorf und unter den Jugendlichen spürbar gefördert. Diese vielseitigen Veranstaltungen ergänzten die regelmässigen Öffnungszeiten, welche mit ihrer Kontinuität ebenfalls wichtig sind für die Beziehungspflege mit den Kindern und Jugendlichen.

Luzia Schucan hat im vergangenen Jahr die Weiterbildung zum Jugendcoach erfolgreich abgeschlossen, was einen bedeutenden

Mehrwert für die Offene Jugendarbeit Bubendorf darstellt. Erste Jugendliche durften dieses Angebot bereits in Anspruch nehmen.

Partizipation und Aufbau des Betriebsteams im Jugendkeller Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Stärkung der Mitwirkung der Jugendlichen sowie dem Aufbau eines verlässlichen Betriebsteams. Ziel war es dabei, nicht nur einen sicheren Raum zur Freizeitgestaltung zu schaffen, sondern die Jugendlichen auch aktiv an Entscheidungen, der Planung und Umsetzung von Angeboten einzubeziehen.

Im Jahresverlauf entwickelte sich eine zunehmend ausgeprägte Verantwortungskultur. Jugendliche brachten vielfältige eigene Ideen ein – von Ideen für neue Spiele über Musikwünsche und Mocktail-Kreationen bis hin zu Veranstaltungsformaten oder Impostor Nights – und setzten diese mit unserer Unterstützung zunehmend selbstständig um.

Besonders erfreulich war, dass sich eine kleine, verlässliche Kerngruppe bildete, die regelmässig Verantwortung übernahm. Dazu zählten unter anderem die Unterstützung beim Öffnen und Schliessen des Jugendkellers, die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, Aufgaben im Barbetrieb wie Einkauf, Lebensmittelverwaltung, Reinigung und die Weiterentwicklung des Essenskonzepts. Auch die Mitarbeit an der Aussenplatzgestaltung und das Engagement beim Herbstmässe-Festli gehörten dazu.

Durch dieses Mitwirken konnten wichtige Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit, Teamfähigkeit, Konfliktkompetenz und Verantwortungsbewusstsein gestärkt werden. Diese Fähigkeiten sind zentrale Pfeiler der Offenen Jugendarbeit.

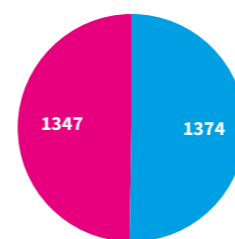
Erwähnenswert ist zudem die gute Zusammenarbeit mit der Schule, den Vereinen und den verschiedenen Angeboten im Dorf.



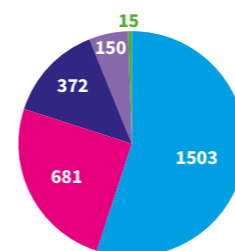
Durch den regelmässigen Austausch, die kurzen Wege und gemeinsame Aktionen konnten Synergien genutzt und die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ganzheitlich in den Blick genommen werden. Dies stärkt nicht nur die Verankerung der Offenen Jugendarbeit im Dorf, sondern macht sie für die Jugendlichen auch als verlässliche Anlaufstelle sichtbar.

Ausblick

2026 liegt der Fokus auf dem weiteren Aufbau des Barteams, um Jugendlichen zusätzliche Mitwirkungs- und Verantwortungsmöglichkeiten zu eröffnen. Zudem soll das Jugendcoaching offiziell ins Angebot aufgenommen werden. Darüber hinaus soll das Angebot für Mädchen und junge Frauen gezielt ausgebaut werden, um ihre Präsenz im Treff zu stärken und ihnen Räume zu eröffnen, in denen sie sich sicher, wohl und gesehen fühlen.



Kontakte (Total 2721)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.



Kontaktart

Offene Jugendarbeit Bubendorf

«Selbst wenn ich nicht oft komme, ist es für mich jedes Mal etwas Cooles. Im Jugendkeller verändert sich immer wieder etwas. Zuletzt der neue Boxsack und das neue FIFA 2026.»

Saimo, 15 Jahre, Bubendorf

Auftraggebende



Öffnungszeiten

Mittwoch 14 – 19 Uhr
Freitag 16 – 22 Uhr

Operative Begleitung

Elisabeth Ruff Rudin,
Gemeinderätin Bubendorf

Leistungsvertrag

seit 1997

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendraum Bubendorf
Langgarbenstrasse 12
4416 Bubendorf

www.kjf-jugend.ch/bubendorf
jugendraum-bubendorf@jsw.swiss
061 551 17 77

f Offene.Jugendarbeit.Bubendorf
@offene_jugendarbeit_bubendorf



Gea van Vulpen
Leitung Offene Jugendarbeit
Lupsingen

«Ich fand das Jubiläumsfest cool, weil man Graffiti machen konnte. Der Jugendraum ist toll, weil man hier Sachen machen kann.»

Lara, 11 Jahre, Lupsingen



Offene Jugendarbeit Lupsingen

«Es ist immer eine tolle Stimmung. Das macht mich happy. Es hat tolle Lichteffekte.»

Tabea, 10 Jahre, Lupsingen

20 Jahre Jugendraum Lupsingen – Wie alles begann

Alles fing mit einer einfachen, aber wichtigen Frage an: Wie geben wir Jugendlichen mehr Raum? In Lupsingen wurde diese Frage im Jahr 2005 ernst genommen – und führte dazu, dass ein eigener Jugendraum geschaffen wurde. «Damals waren ein paar echte Lausbuben unterwegs», erinnert sich der ehemalige Gemeinderat Christian Rudin schmunzelnd. Klar war: Die Jugendlichen hatten Bedürfnisse, die im Dorf schlicht keinen Platz fanden. Gleichzeitig entstanden in der Region mehrere Jugendtreffs und Lupsingen wollte nicht zurückstehen.

Also holte man sich Rat bei der Stiftung Jugendsozialwerk. Thomi Jourdan, der damalige Leiter der Offenen Jugendarbeit, stellte das Projekt persönlich vor – und die Jugendlichen selbst durften ebenfalls sagen, was sie sich wünschten. Auch Gemeinderat Erich Dürrenberger war sofort Feuer und Flamme. Die Bevölkerung wuchs und die Jugendlichen sollten nicht am Bahnhof Liestal herumhängen müssen. Also ging man auf Raumsuche – und landete schliesslich in der fensterlosen Zivilschutzanlage: vollgerümpelt, dunkel, aber voller Potenzial. Gemeinsam wurde gestrichen, eingerichtet, Sofas gesammelt und Lampen montiert. Schritt für Schritt entstand ein Ort, der bald aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken war. Die beiden Gemeinderäte waren sich einig: Man muss Jugendlichen etwas zutrauen, ihnen Raum geben und zuhören – dann entsteht etwas, das Bestand hat.

Ein Musikvideo zum Jubiläum

2025 sollte es dann richtig krachen: Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums wollte die Offene Jugendarbeit Lupsingen etwas Besonderes schaffen. Ein Musikvideo! Welcher Stil – Dance, Love oder Gangsta – am Ende für das Musikvideo gewählt wurde, blieb bis zur Premiere streng geheim. 23 Jugendliche spielten, tanzten, turnten und schauspielerten sich durch einen Nachmittag, unterstützt von einem Profi-Filmteam. Mit viel Fantasie

wurden Tricks improvisiert, Rollen getauscht und Szenen immer wieder neu ausprobiert. Und das Finale? Eine Überraschung, bei der wortwörtlich alle Schleusen geöffnet wurden. Für viele der Jugendlichen war es das erste Mal vor einer professionellen Kamera – und umso stolzer waren sie danach auf das Ergebnis. Dieses Projekt hätte ohne die zahlreichen Spenden aus dem Dorf nicht umgesetzt werden können. Ein grosses Dankeschön dafür!

Das Jubiläumsfest – ein Dorf feiert

Am 22. August 2025 war es so weit. Über 120 Besuchende strömten zum Fest – von Klein bis Gross. Die Guggenmusik Lupo Rueche sorgte für Stimmung, der Gemeindepräsident hielt eine Rede, es gab selbstgemachte Salate und Kuchen, Würste vom Grill, von Jugendlichen gemixte Mocktails und ein spontanes Fussballspiel vom TV Lupsingen. Die 12-jährige Pauline schwärmte vor allem vom Graffiti-Workshop: «Sprayen ist gar nicht so einfach!» Auch viele Eltern packten mit an, brachten Salate, halfen beim Grill oder unterstützten beim Auf- und Abbau. Um 19:30 Uhr dann der grosse Moment: Das Musikvideo wurde erstmals gezeigt – und gleich noch einmal, weil der Applaus nicht enden wollte. Für die Leiterin der Offenen Jugendarbeit, Gea van Vulpen, war das Fest ein voller Erfolg: viel Unterstützung, viel Gemeinschaft, viel Herzblut und ein echtes Gemeinschaftsgefühl.

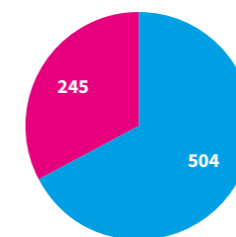
Rückblick und Ausblick – ein Jubiläumsjahr voller Energie

2025 war randvoll mit Aktionen, Zusammenarbeit und kreativer Power. Der Jugendraum zeigte einmal mehr, wie wertvoll ein solcher Ort für ein Dorf sein kann: ein Platz zum Sein, Reden, Lernen, Lachen – und manchmal auch, um Sorgen loszuwerden. Und 2026 geht es weiter: Die Küche wird mit neuen Geräten modernisiert, einem Herd und Backofen. Gea van Vulpen freut sich schon auf die Spaghetti-Abende und neue Kochprojekte. Auch die Verbundenheit im Dorf ist spürbar: Immer wieder werden Möbel oder Spielgeräte gespendet, manchmal sogar ein Pingpong-Tisch oder

ein gemütliches Sofa. Seit 2025 ist der Jugendraum zudem auch am Samstagabend für die älteren Jugendlichen ab der 6. Klasse geöffnet, was die Jugendlichen begeistert und zeigt, dass der Raum mit ihnen mitwächst.

Fazit: 20 Jahre Jugendraum Lupsingen – und kein bisschen müde.

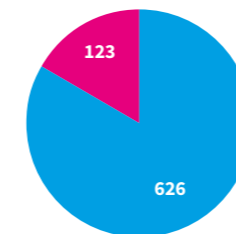
Hier wächst weiter, was 2005 begann: ein Ort, an dem sich Jugendliche zu Hause fühlen, Verantwortung übernehmen können und Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft bleiben.



Kontakte (Total 749)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

504 männlich
245 weiblich



Kontaktart

626 Öffnungszeiten
123 Events

Auftraggebende



Lupsingen

Öffnungszeiten

Mittwoch 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Samstag 19 – 22 Uhr
(nach Vorankündigung einmal im Monat)

Operative Begleitung

Monika Piazza,
Gemeinderätin Lupsingen

Leistungsvertrag

seit 2005

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Jugendraum Lupsingen
Liestalerstrasse 36a
4419 Lupsingen

www.kjf-jugend.ch/lupsingen
jugendraum-lupsingen@jsw.swiss
061 551 17 77

f Offene.Jugendarbeit.Lupsingen
ig jugendraum_lupsingen

Was läuft in dr Region?

kjf-jugend.ch präsentiert dir **Treffpunkte, Specials und Events!**

15 Treffpunkte / mobile Angebote
Über 20 Specials und unzählige Events
Eine Übersicht über die Freizeit in deiner Region.

NEUE Website



Räumlichkeiten für Events oder Parties gesucht?

[instagram.com/kjf.swiss](https://www.instagram.com/kjf.swiss)
[facebook.com/KJF.swiss](https://www.facebook.com/KJF.swiss)

KJF - Jugend

www.kjf.swiss | www.jsw.swiss



Einige KJF-Specials kurz vorgestellt

Parkour United in Sissach - dein professionelles Parkour-Training!

Im «Parkour United» der Offenen und Mobilen Jugendarbeit Region Sissach schulen dich professionelle Trainer. Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und der Firma Vertical wurde die Parkour-Outdooranlage im Rahmen eines Projekts der Mobilen Jugendarbeit Region Sissach entwickelt. Zur Erweiterung des Sport- und Bewegungsraums besteht die Möglichkeit, weitere mobile Sportboxen hinzuzufügen.

Trainingszeiten

Freitag, 17:00 - 18:30 Uhr

Freitag, 18:30 - 20:00 Uhr

Kinder

Jugendliche und junge Erwachsene

Streetart Liestal - die Welt wird legal bunter

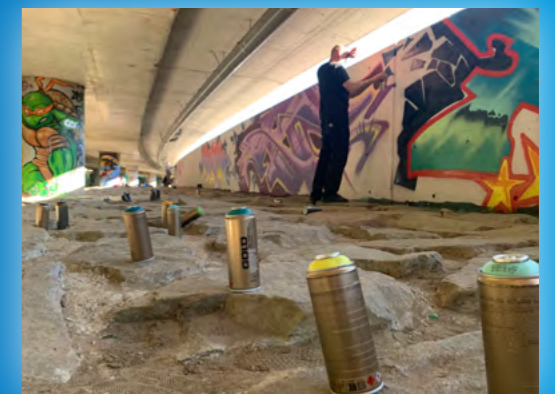
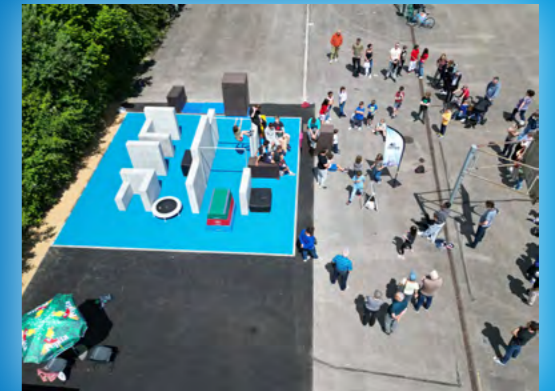
Das Angebot «Streetart Liestal» wird von der Mobilen Jugendarbeit, der Stadt Liestal und dem Streetart-Beauftragten der Stadt Liestal begleitet. Künstler:innen können mit Bewilligung legal ihre Kunst an dafür vorgesehenen Wänden anbringen.

Unihockey Gelterkinden - schliesse dich den Gälti Tigers an!

Im Rahmen der Angebote der Offenen Jugendarbeit Region Gelterkinden ist in den letzten Jahren ein Mixed-Team Unihockey-Angebot entstanden. Die Trainings finden jeden Dienstag von 18-20 Uhr für die Kategorie U16 und von 20-22 Uhr für die Kategorie Ü16 statt. Einmal pro Jahr im Herbst wird ein Trainingscamp durchgeführt.

DJ-Sessions im Club Underground Sissach - die Möglichkeit, deine DJ-Skills zu verbessern!

Bist du selbst DJ oder möchtest es lernen? Wir bieten regelmässig DJ-Kurse an und stellen die DJ-Anlage zum selbständigen Üben zur Verfügung. Melde dich bei Interesse, um deine DJ-Skills aufs nächste Level zu heben!



Mehr Infos unter:

www.kjf-jugend.ch > Deine Freizeit > Specials



Silas Ries
Leitung Offene Jugendarbeit
Lausen

**Kontinuität im Alltag –
Präsenz, Gespräche und offene Zugänge**

2025 war für die Offene Jugendarbeit Lausen ein vielfältiges und prägendes Jahr. Die konstant wachsenden Zahlen der Besuchenden, die rege Nutzung des Jugendraums und die zahlreichen Begegnungen im Alltag zeigten deutlich, wie fest die Jugendarbeit im Dorf verankert ist. Jugendliche nutzten das Angebot selbstverständlich und fanden einen Ort, der ihnen je nach Bedürfnis Ruhe, Austausch oder einfach Raum zum Sein bot.

«Ich komme in den Jugendraum, weil ich hier immer mit meinen Freunden lachen und spielen kann.»

Diego, 12 Jahre, Lausen

Ein zentraler Bestandteil war die regelmässige Präsenz an der Primarschule und die wiederkehrenden Pausenbesuche. Diese niederschweligen Kontakte erleichterten den Beziehungsaufbau und öffneten den Zugang zum Jugendraum. Auch im öffentlichen Raum führte die kontinuierliche Präsenz zu stabilen Begegnungen, die das Vertrauen stärkten und die Jugendarbeit sichtbar machten.

**Kooperationen im Dorf –
klare und wirkungsorientierte Zusammenarbeit**

Die Offene Jugendarbeit Lausen war im Jahr 2025 gut in die lokalen Strukturen eingebunden. Die monatliche Teilnahme am Mittagstisch des Frauenvereins schuf einen natürlichen Rahmen für Begegnungen, bei denen die Jugendarbeit unterstützend dabei war. Dadurch konnten Beziehungen zu den Kindern weiter-

entwickelt und der Kontakt zum Frauenverein gefestigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit umfasste erneut das Projekt Medienkompetenz, und der regelmässige Austausch war wichtig, um Entwicklungen der Kinder und Jugendlichen frühzeitig wahrzunehmen und entsprechend begleiten zu können. Ein weiteres prägendes Element war der Bachputztag mit dem Naturschutzverein, bei dem Jugendliche unmittelbar erleben konnten, wie ihr Engagement Wirkung zeigt.

**Bedürfnisorientierte Angebote –
Beteiligung, Vielfalt und Alltagserleben**

Die Angebote des Jahres sind überwiegend aus den Ideen der Jugendlichen entstanden. Daraus entwickelten sich sportliche Aktivitäten, kreative Nachmittage, Kochnachmittage, Spielabende und spontane Projekte. Besonders hervorzuheben ist der Konfitüren-Verkauf am Lausner Markt, dessen Erlös einen gemeinsamen Ausflug in den Europa-Park ermöglichte. Dieses Projekt verband Planung, Zusammenarbeit und ein sichtbares Erfolgserlebnis und prägte das Jahr spürbar.

**Erweiterung der Räumlichkeiten –
ein gemeinsamer Schritt in die Zukunft**

Ein bedeutender Meilenstein war die Erweiterung der Räumlichkeiten. Die Übernahme der ehemaligen Spielgruppenräume schuf zusätzlichen Platz für die wachsende Anzahl von Besuchenden. Während der Herbstferien wurden die Räume gestrichen und eingerichtet. Die enge Unterstützung durch die Gemeinde ermöglichte eine reibungslose Umsetzung. Die offizielle Einweihung wird im ersten Quartal 2026 erfolgen.

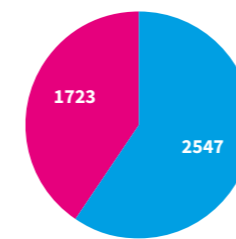
**Ausblick 2026 – Teamaufbau, Übergang
und strukturelle Weiterentwicklung**

Das Jahr 2026 steht im Zeichen des personellen Aufbaus und eines sorgfältig begleiteten Leitungswechsels. Mit dem Weggang von Sahincan Aydogdu per Ende 2025 veränderte sich die Teamstruktur. Im Januar 2026 starten zwei neue Personen: Vanessa Grasso als Mitarbeiterin in Ausbildung sowie Caroline Bick in der neuen 50-Prozent-Praktikumsstelle. Vanessa Grasso bereitet sich über das Jahr hinweg strukturiert auf die Übernahme der Angebotsleitung per Anfang 2027 vor. Ihre Einarbeitung umfasst klare Verantwortungsübertragungen und die enge Einbindung in alle betrieblichen Abläufe. Caroline Bick wird schrittweise in den Tagesbetrieb, einfache Unterstützungsaufgaben und die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen eingeführt und sammelt dabei erste praktische Erfahrungen in der Offenen Jugendarbeit.



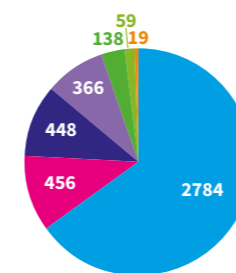
Diese personelle Erweiterung schafft zusätzliche Stabilität und Flexibilität. Bestehende Engagements können zuverlässig weitergeführt und bei Bedarf weiterentwickelt werden. Gleichzeitig bieten die erweiterten Räumlichkeiten neue Möglichkeiten für beteiligungsorientierte Angebote.

Mit diesen Entwicklungen legt die Offene Jugendarbeit Lausen 2026 die Grundlage für einen ruhigen, gut begleiteten Leitungsübergang und für eine nachhaltig starke Jugendarbeit in der Gemeinde.



Kontakte (Total 4270)
Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

2547 männlich
1723 weiblich



Kontaktart

- 2784 Öffnungszeiten
- 456 Social Media
- 448 Pausenhofeinsätze
- 366 Mittagstisch
- 138 Events
- 59 Schuleinsatz
- 19 Sonstiges

Offene Jugendarbeit Lausen

«Ich bin hier, weil ich mich sicher fühle.»

Klea, 11 Jahre, Lausen

Auftraggebende



Lausen

Öffnungszeiten

Mittwoch 14 – 18.30 Uhr
Donnerstag 14 – 18.30 Uhr
Freitag 15 – 19.30 Uhr

Operative Begleitung

Nicole Thüring, Gemeinderätin und Präsidentin der Jugendkommission Lausen

Leistungsvertrag

seit 2002

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendraum Lausen
Unterdorfstrasse 11
4415 Lausen

www.kjf-jugend.ch/lausen
jugendraum-lausen@jsw.swiss
061 551 17 77

f Offene.Jugendarbeit.Lausen
📷 offene_jugendarbeit_lausen

Durch Jugendcoaching und Soziokulturelles Handeln Jugendliche aktivieren und ihre Stärken sichtbar machen



Wie aktivieren wir Jugendliche, damit sie ihre Stärken entdecken? Die Offene Jugendarbeit von KJF hat seit 13 Jahren mit Jugendcoaching einen Schwerpunkt gesetzt, der Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Stärken wirkungsvoll begleitet. Ein durch KJF durchgeführtes Forschungsprojekt mit 150 Jugendlichen und 22 Jugendcoachs hat die Wirkung wissenschaftlich evaluiert. Während 1'100 Coachinggesprächen profitierten Jugendliche von einer wirkungsvollen Begleitung, deren Wirkung bis heute sichtbar ist.

Im Club Underground in Sissach profitierten zahlreiche Jugendliche von diesem Angebot. Das JSW-Magazin berichtet über Khlem Riemer, der mit 30 Jahren auf diese Zeit zurückblickt. Mehr Informationen:



«Aber Jugendliche sind unverbindlich und wollen sich nicht festlegen!» Solche Aussagen höre ich 2026. 2013, als Jugendcoaching in KJF erstmals angeboten wurde, waren die kritischen Rückmeldungen identisch. 2025 wurden acht zusätzliche Jugendcoachs ausgebildet, die ihr Wissen 2026 schrittweise weiterentwickeln werden. Unsere Fachpersonen werden auch in Zukunft Lösungen suchen, damit Jugendliche erkennen, dass Verbindlichkeit und Engagement sich lohnen. Dadurch können Ziele erreicht werden, die den Selbstwert stärken und wichtige persönliche Entwicklungsschritte ermöglichen.

Schwerpunkt Soziokulturelles Handeln als fachliche Erweiterung

Ab 2026 wird KJF als weiteren Schwerpunkt «Soziokulturelles Handeln» in verschiedenen Weiterbildungen zusammen mit unseren Mitarbeitenden zu einem wirkungsvollen «Werkzeug» entwickeln. Soziokulturelles Handeln bezeichnet eine professionelle Praxis, die darauf abzielt, Menschen zu befähigen, ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mitzugestalten. Im Zentrum stehen Beziehung, Beteiligung, Ressourcenorientierung, Selbstorganisation und die Entwicklung von Gemeinschaft.

Kinder und Jugendliche werden nicht als passive Zielgruppe verstanden, sondern als aktive Gestalter:innen ihres Lebensraums. Ihre Erfahrungen, Interessen und Ressourcen bilden den Ausgangspunkt für weitere Entwicklungsschritte. Soziokulturelles Handeln orientiert sich konsequent an den Lebenswelten und der Lebensrealität junger Menschen und knüpft dort an, wo sie ihren Alltag gestalten.

Soziokulturelles Handeln wirkt präventiv und nachhaltig. Es zielt nicht primär auf Problembewältigung ab, sondern auf die Stärkung von Selbstwirksamkeit, sozialer Teilhabe und demokratischen Kompetenzen. Dabei verbindet es persönliche Entwicklungsprozesse mit gesellschaftlichen Fragestellungen.

Wir sind überzeugt, dass die Verbindung von Jugendcoaching und die Begleitung von Jugendlichen in einem zielorientierten Prozess und Soziokulturelles Handeln sich gegenseitig verstärken. Jugendliche sollen in diesem Entwicklungsprozess ihre Stärken und ihren Beitrag zur Gemeinschaft erkennen. Solche persönlichen Entwicklungsschritte bilden auch eine wichtige Grundlage für eine funktionierende Demokratie. TF

Interview



Silas Ries
Regionalleitung Offene
Jugendarbeit Liestal -
Waldenburg und Dorneckberg

Die Offene Jugendarbeit von KJF hat sich im Jahr 2026 die Weiterentwicklung des Soziokulturellen Handelns zum Ziel gesetzt. Weshalb ist dir als Regionalleitung Liestal - Waldenburg und Dorneckberg dieses Thema wichtig?

«Soziokulturelles Handeln ist für mich der Unterschied zwischen Jugendarbeit, die Angebote bereitstellt – und Jugendarbeit, die Wirkung entfaltet.

Ich erlebe täglich: Jugendliche wachsen nicht dann, wenn wir für sie planen, sondern wenn sie selbst gestalten. Wenn sie merken: Hier habe ich Einfluss, hier zählt meine Idee. Genau dort beginnt echte Entwicklung.

In einer Lebenswelt, die stark durchgetaktet und von Erwartungen geprägt ist, braucht es Räume ohne unmittelbaren Leistungsdruck – Räume, in denen Jugendliche ausprobieren, scheitern und Verantwortung übernehmen können. Für mich ist klar: Diese Räume entstehen nicht von selbst. Wir müssen sie bewusst schaffen, schützen und weiterentwickeln.»

Wie können Jugendliche konkret davon profitieren, wenn das Soziokulturelle Handeln in der Offenen Jugendarbeit im Zentrum steht?

«Ganz konkret heisst das: Jugendliche kommen nicht einfach zu uns – sie bringen etwas ein und bewegen etwas.

Aus einer ersten Idee wird ein Projekt, aus Mitmachen wird Mitverantwortung. Wir begleiten diesen Prozess, aber wir übernehmen ihn nicht. Dadurch erleben Jugendliche, dass ihr Handeln Wirkung hat.

Sie stärken ihr Selbstvertrauen, lernen, mit anderen zusammenzuarbeiten, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Kurz gesagt: Sie lernen nicht nur, wie Gesellschaft funktioniert – sie erleben, dass sie Teil davon sind und sie mitgestalten können.

Und genau darin liegt für mich die Stärke der Offenen Jugendarbeit: Sie ist kein Angebot nebenbei, sondern ein echter Erfahrungsraum fürs Leben.»

«Ich bin gut, so wie ich bin!» Salome (16)



Salome (16) nutzte das Jugendcoaching und holte bei der Jugendarbeiterin Lea Strickler Unterstützung.

Wie hast du den Zugang zu Jugendcoaching oder zur Offenen Jugendarbeit Region Sissach gefunden?

Ich war schon vor dem Coaching regelmässig im Club Underground und habe dort immer Zuflucht gefunden, wenn es mir nicht gut ging. Lea kannte ich schon früher durch die Kirchliche Jugendarbeit Diegertal.

Was wolltest du erreichen?

Mein Ziel war es, eine Freundschaft zu führen in der ich mich sicher fühle, da ich oft zu hören bekam, dass ich nerve oder zu laut bin. Ein weiteres Ziel war, dass ich sagen lerne, wenn es mir nicht gut geht. Das ist etwas, was mir immer sehr schwer fiel.

Was hat sich durch Jugendcoaching bei dir persönlich verändert?

Ich habe gelernt, auszusprechen, wenn mir etwas nicht gefällt oder es mir nicht gut geht. Und dass ich gut bin, so wie ich bin. Wenn meine Freunde das nicht so sehen, sind sie vielleicht die falschen.

Was hat dir dabei am meisten geholfen?

Wir haben uns gemeinsam kleine Schritte überlegt, um an mein Ziel zu kommen. Als bildhaftes Beispiel nahmen wir ein Hochbeet, das man über einzelne, kleine Gartensteinplatten erreicht.

Was willst du anderen Jugendlichen in vergleichbaren Situationen sagen?

Habt keine Angst und traut euch, jemandem zu erzählen, was euch bedrückt. Mir hat das Coaching sehr geholfen und ich würde es auf jeden Fall wieder machen.



Cedric Wilhelm
Leitung Offene Jugendarbeit
Ziefen

«Ich komme gerne in den Jugendraum, weil wir hier immer coole Spiele spielen.»

Claudio, 12 Jahre, Ziefen



Offene Jugendarbeit Ziefen

«Am meisten gefällt es mir, wenn wir in die Turnhalle gehen.»

Semi, 13 Jahre, Ziefen

Das Jahr 2025 war für die Offene Jugendarbeit Ziefen ein Jahr voller Begegnungen, neuer Impulse und gemeinsamer Gestaltung. Zahlreiche Kinder und Jugendliche nutzten den Jugendraum regelmässig, beteiligten sich an Aktivitäten und brachten eigene Ideen ein. Besonders wertvoll war die sichtbare Selbstwirksamkeit der Jugendlichen: Sie übernahmen Verantwortung, gestalteten Räume mit und prägten das Jahresprogramm aktiv. Diese Beteiligung zeigt, wie stark die Offene Jugendarbeit Ziefen in der Lebenswelt der jungen Menschen verankert ist.

Jugi Games – Bewegung, Humor und Gemeinschaft

Zu den Höhepunkten zählten die Jugi Games in der Turnhalle, ermöglicht durch die Unterstützung der Gemeinde. Die Halle verwandelte sich dabei mehrmals in einen lebendigen, lauten und herzlichen Bewegungsraum. Die Jugendlichen spielten Klassiker wie «Zitiglase Stopp» oder «Lueged nid ume, dr Fuchs goht ume», probierten sich im Fangen, Inseelhüpfen oder spontanen Teamspielen aus.

Diese Nachmittage machten deutlich, wie wichtig spielerische, analoge Erlebnisse weiterhin sind. Ohne Leistungsdruck konnten die Jugendlichen ausprobieren, lachen, sich auspowern und ihre sozialen Fähigkeiten stärken. Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, gemeinsames Entscheiden – all das wuchs ganz selbstverständlich im Tun. Die durchweg positiven Rückmeldungen unterstreichen, wie gut solche niederschweligen Bewegungsangebote ankommen.

Abschied und Neuanfang im Jugi-Team

Im Sommer verabschiedeten wir vier engagierte Mitglieder des Jugi-Teams, die unter anderem aufgrund schulischer Veränderungen neue Wege einschlugen. Ihr jahrelanger Einsatz hat den Jugendraum mitgeprägt und ihre Verlässlichkeit blieb im Team und bei den jüngeren Besuchenden spürbar.

Gleichzeitig öffnete der Abschied Raum für Neues: Bereits kurze Zeit später meldeten sich motivierte Jugendliche, die mit frischen Ideen und viel Energie Verantwortung übernehmen möchten. Sie unterstützen das laufende Angebot, bringen neue Blickwinkel ein und zeigen eine beeindruckende Bereitschaft, den Jugendraum aktiv weiterzuentwickeln. Diese Dynamik gibt dem Jugi-Team neuen Schwung.

Ausflüge und gemeinsame Erlebnisse

Auch 2025 fanden verschiedene Ausflüge statt. Der Kinobesuch des Minecraft-Films war ein besonderes Highlight. Da die digitale Spielwelt für viele Jugendliche zum Alltag gehört, war die Begeisterung gross, diese Welt auf der Leinwand zu erleben. Der Anlass bot nicht nur Unterhaltung, sondern auch Gesprächsanlässe über Kreativität, Community und digitale Lebenswelten.

Ebenso beliebt war der Ausflug in die Fussballhalle. Unabhängig vom Wetter konnten die Jugendlichen dort spielen, sich auspowern, neue Kontakte knüpfen und ihren Teamgeist stärken. Sportliche Aktivitäten wirken oft wie ein Türöffner – sie schaffen unkomplizierte Begegnungen und verbinden Jugendliche aus unterschiedlichen Lebensbereichen.

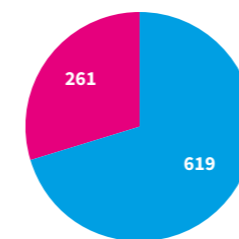
Ergänzend dazu fanden immer wieder spontane Nachmittage draussen statt. Ob vor dem Jugendraum oder auf dem Pausenhof – es entstanden lebendige Treffen mit Bewegung, spontanen Challenges, kleinen Turnieren oder einfach gemeinsamen Gesprächen. Gerade diese Flexibilität zeigt, wie gut die Jugendarbeit auf Wünsche reagiert und wie aktiv die Jugendlichen die Angebote selbst mitgestalten.

Rückblick und Ausblick

Das Jahr 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie lebendig und bedeutungsvoll die Offene Jugendarbeit in Ziefen ist. Die Jugend-

lichen bringen ihre Ideen ein, übernehmen Verantwortung und formen ihre Freizeit aktiv mit. Ein herzlicher Dank gilt der Gemeinde Ziefen für die stetige Unterstützung sowie allen Jugendlichen, deren Energie, Humor und Beteiligung das Jugi erst zum Jugi machen.

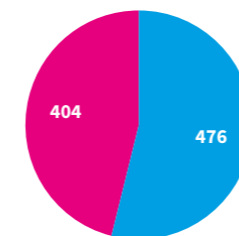
Zu Beginn des Jahres 2026 steht eine wichtige Weiterentwicklung an: Iris Herklotz wird die Verantwortung für den Jugendraum übernehmen. Mit ihrer langjährigen Erfahrung im Jugendzentrum Liestal und ihrem sicheren Blick für partizipative Prozesse bringt sie wertvolle Fachkompetenz mit. Gemeinsam mit dem sich neu formierenden Jugendteam wird sie Bewährtes weiterführen, Neues entwickeln und den Jugendraum Schritt für Schritt mit den Jugendlichen ausbauen.



Kontakte (Total 880)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

619 männlich
261 weiblich



Kontaktart

476 Öffnungszeit
404 Events

Auftraggebende



Ziefen

Öffnungszeiten

Mittwoch 15 – 17 Uhr

Operative Begleitung

Cornelia Rudin, Gemeindepräsidentin Ziefen

Leistungsvertrag

seit 2019

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Jugendraum Ziefen
Hauptstrasse 107
4417 Ziefen

www.kjf-jugend.ch/ziefen
jugendraum-ziefen@jsw.swiss
061 551 17 77

f oja.ziefen

instagram jugendraum_ziefen



Sarah Matteucci
Leitung Offene Jugendarbeit
Region Laufen

«Jugendliche, die regelmässig ins Jugendzentrum kommen, lernen viel über sich selber und über den Umgang mit anderen, vor allem den respektvollen Umgang.»

A. S., 13 Jahre, Büsserach



Hoffnung geben, wo Zukunft entsteht

Das Jahr 2025 stand für die Offene Jugendarbeit Region Laufen unter dem Leitthema «Hoffnung». Hoffnung entstand dabei nicht als abstrakter Begriff, sondern als konkrete, erfahrbare Ressource im Alltag junger Menschen. Sie zeigte sich dort, wo konstante Angebote Sicherheit vermittelten, wo verlässliche Bezugspersonen ansprechbar waren und wo Jugendliche erleben konnten, dass ihre Stimmen gehört werden. In einer Zeit, in der viele Kinder und Jugendliche mit Unsicherheiten, Leistungsdruck, gesellschaftlichen Erwartungen und persönlicher Orientierungslosigkeit konfrontiert sind, wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig kontinuierliche, niederschwellige und gut verankerte Jugendangebote sind. Die stabil hohen Besuchszahlen im Jugendzentrum Laufen sprechen dabei für sich: Das Angebot wird gebraucht, genutzt und als verlässlicher Ort wahrgenommen, an dem Begegnung, Austausch und Entwicklung möglich sind.

Im Sinne des übergeordneten Schwerpunktthemas «Wie schaffen wir zusammen mit unseren Auftraggebenden und Zielgruppen überzeugende Angebote und Dienstleistungen?» wurde im Jahr 2025 bewusst auf gemeinsame Entwicklungsprozesse gesetzt. Angebote entstanden nicht isoliert, sondern in enger Abstimmung mit Gemeinderät:innen, Schulleitungen, Lehrpersonen, weiteren Fachstellen sowie den Kindern und Jugendlichen selbst. Diese Zusammenarbeit ermöglichte es, Bedürfnisse frühzeitig wahrzunehmen, fachliche Ziele gezielt einzubinden und Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Gleichzeitig stärkte dieser kooperative Ansatz das gegenseitige Verständnis und die gemeinsame Verantwortung für gelingende Rahmenbedingungen für junge Menschen.

Besonders in den Aussengemeinden zeigte sich der Mehrwert dieser Zusammenarbeit. Klassenbesuche dienten häufig als Tür-

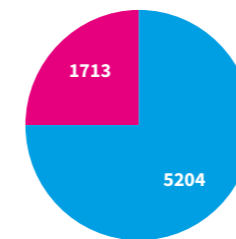
öffner und bildeten die Grundlage für weitere Angebote. In Grellingen etwa entwickelte sich aus einem spielerischen Kennenlernen mit einer Schulklasse gemeinsam die Idee, einen Anlass im öffentlichen Raum umzusetzen. Die Durchführung auf dem Gemeindeplatz, unterstützt durch das Jugendmobil und dem mobilen Pizzaofen, wurde zu einem lebendigen Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule, Gemeinde und Jugendarbeit. Für die Jugendlichen war spürbar, dass ihre Ideen ernst genommen werden und dass ihr Engagement Wirkung zeigt. Hoffnung zeigte sich hier in der Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft und Zugehörigkeit.

Auch die Jugendmobil-Touren in verschiedenen Gemeinden waren Ausdruck eines konstanten und verlässlichen Angebots, das bewusst dort ansetzt, wo sich Kinder und Jugendliche im Alltag bewegen. Die Wahl der Standorte erfolgte in enger Absprache mit Schulen und Gemeinden und berücksichtigte bestehende Freizeit- und Vereinsstrukturen. So konnten Übergangszeiten vor Trainings oder nach der Schule sinnvoll genutzt und Begegnungsräume geschaffen werden, die unkompliziert zugänglich waren. Die offene Atmosphäre lud zum Verweilen ein, förderte Gespräche und stärkte das Vertrauen in eine Jugendarbeit, die präsent ist, zuhört und langfristig denkt.

In Röschenz wurde die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit weiter vertieft. Der Besuch einer Schulklasse im Jugendzentrum Laufen ermöglichte einen niederschweligen Zugang zu den Angeboten und trug dazu bei, bestehende Hemmschwellen abzubauen. Ergänzend dazu boten die Jugendnacht in der offenen Turnhalle sowie das Jugendmobil auf dem Schulareal weitere Begegnungsmöglichkeiten. Die Kombination unterschiedlicher Formate zeigte, wie wichtig Vielfalt und Kontinuität in der Angebotsgestaltung sind. Hoffnung entstand hier durch die

«Das regelmässige Coaching tut mir gut, ich bin viel zufriedener. Ich bin froh, dass es dieses Angebot gibt. Nur schon zu wissen, dass ich mit jemandem über meine Sorgen und Probleme sprechen kann, hilft mir.»

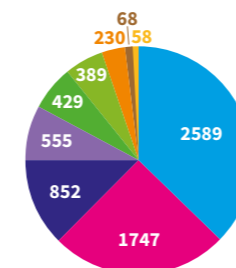
A. H., 15 Jahre, Zwingen



Kontakte (Total 6917)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

5204 männlich
1713 weiblich



Kontaktart

2589 Öffnungszeiten
1747 Social Media
852 Events
555 Jugi-Sport
429 Ferienpassangebote
389 Mobile Jugendarbeit
230 Schuleinsätze (Workshop, Klassenbesuche)
68 Sonstiges
58 Beratungen, Coaching

Offene Jugendarbeit Region Laufen

Angeschlossene Gemeinden



Öffnungszeiten

Mittwoch 15 – 22 Uhr
Freitag 17 – 22 Uhr

Operative Begleitung

Begleitgruppe Offene Jugendarbeit
Region Laufen

Leistungsvertrag

seit 2005

Anzahl Mitarbeitende

4

Adresse

Jugendzentrum Laufen
Delsbergerstrasse 62
4242 Laufen
www.kjf-jugend.ch/laufen
jugendzentrum-laufen@jsw.swiss
061 551 17 77

f Offene.Jugendarbeit.Region.Laufen
ig jugendarbeit_region_laufen



Erfahrung, dass Angebote nicht punktuell stattfinden, sondern langfristig bestehen und weitergeführt werden.

Auch in Wahlen und Zwingen lag im Jahr 2025 ein besonderer Fokus auf der Beziehungspflege und Präsenz. Schulbesuche, sportliche Anlässe und die Teilnahme an bestehenden Veranstaltungen ermöglichten es, Jugendliche kennenzulernen, Beziehungen aufzubauen und Vertrauen wachsen zu lassen. Besonders erfreulich war die hohe Beteiligung an freiwilligen Angeboten ausserhalb der Schulzeit. Diese Resonanz verdeutlicht, dass eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Schulleitungen einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanz und nachhaltigen Nutzung der Angebote leistet.

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Arbeit im Jahr 2025 waren die individuellen Coachingprozesse. In enger Abstimmung mit den Jugendlichen – und teilweise auch mit Ausbildungsbetrieben und weiteren Fachstellen – wurden junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet. Dabei ging es nicht nur um konkrete Anforderungen im Zusammenhang mit dem Lehrabschluss, sondern auch um Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und den Umgang mit Herausforderungen. Hoffnung zeigte sich hier besonders dann, wenn Jugendliche begannen, an ihre eigenen Fähigkeiten zu glauben, Verantwortung zu übernehmen und neue Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln.

Im Austausch mit den Zielgruppen wurde immer wieder deutlich, dass Hoffnung eng mit Beziehung, Mitgestaltung und Verlässlich-

keit verbunden ist. Viele Jugendliche erlebten die Offene Jugendarbeit als einen Ort, an dem sie ernst genommen werden, Fragen stellen dürfen und ihre Anliegen Platz haben.

Das Jahr 2025 hat eindrücklich gezeigt, dass konstante Jugendarbeit Hoffnung stiften kann – nicht punktuell, sondern nachhaltig. Mit Blick auf das Jahr 2026 besteht das Ziel darin, die bestehende Zusammenarbeit mit Auftraggebenden und weiteren Stakeholdern weiter zu vertiefen und die Angebote in den

«Wenn mich Personen motivieren, gibt mir das Hoffnung. Im Jugendzentrum zum Beispiel bekomme ich immer wieder eine neue Chance. Das ermutigt mich und motiviert mich, mich immer zu verbessern.»

J. O., 16 Jahre, Laufen

Gemeinden gemeinsam weiterzuentwickeln. Im Fokus steht dabei die Sicherung der Kontinuität, die Stärkung partizipativer Elemente sowie die fachliche Weiterentwicklung der Angebote. Durch Präsenz, Beziehung und Verlässlichkeit wird ein stabiles Fundament gelegt, auf dem junge Menschen wachsen können. Mit diesem Selbstverständnis blickt die Offene Jugendarbeit Region Laufen zuversichtlich in die Zukunft und bleibt auch weiterhin dort, wo Jugendliche sie brauchen: nah, offen und verbindlich.

Falken

RESTAURANT

Rheinstrasse 21
4410 Liestal
061 923 32 32
mail@restaurant-falken.ch

Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr
warme Küche: 11.30 - 13.30 Uhr



www.restaurant-falken.ch



Das Falkenteam begleitet Menschen auf dem Weg zur beruflichen Selbständigkeit. Im Falken können sie positive Arbeitserfahrungen sammeln und neue Perspektiven entdecken.

JSW+

Zeit schenken. Leben verändern.

Freiwilligenarbeit – sinnvoll, menschlich, bereichernd.

Du möchtest dich engagieren und etwas bewegen?
Bei uns unterstützt du Menschen im Alltag, schenkst Zeit und schaffst echte Begegnungen.

Das erwartet dich:

- Flexible Einsätze nach deinen Möglichkeiten
- Sinnvolle Aufgaben in zahlreichen Bereichen
- Einführung und Begleitung
- Teil einer engagierten Gemeinschaft zu sein

Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Tel. 061 827 99 81
info@jsw.swiss
<https://www.jsw.swiss/freiwilligenarbeit>



Mach den ersten Schritt – wir freuen uns auf dich!

JSW+



Sarah Matteucci
Leitung Offene Jugendarbeit
Breitenbach

«Es ist toll, dass der Jugendraum weiter offenbleibt. Ich habe mich schon so an die Öffnungszeiten gewöhnt, ich wüsste schon gar nicht mehr, was ich sonst an den freien Nachmittagen machen könnte.»

S.W., 13 Jahre, Breitenbach

Zusammenarbeit als Schlüssel für nachhaltige Jugendarbeit

Im Jahr 2025 stand die Offene Jugendarbeit in Breitenbach im Zeichen von Konstanz, Dialog und gemeinsamer Weiterentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Jugendlichen sowie der Bevölkerung wurde das bestehende Angebot reflektiert, weiterentwickelt und auf seine nachhaltige Wirkung hin überprüft.

Gerade in Breitenbach zeigte sich deutlich, wie wichtig ein verlässliches und kontinuierliches Jugendangebot ist. In den zwei Jahren seit Bestehen des Jugendraums konnte eine tragfähige Beziehungsarbeit mit Jugendlichen aufgebaut werden. Vertrauen, Verlässlichkeit und regelmässige Präsenz erwiesen sich dabei als zentrale Erfolgsfaktoren. Das Angebot wird gut genutzt und als wichtiger Treffpunkt wahrgenommen, an dem Jugendliche gehört, begleitet und ernst genommen werden.

«Dass neu auch am Freitag geöffnet ist, freut mich sehr. Wir können so leger ins Wochenende starten.»

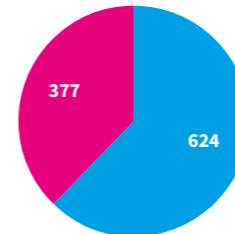
F. H., 12 Jahre, Breitenbach

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit waren die partizipativ gestalteten Projekte und Aktivitäten. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Angebote wie gemeinsames Kochen und Backen, Filmabende sowie eine Sportnacht in der Turnhalle geplant und umgesetzt. Die Jugendlichen konnten sich aktiv an der Programmgestaltung beteiligen, Ideen einbringen, Verantwortung übernehmen und die Angebote nach ihren Bedürfnissen mitgestalten. Diese Mitwirkung stärkte nicht nur die Identifikation mit dem

Jugendraum, sondern förderte auch Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und Gemeinschaftssinn.

Parallel dazu fanden zahlreiche Gespräche mit Jugendlichen, Gemeinderät:innen und Personen aus der Bevölkerung statt. Die Rückmeldungen zeigten klar: Das Angebot der Offenen Jugendarbeit soll bestehen bleiben und weiterentwickelt werden. Der gemeinsame Austausch trug wesentlich dazu bei, dass die Gemeinde überzeugt werden konnte, das Angebot ab 2026 weiterzuführen und gezielt auszubauen. Die geplante zweite Öffnungszeit pro Woche entspricht einem klar geäusserten Bedürfnis der Jugendlichen.

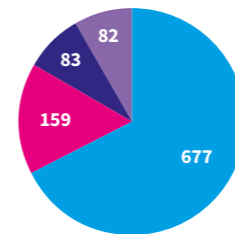
Im Jahr 2026 stehen der Ausbau der Öffnungszeiten, die weitere Stärkung der Beziehungsarbeit sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Gemeinde und weiteren Partner:innen im Fokus. Unser Ziel bleibt es, gemeinsam überzeugende und nachhaltige Angebote für Jugendliche zu gestalten, die einen Mehrwert für die gesamte Gemeinde Breitenbach schaffen.



Kontakte (Total 1001)

Für mehr Informationen zur Statistik siehe Seite 3.

624 männlich
377 weiblich



Kontaktart

677 Öffnungszeiten
159 Events
83 Social Media
82 Schuleinsatz

Offene Jugendarbeit Breitenbach

«Hier habe ich viele neue Freunde gefunden und im Jugi-Team sind sehr nette Leute.»

A. M., 13 Jahre, Breitenbach

Auftraggebende



Öffnungszeiten

Donnerstag 14.30 bis 18.30 Uhr
Freitag 17.00 bis 22.00 Uhr

Operative Begleitung

Anja Studer, Gemeinderätin Breitenbach

Leistungsvertrag

seit 2023

Anzahl Mitarbeitende

2

Adresse

Jugendraum Breitenbach
Murstasse 2
4226 Breitenbach

www.kjf-jugend.ch/breitenbach
jugendraum-breitenbach@jsw.swiss
061 551 17 77

f jugendraum.breitenbach
ig jugendraum_breitenbach

Kinder- und Jugendbeauftragter und Jugendraum Blauen



Dario Plattner
Kinder- und Jugendbeauftragter
Blauen

«Es ist toll, dass wir in Blauen dank Dario Plattner unsere eigenen Ideen einbringen können und diese auch umgesetzt werden. Beim Umbau des Jugendraumes durften wir selbst anpacken und ihn nach unseren Wünschen gestalten. Nun hoffe ich, dass der Jugendraum nächstes Jahr von vielen Jugendlichen genutzt wird.»

Emily, 15, Mitglied Arbeitsgruppe Jugendraum



Kinder und Jugendliche gestalten Blauen aktiv mit

Das Jahr 2025 war geprägt von hoher Beteiligung, konkreter Mitgestaltung und lebendiger Präsenz der Kinder- und Jugendarbeit im Dorf. Zahlreiche Anlässe, Workshops und Projekte zeigten eindrücklich, wie wichtig Mitsprache, Begegnung und attraktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Blauen sind.

Präsenz im Dorfleben

Den Jahresauftakt bildete der offene Jugendraum an der Blauner Fasnacht am 27. Februar 2025. Der gut besuchte Anlass bestätigte den Wert niederschwelliger Angebote. Kinder und Jugendliche schätzten dabei besonders, dass sie im Rahmen des Dorfanlasses einen separaten Raum für ihre «eigene» Fasnacht hatten.

Im September machte die Jugendmobil-Tour Halt in Blauen. Über 30 Kinder und Jugendliche besuchten das Jugendmobil auf dem Turnplatz, zudem war es am Herbstmarkt Blauen präsent. Eine



erstmalige Zusammenarbeit mit dem Event-Team Blauen ermöglichte mit Spielangeboten und Challenges viele Kontakte mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Erste Kinder- und Jugendsession

Am 19. März 2025 führte die Gemeinde Blauen erstmals eine Kinder- und Jugendsession durch. Dieses neue Beteiligungsgefäss stärkt das UNICEF-Label und fördert Mitbestimmung. Zu Themen wie Spielplatz, Grümpeli, Jugendraum und Events entwickelten die teilnehmenden Kinder und Eltern zahlreiche Ideen, priorisierten diese und definierten nächste Schritte. Die Session unterstrich, dass die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Blauen ein zentraler Bestandteil des Gemeindelebens ist und aktiv gelebt wird.

Neuer Spielplatz – Mitbestimmung konkret

Im Rahmen des UNICEF-Massnahmenplans wurde die Neugestaltung des Spielplatzes bei der Primarschule lanciert. In drei Workshops brachten Kinder ihre Wünsche ein. In lebhaften Diskussionen und Abstimmungen wurden Spielgeräte, Gestaltungselemente und Bedürfnisse ausgehandelt. Der neue Spielplatz wird somit nicht nur für, sondern von Kindern mitgestaltet – ein starkes Zeichen gelebter Partizipation.

Jugendraum: Umbau und Wiedereröffnung

Ab Sommer 2025 gestaltete eine engagierte Gruppe Blauner Mädchen den Jugendraum neu. Mit Unterstützung des Kinder- und Jugendbeauftragten wurden bauliche Anpassungen vorgenommen und der Raum umstrukturiert. Die Wiedereröffnung an Halloween war mit über 40 Besuchenden ein voller Erfolg und zeigte, wie starke Identifikation entsteht, wenn Jugendliche Verantwortung übernehmen.

Bedürfnisse der Jugendlichen

Ein Bedürfnis-Workshop mit der 5. und 6. Klasse der Primarschule Blauen im April zeigte ein breites Spektrum an Interessen: Sport, Kreatives, digitale Angebote und gemeinschaftliche Aktivitäten. Sehr geschätzt werden der Jugendraum, das Grümpeli, der Dorfladen und die Kinderfreundlichkeit der Gemeinde. Gleichzeitig wurden Verbesserungswünsche geäussert, etwa fixe Öffnungszeiten im Jugendraum oder zusätzliche Spielangebote.

Besorgniserregend ist nach wie vor das Thema Vapes und Snus, das weiterhin Aufmerksamkeit und Aufklärung erfordert.

Grümpeli 2025

Am 9. August 2025 fand bei hochsommerlichen Temperaturen das Blauner Grümpeli in der Blauä-Berg-Arena statt. Zehn Teams traten in zwei Kategorien gegeneinander an und sorgten für spannende Spiele, viel Einsatz und eine lebendige Atmosphäre. Besonders für Kinder und Jugendliche bot das Turnier eine wichtige Plattform, um sich sportlich zu messen, Teamgeist zu erleben und Teil des aktiven Dorflebens zu sein.

Die starke Beteiligung junger Spieler:innen, das faire Miteinander sowie die Unterstützung durch Familien und Zuschauende unterstrichen den gemeinschaftlichen Charakter des Anlasses. Das Grümpeli bestätigte damit erneut seine Bedeutung als wichtiger und bereits etablierter Anlass für Kinder, Jugendliche und das ganze Dorf.

Ausblick

Die Erfahrungen aus dem Jahr 2025 zeigen: Kinder und Jugendliche wollen sich einbringen und Verantwortung übernehmen. Auch künftig wird gemeinsam mit Gemeinde, Schule, Eltern, Vereinen und Offener Jugendarbeit daran gearbeitet, Blauen als kinderfreundlichen und lebendigen Lebensraum weiterzuentwickeln.

Kinder- und Jugendbeauftragter und Jugendraum Blauen

Auftraggebende



Blauen

Operative Begleitung

Florian Meury, Gemeinderat Blauen

Leistungsvertrag

seit 2021

Anzahl Mitarbeitende

1

Adresse

Jugendraum Blauen
Hotzlerweg 16
4223 Blauen

www.kjf-jugend.ch/blauen
kjf@jsw.swiss
061 551 17 77

[dario_offene_jugendarbeit](https://www.instagram.com/dario_offene_jugendarbeit)

Übersicht der Angebote Familie

Für Familien und Erziehungsberechtigte bietet KJF folgende Angebote:



Die Familien- und Jugendberatung Helpnet hat zum Ziel, Eltern und Familien zu befähigen, ihren Familienalltag wieder zu entspannen und konstruktiv zu gestalten.

Junge Erwachsene erhalten in herausfordernden Lebensphasen Begleitung und Unterstützung.

Wie Helpnet Eltern, Familien und Jugendliche unterstützt

Die regionale Familien- und Jugendberatung Helpnet ist an 7 Tagen pro Woche 24h telefonisch erreichbar. Beratungsanfragen nehmen wir auch per Mail oder WhatsApp entgegen. Nach einer ersten telefonischen oder virtuellen Kurzberatung oder Krisenintervention bieten wir mit derselben Fachperson vertrauliche Beratungsgespräche in Liestal an. Das Erstgespräch ist kostenlos.

Themen in der Familienberatung

- Erziehungsfragen
- Konfliktbewältigung
- Familienzusammenleben
- Umgang mit digitalen Medien und Suchtmitteln
- Beziehungs- und Trennungsfragen
- Psychische Gesundheit
- Ablösungs- und Abgrenzungsthemen
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Rechte und Pflichten der Eltern und Jugendlichen

Methodik

Helpnet arbeitet systemisch, ressourcen- und lösungsorientiert. Unsere Beratung bietet nicht nur Krisenintervention, sondern hat vor allem einen präventiven Charakter. Sie ermöglicht, herausfordernde Familiensituationen rechtzeitig anzugehen und unterstützt die Betroffenen professionell. Beispielsweise stärkt sie die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Auf diese Art beugen wir kostenintensiven Interventionen vor.

Zusammenarbeit / Triage

Wir arbeiten eng mit regionalen Fachstellen, Fachpersonen und anderen sozialen und behördlichen Institutionen zusammen und können gegebenenfalls Ratsuchende unkompliziert an eine spezifische Fachstelle weiterleiten.

Auch eine längerfristige Begleitung, die sich viele Ratsuchende wünschen, kann Helpnet bieten. 2018 startete Helpnet zusammen mit der Birmann-Stiftung das Projekt «Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Region Liestal und Oberes Baselbiet».

helpnet



Natalie Kretschmer

Leitung Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Helpnet

Für die Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung stand im Jahr 2025 die Weiterführung der bestehenden Leistungsvereinbarungen im Zentrum. Dank zweier Informationsveranstaltungen, inklusive Fachinput des AKJB (Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote BL) im Mai konnten wir gemeinsam mit unserer Allianzpartnerin, der Birmann-Stiftung, fast alle der bisherigen Einwohnergemeinden für eine erneute Zusammenarbeit gewinnen; vier neue Gemeinden kamen bis Ende Jahr hinzu. Insgesamt unterzeichneten 32 Gemeinden aus dem Oberen Baselbiet und der Region Liestal eine Leistungsvereinbarung. Gleichzeitig nahm die Nachfrage nach niederschweligen, professionellen Familien- und Elternberatungen weiter zu. Die hohe Weiterempfehlungsrate bestätigt weiterhin die Qualität und Relevanz unseres Angebots. So führte das dreiköpfige Beratungsfachteam im Jahr 2025 insgesamt 719 Beratungen durch.

Wirkung im Netzwerk

Unsere systemische Arbeitsweise erwies sich auch 2025 als zentraler Erfolgsfaktor. Indem wir nicht nur mit einzelnen, sondern meist mit mehreren Familienmitgliedern und – wenn sinnvoll – auch mit deren sozialem Umfeld (Schulen, Schulsozialarbeit, Fachstellen und therapeutischen Diensten) zusammenarbeiteten, konnten wir längerfristige Entwicklungen anstossen. Besonders wirksam und nachhaltig zeigte sich die enge Abstimmung mit der Schulsozialarbeit sowie mit Kinder- und Jugendpsychiatern:innen. Dadurch erhielten Familien, Kinder und Jugendliche frühzeitig Unterstützung und die Belastungen in den Familien konnten reduziert werden.

Rückblick

Das Jahr 2025 war geprägt von einer anhaltend hohen Nachfrage nach psychosozialer Unterstützung von Familien, Eltern und jungen Erwachsenen. Besonders häufig suchten Eltern mit Jugendlichen Rat zu den Themen Konfliktbewältigung,

Kommunikation, psychische Gesundheit und Mediennutzung. Zunehmend fragten auch Eltern mit Kindern im Vor- und Primarschulalter für eine Beratung an, meist im Zusammenhang mit Erziehungsfragen, Entwicklungsunsicherheiten oder Belastungen im familiären Alltag. Ebenfalls markant war der Anstieg von Trennungsberatungen, die wir konsequent kindeswohlorientiert ausgestalteten. Die Kontaktaufnahme erfolgte telefonisch, per WhatsApp oder per E-Mail. In einzelnen Fällen genügte den anonymen Ratsuchenden eine einmalige telefonische oder schriftliche Kurzberatung, um eine herausfordernde Situation bewältigen zu können. Meistens nahmen die Ratsuchenden jedoch mehrere persönliche Beratungsgespräche in unseren Beratungsräumlichkeiten in Anspruch. Ratsuchende gelangten durch Empfehlungen aus ihrem Umfeld zu uns oder nahmen nach längerer Zeit erneut Kontakt mit uns auf – ein Zeichen dafür, dass unsere Unterstützung nachhaltig wirkt.

Aus unserer professionellen Sicht hat sich bestätigt, was Fritz B. Simon und Arnold Retzer* in ihren Arbeiten eindrücklich zeigen: Kommunikation ist weniger ein Austausch von Informationen als vielmehr ein Prozess der Musterbildung. Familien geraten oft nicht wegen einzelner Konflikte in Schwierigkeiten, sondern weil sich bestimmte Kommunikationsformen (Eskalation, Abwertungen, Schweigen, Schuldzuschreibungen) verfestigen. In unserer Arbeit sehen wir täglich, wie entlastend es sein kann, wenn Familien erkennen, dass sich die gebildeten Muster verändern lassen. Wenn Gesprächsverläufe nicht mehr auf Rechtfertigung, sondern auf gegenseitiger Anerkennung basieren, entsteht ein neuer Handlungsspielraum. Schon ein Nachfragen statt Interpretieren oder ein anderes, verändertes Signal kann das gesamte Familiensystem bewegen. Diese Erkenntnisse decken sich eng mit dem systemischen Verständnis, dass Veränderungen dort beginnen, wo Muster irritiert und neue Bedeutungen möglich werden. Wir stärkten das Bewusstsein dafür, dass eine Familie durch emotionale Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und respektvolle Kommunikation resilienter und stabiler werden kann.

Eine Familie meint: «Wir haben die Beratung als sehr wertschätzend und zielführend erlebt, konnten unsere Herausforderungen sortieren, analysieren und erhielten Hilfestellungen. Dadurch erfahren wir mehr Harmonie in unserem Familienalltag und in der Paarbeziehung.»

«Die Familienberatung hat uns verschiedene Möglichkeiten zum Umgang mit der Situation aufgezeigt, uns bestärkt, uns geholfen, unsere Erwartungen zu reflektieren und die Mitwirkung unserer Söhne gezielt einzufordern», so ein Elternpaar.

*Quelle: Simon & Retzer (2018), Grundformen des Helfens in der systemischen Therapie, Carl-Auer.

Interview Cécile Schmidt Bur Gemeinderätin Itingen



Cécile Schmidt Bur
Gemeinderätin Itingen

Die Gemeinde Itingen ist seit 2018 eine Vertragsgemeinde unseres Beratungsangebots Helpnet, welches KJF gemeinsam mit der Birmann-Stiftung anbietet. Was sind deine wichtigsten Aufgaben als Gemeinderätin in Bezug auf unsere Dienstleistung?

Als Gemeinderätin war ich bei der Initiierung des Angebots involviert, sprich an den Informationsveranstaltungen, und durfte somit den gesamten Gemeinderat darüber orientieren. Gemäss einer Leistungsvereinbarung, welche unter anderem der Gemeinderat mitunterzeichnet, sind der Auftrag und die Kosten definiert. Meine Aufgabe liegt in der Funktion als Bindeglied auch künftig darin, aktiv zu informieren und den Gemeinderat, die Schulleitung und den Sozialen Dienst über allfällige Neuerungen zu orientieren.

Wie wichtig ist dieses Beratungsangebot nebst der Beratungsdienstleistung des Sozialdienstes und der Mütter- und Väterberatung für die Einwohnenden von Itingen?

Das Beratungsangebot erachten wir als sehr wertvoll und ergänzend zu den übrigen Unterstützungshilfen. Anhand der jährlichen Statistik ist ersichtlich, wie rege die Dorfbevölkerung von dem Angebot Gebrauch macht, was uns sehr freut. Die rasche und unkomplizierte Herangehensweise erleichtert den

Zugang für Unterstützungssuchende und ist zum richtigen Zeitpunkt hilfreich und unterstützend.

Wie erlebst Du die Zusammenarbeit mit dem KJF?

Die Zusammenarbeit mit dem KJF gestaltet sich als sehr angenehm, sach- und zielorientiert. Jegliche Informationen erfolgen rechtzeitig, als Gemeinde fühlen wir uns in die Überlegungen und in die Planung mit eingebunden und die gegenseitige Kommunikation ist respektvoll und freundlich. Obwohl die Leistungsvereinbarung als Grundlage dient, bleibt der Fokus beim sozialen Gedanken, sprich auf der Arbeit mit den betroffenen Menschen, gerichtet.

Was sind aus Deiner Sicht die grössten Vorteile, wenn eine Gemeinde eine Leistungsvereinbarung mit dem Familienberatungsangebot eingeht?

Wie bereits erwähnt, ist die Schwelle, um vom Familienangebot Gebrauch zu machen, niedrig. Die Kontaktaufnahme findet direkt statt, Unterstützung wird in der Regel sehr zeitnah angeboten und es bleibt vertraulich. Der Schutz für Anfragende ist gewährleistet und eine anspruchlose Unterstützung ist gegeben. Oft reichen einfache Empfehlungen für ein Zurechtfinden und/oder für das Aufzeigen weiterer Schritte. Gleichwohl sind wir im Wissen, dass schwerwiegendere Probleme, falls notwendig, an andere, dafür geschaffene Fachstellen weitervermittelt werden.

Wir sind für dieses Familienberatungsangebot sehr dankbar und können es überzeugt weiterempfehlen.



Eine Mutter mit ADHS und zwei Töchtern (eine ebenfalls mit ADHS): «Die konstruktiven Tipps aus der Beratung unterstützen mich spürbar im Alltag mit meinen Töchtern.»

«Die Begleitung der Familienberaterin während unserer Trennungszeit ist für uns sehr wichtig, unterstützend und fördert unsere gemeinsame Kommunikation als Eltern. Wir konnten gute Vereinbarungen treffen, zum Wohle unserer Kinder.»

Das Beratungsteam hat sich im Jahr 2025 in relevanten Themenfeldern (rechtliche Aspekte der Trennungsberatung, Budgetberatung sowie ADHS/ASS) auch fachlich weitergebildet, um Ratsuchende noch gezielter begleiten zu können. Dies war insbesondere im Hinblick auf komplexere Beratungsanliegen ein wichtiger Schritt zur Erweiterung der Beratungskompetenz.

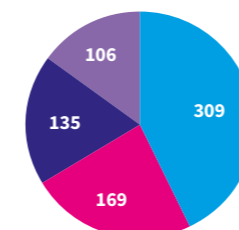
Daneben war die Zusammenarbeit mit Gemeinden ein zentraler Bestandteil unserer Tätigkeit. Die bis Juli bestehenden Leistungsvereinbarungen mit 29 Gemeinden wurden durch zwei Informationsveranstaltungen aktiv weitergeführt und gestärkt. Trotz eines einzelnen Austritts konnten wir vier neue Gemeinden gewinnen, so dass die Zahl bis Ende des Jahres auf 32 anwuchs. Weitere Gemeinden meldeten Interesse an einer künftigen Zusammenarbeit, was die wachsende Relevanz unseres Angebots unterstreicht.

Ausblick

Im Jahr 2026 streben wir an, unser Netzwerk mit relevanten Fachstellen und Sozialdiensten zu erweitern und weiterhin interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern, um frühzeitig bei familiären Belastungen wirksam unterstützen zu können. Auch wollen wir gemeinsam mit der Birmann-Stiftung weitere Einwohnergemeinden für eine Leistungsvereinbarung für unser etabliertes und kantonal empfohlenes Familien-, Erziehungs- und Jugendberatungsangebot gewinnen.

Statistik Helpnet 2025 (mit Vorjahresvergleich)

Beratungen	2022	2023	2024	2025
Pers. Beratungen am Tisch	147	210	275	309
Telefon	93	123	166	135
WhatsApp	138	211	153	169
Mail	181	77	109	106
TOTAL	559	621	703	719



Beratungssetting

309	Pers. Beratungen am Tisch
169	WhatsApp
135	Telefon
106	Mail

Helpnet Familien- und Jugendberatung

Auftraggebende



Anzahl Mitarbeitende

3

Adresse

Poststrasse 2
4410 Liestal

Wir sind während 24 Stunden erreichbar unter:

0840 22 44 66 (8 Rp./Minute)
mail@helpnet-online.ch

☎ 076 315 31 34

Was mich bewegt



Marco Ferraro
Geschäftsführer JSW

Ich sehe täglich, was Halt, Orientierung und verlässliche Beziehungen bewirken. Ich beobachte es in meiner Familie, in den Beziehungen um mich herum und bei der Arbeit. Alle Menschen, ganz besonders aber Kinder und Jugendliche, die in schwierigen Situationen aufwachsen, brauchen Bezugspersonen, die präsent bleiben, auch wenn Wege brüchig werden.

Mich bewegt, dass echte Förderung immer etwas mit gemeinsamer Verantwortung zu tun hat. Familien, Schulen, Vereine, Fachstellen, Kirchen, Gemeinden und Institutionen stehen nie isoliert. Wenn Netzwerke zusammenarbeiten, entsteht für das Leben Relevantes: Schutz, Entwicklung, Perspektive. Ich erlebe, wie dies in der Region Basel konkret wird. Jugendliche finden Ausbildungsplätze, Familien erhalten Entlastung, Fachpersonen begleiten schwierige Situationen fachlich fundiert und mit menschlicher Nähe.

Unsere Gesellschaft verändert sich schnell. Leistungsdruck, digitale Überforderung, soziale Unsicherheiten und psychische Belastungen zeigen sich immer früher. Das fordert uns als Sozialunternehmen heraus. Wir müssen präzise, wirksam und gleichzeitig nahbar sein. *Mich bewegt*, dass Prävention und Beziehungsarbeit unersetzlich bleiben. Man kann Strukturen bauen, Konzepte schreiben, Prozesse schärfen. Entscheidend bleibt aber, wie Menschen einander begegnen und miteinander umgehen.

Wir erleben dabei, dass gute Beziehungsarbeit nicht gefällig ist. Sie konfrontiert, setzt Grenzen und fordert Verantwortung ein. Das ist anspruchsvoll, aber unverzichtbar.

Ich bin dankbar für die vielen Mitarbeitenden, die täglich in der Stiftung Jugendsozialwerk präsent sind. Sie tragen Verantwortung, begleiten Krisen, schützen Kinder, stärken Eltern und geben Jugendlichen Raum, ihre Zukunft zu gestalten. Unsere Arbeit ist Ausdruck einer Überzeugung: Jeder Mensch kann wachsen, auch wenn der eigene Rucksack schwer ist.

Mich bewegt, dass Hoffnung eine reale Kraft ist. Nicht romantisch, sondern tragend. Sie entsteht, wenn jemand glaubt, dass Entwicklung möglich ist. In der Arbeit des KJF zeigt sich dies in hoher fachlicher Qualität und einer Haltung, die Menschen nicht aufgibt.

Diese Mischung aus Professionalität und gelebtem Vertrauen ist der Grund, weshalb ich mich täglich für das Jugendsozialwerk engagiere. Sie macht deutlich, dass Soziale Arbeit nicht nur eine Dienstleistung ist, sondern ein Beitrag zu einer stabilen Gesellschaft. Hier begegnen und stärken wir den Erwachsenen von morgen. Hier entsteht Zukunft.



ABRECHNUNG 2024/ 2025

Ressort Kind.Jugend.Familie KJF

Aufwand	Abrechnung 2024	Abrechnung 2025
Personalaufwand	2'947'649.99	4'388'920.64
Betriebsaufwand	988'969.02	1'350'375.31
Bildung Fonds	0.00	0.00
Total Aufwand	3'936'619.01	5'739'295.95
Ertrag	Abrechnung 2024	Abrechnung 2025
Beiträge Gemeinde	2'667'486.71	2'944'281.07
Einnahmen durch Verkäufe / Betriebsbeiträge	1'009'537.62	2'578'349.18
Spenden	180'779.63	263'658.28
Verwendung Fonds	17'367.62	3'837.92
Total Ertrag	3'875'171.58	5'790'126.45
Gewinn / Verlust	-61'447.43	50'830.50

Der Verlust wird aus den Reserven der Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL getragen. Ihre Spende wirkt! 2025 weist KJF einen positiven Jahresabschluss aufgrund hoher Spenden aus.

Wollen Sie uns unterstützen?

Postkonto:
PC-Nr. 40-28886-1
IBAN: CH82 0900 0000 4002 8886 1

Bankkonto:
BLKB, 4410 Liestal
IBAN: CH75 0076 9016 1102 3572 4

Kontoinhaber Post- und Bankkonto:
Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL
Rheinstrasse 20
4410 Liestal

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch oder weitere Informationen?

Stiftung Jugendsozialwerk
Kind.Jugend.Familie KJF
Poststrasse 2 / Postfach
4410 Liestal

Telefon: 061 551 17 77

kjf@jsw.swiss
www.kjf.swiss



Information



Sämtliche nicht zweckgebundenen Spenden an die Stiftung Jugendsozialwerk werden dem Ressort Kind.Jugend.Familie KJF gutgeschrieben.

DAS NETZWERK DER STIFTUNG JUGENDSOZIALWERK BLAUES KREUZ BL



NEUE FARBEN IM LEBEN ENTDECKEN
Das Jugendsozialwerk unterstützt Jugendliche und Erwachsene auch in schwierigen Situationen.

Kind.Jugend.Familie KJF ist Teil eines grösseren Netzwerkes der Stiftung Jugendsozialwerk. Weitere Bereiche und Angebote sind:

Wohnintegration
130 Wohnplätze

Wohngemeinschaft Falkennest

Rheinstrasse 21, 4410 Liestal
061 922 01 40, www.falkennest.swiss
Betreutes Wohnen, berufliche Integration, ambulante Wohnbegleitung, Cura Domus

Wohnintegration Bernhardsberg

Bernhardsberg 15, 4104 Oberwil
061 402 12 60, www.bernhardsberg.ch
Betreutes Wohnen, Aussenwohngruppen

Ambulant Begleitetes Wohnen AmBeWo

Totentanz 5, 4051 Basel
079 467 37 72
ambewo@jsw.swiss

Mehr Infos zum Jugendsozialwerk
auf www.jsw.swiss



Jugendwohngruppen Im Park

Im ParkGeschäftsstelle
Totentanz 5, 4051 Basel
061 551 11 92

Im Park St. Johann

Mülhauserstrasse 101, 4056 Basel
061 311 49 76

Im Park Wettstein

Wettsteinallee 42, 4058 Basel
061 551 11 91

www.impark.swiss

Betreutes Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene, Nachbetreuung, ambulante sozialpädagogische Begleitung

Arbeitsintegration/Betriebe
260 Plätze

AIP plus

Industriestrasse 28, 4133 Pratteln
061 827 99 99, www.aip.swiss

Abklärung: Arbeitsmarktfähigkeit testen

Inprofil: Integrations- und berufliche Massnahmen IV

IV-gestützte Lehrstellen: Ausbildung im geschützten Umfeld

Arbeitsbereiche: Gastronomie, KV, Digital Business, Velowerkstatt, Liegenschaftsservice, Projekt Restwert, Recycling, Mediamatik

Arbeitsintegration Bernhardsberg

Bernhardsberg 15, 4104 Oberwil
061 402 12 60, www.bernhardsberg.swiss

Betreute Tagesgestaltung: Begleitete Arbeit, Berufliche Integration, IV-Massnahmen (inkl. Ausbildung)

Arbeitsbereiche: Hauswartung, Küche, Hauswirtschaft, Huf- und Kleintiere, Garten und Umgebungsarbeiten, mech. Werkstatt, Verwaltung

Angebote auf dem Predigerhof, Reinach:

Kräuter- und Wollverarbeitung, Handwerk, Huf- und Kleintiere Predigerhofstrasse 172, 4153 Reinach
078 866 07 70, www.predigerhof.swiss

Take off

Tagesstruktur für Jugendliche
Industriestrasse 28, 4133 Pratteln
061 827 99 91, www.takeoff.swiss

Take off full time: Pädagogische Tagesstruktur

jobs2do: Coaching und Praktika

support4you: Lehrbegleitung

Arbeitsbereiche: Unterstützung bei Lehrstellensuche, Verbesserung schulischer Leistungen, Arbeitsagogik, Erweiterung der Sozial-, Selbst- und Fachkompetenzen

Blaukreuz-Brockenhallen

Leimgrubenweg 9, 4053 Basel
061 461 20 11
Baselstrasse 14, 4153 Reinach
061 712 09 56
www.brocki-jsw.ch

Förderung: Förderprogramm mit Tagesstruktur- und Arbeitstraining

Überbrückung: Beschäftigungsprogramm

Abklärung: Arbeitsmarktfähigkeit testen

Arbeitsbereiche: Möbel-, Kleider- und Haushaltsartikel-Verkauf, Hausräumungen, Transporte, grosse Kinderrutschbahn (Reinach), Spielecke, Begegnungsbrocki (Basel), Freiwilligenarbeit

→ Erlös zugunsten Kind.Jugend.Familie KJF

Restaurant Falken

Rheinstrasse 21, 4410 Liestal
061 923 32 32, www.restaurant-falken.ch
Restaurant, Take away, Catering, Mittagstische
Arbeitsintegration und Ausbildung



Foto: Jugendsozialwerk - Restaurant Falken und Wohngemeinschaft Falkennest in Liestal

Die Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL engagiert sich in der Präventionsarbeit sowie in der sozialen und beruflichen Integration. Zum Auftrag gehören Kinder- und Jugendförderung, Betreutes Wohnen und Programme zur Arbeitsintegration. Das Werk ist ein überkonfessionelles, soziales Unternehmen und orientiert sich an den Grundsätzen des Blauen Kreuzes.



Die Wohn- und Arbeitsintegration Bernhardsberg ist SODK Ost+, die Bereiche AIP plus, das Take off und die Blaukreuz-Brockenhallen Basel und Reinach sind nach dem Qualitätsmanagement-System IN-Qualis zertifiziert.

**Stiftung Jugendsozialwerk
Blaues Kreuz BL**

Rheinstrasse 20
4410 Liestal
061 827 99 81

info@jsw.swiss
www.jsw.swiss

Bankkonto BLKB

4410 Liestal
IBAN: CH75 0076 9016 1102 3572 4

JSW: Mehr als Kind.Jugend.Familie

Viele kennen vor allem die Kinder- und Jugendangebote der Stiftung Jugendsozialwerk aus diesem KJF-Magazin. Ebenso wichtig ist jedoch unsere Arbeits- und Wohnintegration, die vielen Menschen entscheidende Impulse gibt, so wie bei Sara und Noman oder den Teilnehmenden in den Brockis Basel und Reinach.

«Dank Take off habe ich jetzt eine Lehrstelle»

Sara (22) wuchs in den USA auf. Mit 18 zog sie allein in ihr Heimatland Schweiz – ohne Familie und mit schwachen Hochdeutschkenntnissen. Der Sozialdienst empfahl ihr Take off, das Arbeitsintegrations-Angebot für Jugendliche, die aus dem Bildungsprozess ausgeschieden sind (takeoff.swiss).

Hilfe auf allen Ebenen

Besonders wichtig war für Sara das Lernatelier mit Deutschunterricht. Doch Take off war mehr als Nachhilfe: «Man konnte mit allem kommen. Ich hatte zum Beispiel eine Betreuung, die

nicht gerechtfertigt war. Ich zeigte sie meinem Coach Pascal Koechli, und er half mir.»

Arbeiten und entdecken

Ein Tag Coaching, vier Tage Arbeit – so war ihre Woche strukturiert. Unter anderem arbeitete Sara in der Blaukreuz-Brockenhalle Basel: «In der Brocki mochte ich besonders den Kundenkontakt.» Dort reifte ihr Entschluss, eine Lehrstelle im Detailhandel zu suchen.



Vom Coaching zur Lehrstelle

Im Take off lernte sie, Bewerbungen zu schreiben und sich auf Vorstellungsgespräche vorzubereiten. Schon das erste Unternehmen bot ihr eine Lehrstelle an. «Ohne Take off hätte ich das nicht geschafft», sagt sie.

Eine Pflegefamilie für Noman

Noman (16) stammt aus Afghanistan. Sein Vater starb, als er sechs Jahre alt war. Mit neun schickte ihn sein Onkel Richtung Europa. Zwei Jahre war er unterwegs. 2024 kam er zur Familie Staub.

Simone und Roli Staub haben sich entschieden, ihr Haus zu öffnen und als Pflegefamilie unbegleitete minderjährige Asylsuchende aufzunehmen. Unterstützung erhalten sie beim JSW-Bereich Pflegefamilien (www.jsw.swiss/pflegefamilien).

Plötzlich mittendrin

«Als wir Noman zum ersten Mal trafen, war ich überfordert», erzählt Simone. «Da sitzt ein junger Mann vor dir – und du weisst



nicht, worauf du dich einlässt.» Besonders herausfordernd war, dass plötzlich ein Teenager im Haus lebte. «Unsere eigenen Kinder sind noch klein. Normalerweise wächst man in die Pubertät hinein – mit Noman waren wir plötzlich mittendrin.»

Gute Noten – wenig Freunde

Es gibt auch viele schöne Momente – wenn Noman mit der Familie spielt oder von seiner Kindheit erzählt. In der Schule hat er sich gut eingelebt, spricht gut Deutsch und schreibt gute Noten. Schwieriger ist es für ihn, Freunde zu finden. In der Schule spielt er zwar Fussball mit Kollegen, doch ausserhalb trifft er sich selten mit anderen.

«Wir haben viel gelernt – vor allem, wie wichtig Neugier ist», sagen Simone und Roli. Sie wünschen sich, dass Noman in der Schweiz ankommt – mit Freunden, einer Lehrstelle und Vertrauen ins Leben.

Brocki-Mitarbeitende finden Schatz

Die Blaukreuz-Brockenhallen Basel und Reinach begleiten Menschen auf ihrem Weg zur beruflichen Selbständigkeit (brocki-jsw.ch). Manchmal entdecken sie dabei sogar einen echten Schatz. So öffnete ein Brocki-Mitarbeiter einmal ein Klavier – und fand darin ein grosses Bündel Banknoten. Der Besitzer, ein Mann mit Demenz, wusste nichts mehr von seinem versteckten Vermögen. Im Instrument lagen 40'000 Franken. Insgesamt befanden sich 62'000 Franken in seiner Wohnung.

Gold unter Blumentöpfen

Einen ähnlichen Fund gab es bei der Räumung der Wohnung eines Verstorbenen. Unter dem Bodenbelag fanden die Mitarbeitenden 11'000 Franken Bargeld. Doch nicht nur Geld taucht bei solchen Räumungen auf: In einer 2,5-Zimmer-Wohnung entdeckten sie unter mehreren Blumentöpfen 18 Goldmünzen im Wert von über 25'000 Franken.

Ehrliche Finder

Alle diese Schätze fanden den Weg zurück zu ihren rechtmässigen Besitzern. Oft erhielt die Brocki einen Finderlohn, der den Teilnehmenden zugutekam. So gingen auch die ehrlichen Finder nicht leer aus – finanziell und mit gutem Gewissen.



Kind.Jugend.Familie KJF

